

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
06
25

Aussichtreiche Laufbahn

Marlen Engel und Lara Riegler wollen Mädchen fürs Dachdeckerhandwerk ermuntern

FINANZIERUNG
Wie man sich auf ein
Kreditgespräch vorbereitet

NETZWERK
»Frauen, macht euch
sichtbarer«

NEUER ANTRIEB

0% ZINSEN. 100% POWER.



Der Ford Ranger® PHEV
und Ford E-Transit Custom®

Jetzt 0,0%* effektiven Jahreszins sichern!



*Gewerbekundenangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für ausgewählte Finanzierungsangebote und Nutzfahrzeuge. Gültig zu den Konditionen bei Vertragsabschluss. Weitere Infos bei teilnehmenden Ford Partnern.



Foto: © Jeff Kuhnert | hwk-ff.de

»Brandenburg
macht Ernst:
Der Sonderausschuss
Bürokratieabbau
ist gestartet.«

FÜR MITGLIEDSBETRIEBE IN BEWEGUNG

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

es wird ernst. Und das ist gut so. Und ich füge hinzu: Diese gute Sache soll keine lange Weile haben. Denn zu viel Bürokratie lähmt, frisst Zeit, kostet Geld. Betriebe ächzen unter unnötigen Vorschriften, endlosen Formularen, unklaren Zuständigkeiten. Und Ihre Kammer möchte Sie nicht nur fragen, sondern beteiligen. Auf unserer Webseite www.hwk-ff.de haben wir einen Bürokratiemelder installiert. Dort können Sie Ihre nervigsten Bürokratielasten an uns senden. Wir tragen diese dann gebündelt der Politik, z. B. im Sonderausschuss der Landtages in Potsdam, vor. Dafür brauchen wir Sie, denn Sie kennen die Praxis – den täglichen Aufwand im Umgang mit Ämtern und Behörden. Wo hakt es konkret? Welche Regel behindert Ihre Arbeit, kostet Jobs, bremst Investitionen? Viele reden oft abstrakt über »Entbürokratisierung«. Doch ohne konkrete Beispiele bleibt alles Theorie. Nutzen Sie die Chance, denn Bürokratieabbau gelingt nur, wenn endlich umgesetzt wird, was Unternehmen wirklich brauchen: Weniger Formulare,

schnellere Entscheidungen, klare Regeln. Brandenburgs Wirtschaft verdient einen Neustart – bürokratiearm, effizient, leistungsstark.

Außerdem setzte Brandenburg beim zweiten »Aktions-tag Schwarzarbeit« vor einem Monat ein klares Zeichen gegen illegale Beschäftigung: Über 150 Zollbeamte und weitere Behörden überprüften zahlreiche Betriebe landesweit. Ergebnis: 23 Strafverfahren wegen Vorenthaltens von Sozialversicherungsbeiträgen, 49 Ordnungswidrigkeitsverfahren (z. B. Mindestlohnverstöße), über 80 Folgeverfahren zu Mindestlohn, Sozialleistungen und Aufenthaltserlaubnissen. Auch Verstöße gegen die Gewerbe- und Handwerksordnung wurden geahndet. Lesen Sie bitte auf Seite 7 dieser Ausgabe das Interview und auch auf www.hwk-ff.de mehr über die nach wie vor wichtige Aufgabe der Bekämpfung von Schwarzarbeit.

IHR FRANK ECKER
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



KAMMERREPORT

- 7** Bekämpfung von Schwarzarbeit
- 8** »Märkischer Abend«; neuer Obermeister der Metallbauerninnung Oder-Spree
- 9** Lehrling des Monats: Willi Herzberg, Maler und Lackierer; 3. Fliesenlegertag
- 10** Firmenjubiläen
- 12** Meister- und Weiterbildungskurse der HWK
- 14** Gewerbemietenspiegel für Ostbrandenburg; Betriebsbörse



Foto: © Michael Thiemel | hwk-ff.de

S
50

Willi Herzberg machte erst ein Praktikum und bekam dann die Lehrstelle. Die Praktikumsprämie muss kommen. Sie war ein Versprechen von Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke.



Foto: © Silke Köppen | hwk-ff.de

S
8

Im 125. Gründungsjahr der Handwerkskammer wurde das Jubiläum gemeinsam mit der IHK Ostbrandenburg sowie über 300 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik im restaurierten Frankfurter Rathaus gefeiert



POLITIK

- 16** »Frauen, macht euch sichtbarer«
- 18** Vorbild für die europäische Integration



BETRIEB

- 20** Kreditgespräch: Vorbereitung ist alles
- 22** »Der persönliche Gesamteindruck entscheidet«
- 26** Bitcoin: Gekommen, um zu bleiben
- 28** Mehr Erfolg durch Nachhaltigkeit
- 30** BFH: Säumniszuschläge sind angemessen
- 31** »Brücken bauen für die Zukunft«
- 32** Interview: Zuverlässigkeit untermauern



TECHNIK & DIGITALES

- 34** Software für E-Rechnungen
- 36** KI: Aktiv in der Analyse von Texten und Sprache
- 38** Cyberversicherungen für Handwerker
- 42** Mobile Helfer für jeden Einsatzzweck



GALERIE

- 44** Finde dein Talent
- 45** Mein Beruf, meine Freiheit
- 46** Wie ein Konditor die Welt der Schokolade revolutioniert



LAND BRANDENBURG

- 6** Erwartungen an Bundeswirtschaftsministerin
- 52** Lehrlingswohnheime und Internate für Azubis fehlen



KAMMERREPORT

- 51** Meisterjubiläen; Nachhaltigkeitscheck 360Grad
- 53** Tipps für Lehrlingswerbung
- 54** Infos für die Betriebsführung
- 59** Interview mit zwei Mädels, die ihr Handwerk »oben« l(i)eben
- 60** Weiterbildungskurs; Impressum
- 61** Termine und Tipps



Konditormeister und Chocolatier Oliver Coppeneur präsentiert seine gesunde Versuchung »Vegilate«

S
46

Foto: © Vegilate / Confiserie Coppeneur & Compagnon GmbH, Foto: Markus Werner

Text: Karsten Hintzmann...

Die Tatsache, dass Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) Katherina Reiche (CDU) als Wirtschaftsministerin aus dem Hut zauberte, hat viele Beobachter der Berliner Politikszene überrascht. Denn eigentlich dachte man, dass die politische Karriere der vor 51 Jahren in Luckenwalde geborenen dreifachen Mutter zu Ende sei. Die Diplom-Chemikerin saß von 1998 bis 2015 im Bundestag und sammelte in dieser Zeit auch Regierungserfahrung als Parlamentarische Staatssekretärin. Zunächst im Umweltministerium (2009–2013), anschließend im Verkehrsministerium (2013–2015). Danach wechselte Reiche in die Wirtschaft. Zuletzt war sie in Essen als Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG tätig. Es bleibt abzuwarten, welche Akzente Reiche als Bundeswirtschaftsministerin für die Förderung des Mittelstands setzen wird. Familiär ist sie aber zumindest mittelständisch »sensibilisiert«, denn ihr Großvater gründete 1946 das Unternehmen Hesco Kunststoffverarbeitung in Luckenwalde, das in der DDR verstaatlicht und nach der deutschen Einheit an die Familie Reiche rückübertragen wurde.

»Die Meisterausbildung im Handwerk muss genauso kostenfrei ausgestaltet werden, wie es das Studium schon ist.«

Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam

Das brandenburgische Handwerk hat indes klare Erwartungen an die Brandenburgerin Reiche. Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertags Land Brandenburg (BHKT), fordert verlässliche Förderprogramme für Sanierung und Modernisierung: »Das abrupte Stoppen oder Kürzen von Programmen hat in der Vergangenheit vielfach Investitionsunsicherheit geschaffen. Förderprogramme müssen klar, langfristig und stabil ausgestaltet sein, damit notwendige Investitionen nicht ausgebremst werden und Kunden und Handwerksbetriebe Planungssicherheit erhalten.« Wichtig sei zudem, die Energiepreise auch für das Handwerk zu senken. Wüst: »Ein Industriestrompreis allein greift zu kurz. Energieintensive Handwerksbetriebe sind gleichermaßen auf Entlastungen angewiesen.«

Die neue Bundesregierung und speziell das Wirtschaftsministerium müsse endlich konkrete Schritte in Richtung Bürokratieabbau gehen. Das Handwerk brauche weniger Vorschriften und Kontrollen, dafür aber schnell wirksame Entlastungen – insbesondere bei Statistikpflichten und Genehmigungsverfahren. Von Ministerin Reiche erhofft sich das Handwerk in Brandenburg, dass sie endlich Nägel mit Köpfen hinsichtlich der schon lange diskutierten Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung macht. Robert Wüst: »Die Meisterausbildung im Handwerk muss genauso kostenfrei ausgestaltet werden, wie es das Studium schon ist.« Auch die Lohnnebenkosten müssten in der neuen Legislaturperiode gesenkt werden, fordert Wüst. »Die Gesamtbelastung der Arbeitskosten durch Sozialabgaben ist für das personalintensive Handwerk ein erheblicher Wettbewerbsnachteil. Wir fordern eine Senkung der Sozialversicherungsbeiträge, damit Beschäftigte entlastet werden und Handwerkerleistungen bezahlbar bleiben.« Der Appell an die Ministerin ist deutlich: Das Handwerk erwartet keine neuen Ankündigungen, sondern verbindliche Entscheidungen für die Entlastung der Betriebe.

Erwartungen an Katherina Reiche

DIE BRANDENBURGERIN BEKLEIDET EIN WICHTIGES AMT IN DER NEUEN BUNDESREGIERUNG – SIE IST BUNDESWIRTSCHAFTSMINISTERIN.



Die gebürtige Brandenburgerin Katherina Reiche ist seit dem 6. Mai 2025 Bundeswirtschaftsministerin.

Foto © BMWF / Chaperon



INTERVIEW MIT DEM HWK-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER, FRANK ECKER WAS TUN GEGEN DIE SCHWARZARBEIT?



Foto: © Mirko Schwantz | hwk-ff

können nur tätig werden, wenn uns ein fundierter Hinweis auf vermutete Schwarzarbeit vorliegt. Ein empörter, anonymes Anruf mit einer pauschalen Verdächtigung reicht also meist nicht.

DHB: Wie geschieht das?

Frank Ecker: Unsere Beschäftigten gehen dem Anfangsverdacht selbst nach oder bitten die Kreishandwerkerschaften oder auch den Zoll um Unterstützung. Dabei geht es zunächst darum, fest-

»Die HWK ist
leider keine
Verfolgungsbehörde.«

Frank Ecker,
Hauptgeschäftsführer der HWK

DHB: Im Mai tagte in Frankfurt die Arbeitsgruppe »Schwarzarbeitsbekämpfung«. Herr Ecker, Sie sind Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg. Was passiert in dieser Arbeitsgruppe eigentlich?

Frank Ecker: In dieser Arbeitsgruppe treffen sich regelmäßig die mit der Verfolgung von »Schwarzarbeit« befassten Experten der Handwerkskammer, der zuständigen Fachbehörden von Landratsämtern und Städten wie Schwedt, Eberswalde und Eisenhüttenstadt sowie Vertreter der Zollbehörden und die Koordinierungsstelle des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (MWAEK). Wichtig ist dabei der Erfahrungsaustausch: Wie sind die Trends bei der Umgehung des Gewerberechts? Wie wird versucht, Verbraucher auszutricksen? Welche rechtswidrigen Gewinne werden erzielt? Welcher Schaden wird verursacht?

DHB: Die HWK sieht sich immer wieder Kritik ausgesetzt, sie würde zu wenig gegen die Schwarzarbeit tun?

Frank Ecker: Zunächst müssen die Kritiker wissen, welche Aufgabe die HWK im komplizierten Geflecht der Verfolgung von Schwarzarbeit hat. Erstens: Wir sind leider keine Verfolgungsbehörde. Zweitens: Wir



Das ausführliche
Interview lesen
Sie hier:



zustellen, ob die verdächtige Firma oder Person tatsächlich Arbeiten ausführt, die nicht durch eine Gewerbeanmeldung oder Eintragung in der Handwerksrolle gedeckt sind. In der Regel geschieht das durch eine persönliche Befragung vor Ort.

DHB: Was, wenn der Befragte nicht in der Handwerksrolle eingetragen ist?

Frank Ecker: Dann hat die Handwerkskammer lediglich das Recht, die Betroffenen aufzufordern, sich korrekt eintragen zu lassen und bei Versämen noch einmal zu mahnen. Geschieht das nicht in angemessener Frist, übergeben wir den Vorgang an die Gewerbeaufsichtsbehörden, die erste mögliche Verfolgungsbehörde. Hier nehmen dann alle weiteren Schritte bis hin zur Strafverfolgung ihren Anfang. Die rechtlichen Mittel und Möglichkeiten einer HWK sind damit ausgeschöpft. Unsere Handwerksbetriebe können sich sicher sein, dass wir jedem Hinweis genau auf diese, uns rechtlich mögliche, Art und Weise nachgehen.

DHB: Wieviel Hinweisen ist die Handwerkskammer im Jahr 2024 nachgegangen?

Frank Ecker: Rund 80 Hinweisen.

Interview: Mirko Schwantz

MIT BERUFSKOLLEGEN UND GÄSTEN IM RATHAUS FRANKFURT AN DER ODER MÄRKISCHER ABEND 2025

Foto © Silke Köppl | hwk-ff.de



Über 300 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung folgten der Einladung zum gemeinsamen Empfang der IHK Ostbrandenburg und der Handwerkskammer Frankfurt Oder – Region Ostbrandenburg.

Im neu sanierten Rathaus Frankfurt (Oder) bot der Abend Gelegenheit für Kontakte und zum Austausch sowie spannende Einblicke in die Geschichte »125 Jahre Handwerkskammer Frankfurt (Oder)«, die 1900 gegründet worden ist.

HWK-Präsident Wolf-Harald Krüger (M.) mit seinem Poznaner Präsidentenkollegen Marek Skoraszewski (l.) und dem Hauptgeschäftsführer der größten polnischen Handwerkskammer, Tomasz Wika (r.)

KH ODER-SPREE

METALLHANDWERKSINNUNG WÄHLTE NEUEN VORSTAND



Die Metallhandwerksinnung wählte Schlossermeister Steffen Bönisch (Bild Mitte) zu ihrem neuen Innungsoberrmeister. Neuer Stellvertreter wird Randy Millatz, Geschäftsführer der Heckmann Stahl – Metallbau Ost GmbH aus Eisenhüttenstadt. Verabschiedet wurden ihre bisherigen Vorgänger, Rainer Hartmann (r.) und Andreas Franz (l.), die sich aus Altersgründen zurückziehen. Weiterhin im Vorstand sind die Meister Tobias Pöhle und Reinmar Klink.

NACHHALTIGKEIT 360°

NACHHALTIGKEIT SICHTBAR MACHEN

Der Nachhaltigkeitsscheck 360 Grad kann Wettbewerbsvorteile verschaffen, bessere Finanzkonditionen ermöglichen und mit der Teilnahmebestätigung das betriebliche wie persönliche Engagement sichtbar macht.

Nachhaltigkeit steigert auch die Arbeitgeberattraktivität. Mit dem Check und dem Zertifikat können Sie bei Fragen von Kunden, Banken und Versicherungen faktenbasiert antworten. Zudem zeigen sich Einsparmöglichkeiten und Entwicklungspotenziale. Jetzt kostenfrei teilnehmen und den Kontakt zur HWK-Expertin suchen.



Kontakt:

Nina Wood
Umwelt- und Technische Beraterin
T 0335 5619-107 / 0151 70672968
nina.wood@hwk-ff.de



MISS MISTER HANDWERK

DREI OSTBRANDENBURGER IM RENNEN

Glückwunsch an Tischlerlehrling Anabel Fuchs aus dem uckermärkischen Angermünde, Gebäudereinigermeister Sebastian Richter aus Strausberg und Maßschneider Thomas Borgmann-Hartmann aus Bad Sauerow. Die drei aus dem ostbrandenburgischen Kammerbezirk haben auf dem harten Social-Media-Weg die erste Hürde genommen. Sie nehmen am Fotoshooting in ihrer persönlichen Umgebung und Werkstatt teil. Nach den Fotoshootings wählt die Jury anhand der entstandenen Motive die 12 Kalenderstars für den nächsten Power People Kalender 2026 aus. Diese stehen dann automatisch im Finale um den Titel Miss & Mister Handwerk!



Viel Glück auf dem Weg zu Miss oder Mister Handwerk 2026. Wir drücken die Daumen und stimmen wieder online ab.



Infos:

missmisterhandwerk.de



3. FLIESENLEGERTAG

NETZWERKEN, FACHSIMPELEI UND PRODUKTMESSE

Der 3. Fliesenlegertag Brandenburg-Berlin fand Anfang Juni an der Alten Försterei in der berliner Wuhlheide statt. Mehr als 40 Aussteller freuten sich über fast 400 Fachbesucher auf dem Gelände vor dem Union-Stadion. Organisiert wurde der Fliesenlegertag vom Landesinnungsverband der Fliesenleger Brandenburg. Der Frankfurter Fliesenlegermeister Sascha Eulenberger (stellvertretender Landesinnungsmeister) und Fliesenlegermeister Mathias Lindemann aus Dubrow/Müllrose begleiteten mit Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeisterin Anne-Katrin Heidrich aus Zernitz-Lohm (Ostprignitz-Ruppin) einen Lehrlingswettbewerb. Der Berufsnachwuchswettkampf wurde von sechs Lehrlingen aus den Lehrbauhöfen Berlin, Großbräschen und Oranienburg bestritten.

Foto: © Michael Thieme | hwk-ff.de



DIGITALISIERUNGS-CHECK

KOSTENFREI IST-STAND PRÜFEN

Auch im Handwerk beeinflusst die Digitalisierung viele Arbeitsbereiche. Um Handwerksbetriebe zu unterstützen und aufzuzeigen, wo Digitalisierungspotenzial besteht, bietet das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk einen Digitalisierungs-Check an. Klicken Sie hier: <https://bedarfsanalyse-handwerk.de/>



Foto: © midjourney



Bequem für unterwegs: den QR-Code nutzen

LEHRLING DES MONATS

AUS WILLI WIRD WAS

Foto: © Michael Thieme | hwk-ff.de



Willi Herzberg (M.) aus Altmädewitz wollte nach dem Abi am Wriezener Johanner-Gymnasium nicht studieren. So klopfte er an die Tür von Malermeister Richard Dräger (r.) in Neureetz. Diese öffnete sich und ihm den Weg ins Handwerk: vom Praktikanten zum Lehrling. »Mir macht das Malerhandwerk wirklich Freude«, so der 20-jährige. Er ist der erste Azubi des Chefs, der 2022, während Corona, seinen Meister machte. »Willi passt zu meinem Gesellen Florian (30, aus Werneuchen) und mir. Ich habe ihn absolut gern als »Lehrling des Monats« vorgeschlagen und freue mich für ihn, dass es klappt.«

Willi Herzberg sei immer pünktlich und freundlich. Das Gesagte und Gezeigte werde gut umgesetzt. Er lerne schnell. Und die Noten in der Berufsschule und die Leistungen in den überbetrieblichen Lehrgängen seien auch gut. »Willi zählt zu den leistungsstärksten Schülern der Klasse. Er ist immer aufmerksam, arbeitet konzentriert. Er stellt sich Problemen. Gern hilft er leistungsschwächeren Schülern. Er wird von allen geachtet und geschätzt«, schreibt seine Klassenlehrerin Anita Winkler. Im Sommer endet mit der Prüfung Teil 1 bereits das zweite Lehrjahr.

Willi möchte seine Lehre so gut abschließen, dass er vielleicht in die Begabtenförderung der Kammer kommt. Dann winken 9.000 Euro Stipendium, die der leidenschaftliche Fußballer beim



Ausbildungsbetrieb

Malermeister
Richard Dräger
Neureetz, Adlig Reetz 13
16259 Oderaue
MalermeisterRD@web.de
T 0173 1572001

schaftliche Fußballer beim FSV Blau-Weiß Wriezen dann in seine Meisterausbildung stecken könnte. Aber bis dahin will er noch viel lernen. Er möchte auf jeden Fall Geselle im Meisterbetrieb von Richard Dräger werden.

Zugehört hat Michael Thieme



Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

- 115 JAHRE**
Bernd Krüger, Inhaber im Installateur- und Heizungs- bauer-Handwerk, Grünheide (Mark), am 1. Juli
- Tobias Haase, Fleischermeister, Friedland, am 1. August
- 60 JAHRE**
Jürgen Steyer, Augen- optikermeister, Schwedt/Oder, am 1. Juli
- Belinda Erkner und Sven Erkner, beide Geschäftsführer Siegfried Erkner & Sohn GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, am 1. Juli
- 45 JAHRE**
Andreas Wippold, Inhaber im Print- und Medientechnologen- Handwerk, Schwedt/Oder, am 1. Juli
- 40 JAHRE**
Anne-Valeska Hagenow, Ralf Slowinski und Gerhard Slowinski, alle Geschäfts- führer RGA Slowinski GmbH, Templin, am 1. Juli
- Michael Kowski, Inhaber im Metall- und Glockengießer- Handwerk, Ahrensfelde, am 1. Juli
- 35 JAHRE**
Olaf Krüger, Inhaber im Tischler-Handwerk, Schwedt/ Oder, OT Heinersdorf, am 1. Juli
- Mario Rähse, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Schwedt/Oder, am 1. Juli
- Uwe Melzow, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Hand- werk, Joachimsthal, am 1. Juli
- Belinda Erkner und Sven Erkner, beide Geschäftsführer Auto- mobilzentrum Fürstenwalde Nord GmbH, Fürstenwalde/ Spree, am 1. Juli
- Dennis Pfarr, Geschäftsführer Farbgestaltung e. G., Brieskow- Finkenheerd, am 1. Juli
- Julia Keil, Inhaberin im Bestatter-Handwerk, Bad Freienwalde, am 1. Juli
- Axel Haake, Geschäftsführer Installations Group GmbH, Wandlitz, OT Schönwalde, am 1. Juli
- Ingo Lübbert, Geschäftsführer Bildfunk electronic GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, am 1. Juli
- Guido Büttner, Print- und Medientechnologenmeister, Prenzlau, am 1. Juli
- René Barth, Geschäftsführer ALMÜ-Gerüstbau- und Handels- gesellschaft mbH, Hoppegarten, OT Honow, am 1. Juli
- Sandy Fredrich und Sven-Eric Fredrich, beide Geschäftsführer Heizung und Sanitär Woltersdorf e. G., Woltersdorf, am 1. Juli
- Uwe Freitag und Roland Kettner, beide Geschäftsführer MIB Märkische Ingenieur Bau GmbH, Wriezen, am 1. Juli
- Heinz Steinke, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Ahrensfelde, OT Eiche, am 1. Juli
- Ronny Kniep, Geschäftsführer Ladenbau Kniep GmbH, Berlin, am 1. Juli
- Maciej Perlebach, Geschäfts- führer PM Perlebach & Meikies Bauelemente GmbH, Neuhardenberg, am 1. Juli
- Angelika Swodenk, Inhaberin im Keramiker-Handwerk, Eberswalde, am 1. Juli
- Michael Neupetsch, Metallbau- ermeister, Rietz-Neuendorf, am 1. Juli
- Gerald Müller, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Schwedt/Oder, OT Berkholz- Meyenburg, am 1. Juli
- Timo Junker, Geschäftsführer JKM Elektroanlagen GmbH, Templin, am 1. Juli
- Hartmut Büttner, Geschäfts- führer sih Sicherungsanlagen GmbH, Rietz, am 1. Juli
- Axel Gröhl, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Falkenberg, am 1. Juli
- Jens Ulbrich, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Rietz-Neuendorf, OT Groß Rietz, am 1. Juli
- Andre Schenk, Inhaber im Bodenleger-Handwerk, Wriezen, am 1. Juli
- Thomas Zemke, Geschäftsführer Zemke Autohaus Bernau GmbH, Bernau bei Berlin, am 1. Juli
- Frank Büttner, Print- und Medientechnologenmeister, Prenzlau, am 1. Juli
- Michael Preuß, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Templin, am 1. Juli
- Ronny Kruck und Martin Schimming, beide Geschäftsführer AHG Autohan- delsgesellschaft Schimming Kruck OHG, Fürstenwalde/ Spree, am 1. Juli
- Ronald Lehmann, Geschäftsführer Autohaus »Märkisches Tor« GmbH, Beeskow, am 1. Juli
- Ulrich-Christian Müller, Stuckateurmeister, Frankfurt (Oder), am 1. Juli
- Reinhard Kuß, Kraftfahrzeug- technikermeister, Biesenthal, am 2. Juli
- Wolfgang Schuppan, Geschäftsführer Fürstenberger Maler und Korrosionsschutz GmbH, Eisenhüttenstadt, am 3. Juli
- Axel Frese, Metallbauermeister, Fürstenwalde/Spree, am 3. Juli
- Sven Linke, Geschäftsführer Autohaus »An der Spree« GmbH, Beeskow, am 9. Juli
- Frank Kutsche, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Woltersdorf, am 13. Juli
- Wolf Ganskow, Kraftfahr- zeugtechnikermeister, Eisenhüttenstadt, am 16. Juli
- Gundolf Kemmel, Inhaber im Holz- und Bautenschützer- Handwerk, Groß Lindow, am 23. Juli
- Steffen Rüdiger von Hoch, Bootshaus am WerSee GmbH, Grünheide (Mark), am 23. Juli
- Annalena von der Schulenburg, Inhaberin im Bestatter-Hand- werk, Eberswalde, am 29. Juli
- Kurt-Josef Michels, Geschäftsführer BIG Bernauer Ingenieur- und Haustechnik GmbH, Bernau bei Berlin, am 31. Juli
- Annemarie Becker, Jens-Chris- tian Sommer, Gerold Münster, Thomas Becker und Robert Enge, alle Geschäftsführer Becker + Armbrust GmbH, Frankfurt (Oder), am 1. August
- Jens Nowka, Schilder- und Lichtreklamerherstellermeister, Müllrose, am 1. August
- Volker Holzmann und Uwe Demmler, beide Geschäftsführer KDH Energie-Versorgungstech- nik GmbH, Frankfurt (Oder), am 1. August
- Aline Gottschalk und Ronny Gottschalk, beide Geschäfts- führer ELEKTRO-Gottschalk GmbH, Prenzlau, am 1. August
- Heinz Wüstenberg, Geschäfts- führer Wüstenberg Landtechnik GmbH & Co. KG Filiale Dedelow, Bützow, am 1. August
- Fred Blankenfeld, Dachdecker- meister, Letschin, am 1. August
- Egon Pankow, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 1. August
- Karsten Mattner, Land- und Baumaschinenmechaniker- meister, Storkow (Mark), OT Schwerin, am 1. August
- Detlef Gleich, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 1. August
- Norbert Potrafke, Installateur- und Heizungsbauermeister, Neutrebbin, am 1. August
- Lothar Becker, Kraftfahrzeug- technikermeister, Bad Saarow, am 1. August
- Andreas Petsche, Elektro- technikermeister, Petershagen/ Eggersdorf, OT Petershagen, am 1. August
- Frank Meier, Kraftfahrzeug- technikermeister, Eberswalde, am 1. August
- Herbert Treichel, Installateur- und Heizungsbauermeister, Strausberg, am 1. August
- Sylvia Schröder, Inhaberin im Raumausstatter-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 1. August
- Dietmar Höhne, Kraftfahrzeug- technikermeister, Wandlitz, am 1. August
- Jörg Wehking, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Steinhöfel, OT Buchholz, am 1. August
- Eberhard Schulz, Elektro- technikermeister, Ziltendorf, am 1. August
- Horst Zimmermann, Geschäfts- führer Remo-Bau GmbH, Altlandsberg, am 6. August
- Wolfgang Kobs, Inhaber im Informationstechniker- Handwerk, Grünheide (Mark), OT Kienbaum, am 15. August
- Robert Natzkowsky, Raumaus- stattermeister, Bad Freienwalde (Oder), am 16. August
- Jürgen Scharna, Geschäftsführer ASF Autoservice GmbH, Fürsten- walde/Spree, am 17. August
- Frank Kolasius und Stephan Heinicke, beide Geschäftsführer Heiko-Sanitärheizungsanlagen GmbH, Panketal, OT Zepernick, am 21. August
- Dirk Schmieder-Kukulenz, Inhaber im Kraftfahrzeugtech- niker-Handwerk, Neuzeile, am 27. August
- Kurt Mainka, Geschäftsführer Mainka GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, OT Hennickendorf, am 8. August
- 30 JAHRE**
Diane Damm, Gebäudereiniger- meisterin, Templin, OT Röddelin am 1. Juli
- Bernd Altenburg, Gebäude- reinigermeister, Templin, OT Röddelin, am 1. Juli
- Steffen Meinke, Inhaber im Stuckateur-Handwerk, Joachimsthal, am 1. Juli
- Detlef Werner, Installateur- und Heizungsbauermeister, Neulewin, am 1. Juli
- Matthias Buttkus, Metall- bauermeister, Neuenhagen bei Berlin, am 1. Juli
- Thomas Grund, Ofen- und Luftheizungsbauermeister, Letschin, am 1. Juli
- Bernd Krause, Tischlermeister, Fürstenwalde/Spree, am 1. Juli
- Sven-Uwe Anders, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister, Panketal, OT Zepernick, am 1. Juli
- Alexander Genkinger, Geschäftsführer Kusch + Numrich Industrietore GmbH, Schwedt/Oder, am 1. Juli
- Roland Goligowski, Klempnermeister, Schlaubetal, OT Bremsdorf, am 6. Juli
- Harald Pfitzner, Inhaber im Holz- und Bautenschützer- Handwerk, Bernau bei Berlin, OT Ladeburg, am 7. Juli
- Jürgen Jaethe, Geschäftsführer Bauunternehmen Jürgen Jaethe GmbH, Neuenhagen bei Berlin, am 1. August
- Volker Höhne, Geschäftsführer Höhne Sanitär- und Heizungs GmbH, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 1. August
- Lutz Schneider, Augenoptiker- meister, Fürstenwalde/Spree, am 1. August
- Sabine Bothur und Detlef Mechold, beide Geschäfts- führer Dentallabor Bothur und Mechold GmbH, Storkow (Mark), am 15. August
- Fielmann AG & Co. OHG, Hamburg, am 15. August
- 25 JAHRE**
Odo Krömke, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 1. Juli
- Frank Weber, Elektrotechniker- meister, Berkenbrück, am 1. Juli
- René Ingo Schulz, Maler- und Lackierermeister, Wandlitz, OT Schönerlinde, am 1. Juli
- Uwe Bräuer, Inhaber im Feinwerkmechaniker-Hand- werk, Wandlitz, am 1. Juli
- Diana Zinke, Friseurmeisterin, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 1. Juli
- Mandy Grunow, Friseurmeis- terin, Bad Saarow, am 1. Juli
- Axel Graf, Installateur- und Heizungsbauermeister, Neißemünde, OT Wellmütz, am 1. Juli
- Dieter Butschke, Inhaber im Tischler-Handwerk, Neuhardenberg, am 1. Juli
- Ute Schwesig, Inhaberin im Metallbauer-Handwerk, Schwedt/Oder, am 1. Juli
- Lutz Skladny, Inhaber Kabel- verleger im Hochbauer-Hand- werk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 1. Juli
- Gerhard Magenska, Inhaber im Maurer- und Betonbauer- Handwerk, Marienwerder, OT Sophienstadt, am 1. Juli
- Jens Gehrke und Carsten Lindow, beide Gesellschafter Carsten Lindow und Jens Gehrke GbR, Reitwein, am 4. Juli
- Hardyna Will, Friseurmeisterin, Wriezen, am 5. Juli
- Klaus Mohnke, Geschäftsführer M & M Nutzfahrzeuge GmbH, Prenzlau, am 18. Juli
- Raik Miethe, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 19. Juli
- Ralf Kübner, Geschäftsführer MFB Massiv- und Fachwerkbau GmbH, Frankfurt (Oder), am 27. Juli
- Torsten Winde, Inhaber im Bodenleger-Handwerk, Panketal, OT Zepernick, am 1. August
- Ingo Wagner, Inhaber Einbau von genormten Baufertig- teilen, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 1. August
- Martin Maasch, Installateur- und Lackierbauermeister, Rüdersdorf bei Berlin, OT Schönow, am 1. August
- Jörg Korb, Geschäftsführer Nutzfahrzeug-Service Korb GmbH, Küstriner Vorland, OT Manschnow, am 1. August
- Maik Rybin, Maler- und Lackierermeister, Schwedt/ Oder, am 1. August
- Heinz-Mario Griedl, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Petershagen/ Eggersdorf, am 1. August
- Heiko Höhne-Seiffarth, Klempnermeister, Wolters- dorf, am 1. August
- Wolfgang Gruhn, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Wandlitz, OT Stolzenhagen, am 1. August
- Antje Nobst, Inhaberin im Änderungsschneider- Handwerk, Rietz-Neuendorf, am 14. August
- Klaus-Dieter Rinne, Geschäftsführer TBS Rinne GmbH, Panketal, OT Schwane- beck, am 16. August
- Sebastian Michalczyzyn, Geschäftsführer STS Schwedter Tief- und Straßenbau GmbH, Schwedt/Oder, am 17. August
- Egon Kliche und Heiko Bielert, beide Gesellschafter Heiko Bielert und Egon Kliche GbR, Rüdersdorf bei Berlin, OT Hennickendorf, am 20. August
- Christoph Thielemann, Zimmermeister, Neutrebbin, am 21. August
- Sigrun Perschke und Heike Heindorf, beide Geschäftsfüh- rerinnen H & P Bodendesign GmbH, Wiesenau, am 31. August
- Carmen Woschitzke, Maßschneidermeisterin, Frankfurt (Oder), am 31. August

Glückliche Traumausstatter

SEIT 111 JAHREN EXISTIERT DIE FIRMA THOMAS. UND HAT SICH SEITDEM ETLICHE MALE NEU ERFUNDEN. VOR KURZEM ABSOLVIERTEN SIE DEN 360 GRAD-NACHHALTIGKEITS-CHECK – ALS ERSTE FIRMA IN OSTBRANDENBURG.

An der Wand hängt die Meisterurkunde von Urgroßvater Richard. Der hatte 1914 in Müncheberg das Geschäft als Sattlerei eröffnet. Der Erste Weltkrieg und die Bauern brauchten Pferde. Und Pferde brauchten Zaumzeug, Sättel, Trensen. Die Lafetten, Kutschen und Erntewagen brauchten Geschirre, Riemen und Bezüge. »Urgroßvater hatte genug zu tun. Den Meister aber konnte er, wohl wegen des Krieges, erst 1918 machen«, sagt Jürgen Thomas und tippt auf die Jahreszahl der Meisterurkunde. Inzwischen hat auch der Polsterer-Meister das Geschäft längst weitergegeben – an Sohn Björn, die nunmehr vierte Generation.

MUTIGE ENTSCHEIDUNGEN IN DER WENDEZEIT

»Der Ursprungssitz wurde bis 2002 von meinem Onkel Michael in Müncheberg geführt. Das zweite Geschäft von meinem Vater in Neuenhagen. 1991 verlegte er die Firma nach Strausberg.« In der Wendezeit ein mutiger Schritt. Doch Jürgen Thomas war sich damals sicher: »Die Leute wollten raus aus dem alten Ambiente und schnell hinein in ein neues Leben.« Die Firma erweiterte das Portfolio: Gardinen, ausgefallene Tapeten und Möbel. Björn erzählt: »Es gab Zeiten, da brauchten meine Eltern die Möbel nicht einmal vom Lkw abladen. Die Leute »rissen« ihnen die Ware von der Ladefläche.« Er selbst, der als Kind davon träumte, Kfz-Mechaniker zu werden, machte dann doch eine Lehre als Raumausstatter beim Innungsoberrmeister von Berlin. 2002 folgte die Meisterprüfung in Oldenburg, danach, bis zur Übernahme des väterlichen Geschäfts im Jahr 2014, die eigene Selbstständigkeit.

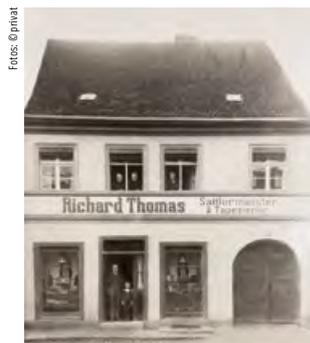


Traumausstatter Thomas

Paul-Singer-Str. 30
15344 Strausberg
T 03341 472505
info@traumausstatter-thomas.de
traumausstatter-thomas.de

NACHHALTIG UND ZUKUNFTSORIENTIERT

Seit 2014 schreiben nun also Björn und Jana Thomas die Geschichte weiter. »Nachhaltigkeit ist bei uns Firmenstrategie.« Deshalb digitalisierten sie konsequent, überzeugen Kunden von langlebigen Produkten, engagieren sich in der Berufsausbildung. Zum Jubiläum pflanzte die Firma 111 Bäume im Stadtwald Strausberg. Der »Traumausstatter Thomas«, wie das Geschäft seit 2014 heißt, stattet zu 80 Prozent Privatkunden aus. Aber es gibt auch Großkunden. Björn Thomas blättert im Auftragsbuch zurück: 15 000 Quadratmeter Teppich – verlegt bei IBM in Düsseldorf. Radisson Hamburg – komplette Gardinenhängung, steht da. Deutschlandweit wird die Steakhouse-Kette »Block House« ausgestattet. »Ohne unser Team wäre dieser Erfolg nicht denkbar«, sagt Jana. Auf die Frage, was das Schönste an dem Beruf des Raumausstatters sei, blickt sie ihren Mann an. Der sagt: »Es ist die Vielseitigkeit, das Wissen um Ästhetik, gepaart mit handwerklichem Geschick. Wenn du am Ende in die dankbaren Augen der Kunden schaust. Es ist einfach ein Handwerk, das glücklich macht.« *Mirko Schwanitz*



UNSERE NÄCHSTEN MEISTERKURSE

Foto: © gresite - stock.adobe.com



FRISEUR/IN, I + II

Teilzeit: 15.09.2025 bis 20.06.2026
Vollzeit: 16.03.2026 bis 04.07.2026
Frankfurt (Oder)

Foto: © amh-online.de



METALLBAUER/IN, I + II

Teilzeit: 19.09.2025 bis 27.03.2027
Vollzeit: 16.11.2026 bis 17.07.2027
Hennickendorf

Foto: © photo121 - stock.adobe.com



FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGER/IN, I + II

Teilzeit: 24.10.2025 bis 31.01.2027
Vollzeit: 01.06.2026 bis 17.10.2026
Hennickendorf

Foto: © Vadim - stock.adobe.com



MAURER/IN UND BETONBAUER/IN, I + II

Teilzeit: 07.11.2025 bis 26.06.2027
Vollzeit: 13.04.2026 bis 05.12.2026
Frankfurt (Oder)

Foto: © namnetko - stock.adobe.com



STRASSENBAUER/IN, I + II

Teilzeit: 07.11.2025 bis 26.06.2027
Vollzeit: 13.04.2026 bis 05.12.2026
Frankfurt (Oder)

Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia



FACHFRAU/MANN FÜR KAUFM. BETRIEBSFÜHRUNG UND ADA-SCHEIN

in Abstimmung auf die Teile I + II
Teilzeit oder Vollzeit in Hennickendorf, Frankfurt (Oder), Bernau, Angermünde

WEITERE BILDUNGSANGEBOTE

FORTBILDUNGEN

Visagistik-Basiskurs

berufsbegleitend im Zeitraum vom 08.08.2025 bis 10.08.2026 (27 UE), Frankfurt (Oder)

Permanent Make-up

berufsbegleitend im Zeitraum vom 22.08.2025 bis 31.08.2026 (40 UE), Frankfurt (Oder)

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten, gewerkeübergreifend

vom 20.10.2025 bis 30.10.2025 (80 UE), Frankfurt (Oder)

KURZSEMINARE

Aufmaß im Maler- und Lackiererhandwerk

03.07.2025 und 04.07.2025
Hennickendorf

Auffrischung Technische Regeln der Gasinstallation

11.09.2025
Hennickendorf

Bauvertragsrecht nach BGB und VOB/B

25.09.2025 und 26.09.2025
Frankfurt (Oder)



ONLINE ANMELDEN!

Nutzen Sie die Chance, Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen! Es bestehen Möglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.



Kontakt:

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Tel. 0335 5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de



WEITERBILDUNG – NUTZEN SIE DIE UNTERSCHIEDLICHEN MÖGLICHKEITEN DER LEHRGANGSFÖRDERUNG

AUSBILDERSCHEIN UND KAUFMÄNNISCHE BETRIEBSFÜHRUNG

Sie möchten Ihre Fähigkeiten auf das nächste Level heben und Verantwortung für anspruchsvolle Projekte übernehmen? Mit unserer Weiterbildung erweitern Sie Ihre betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen und rechtlichen Kenntnisse und erlangen das Rüstzeug für eine erfolgreiche Karriere in der Betriebsführung. Mit dem AdA-Schein können qualifizierte Mitarbeitende die Rolle einer kompetenten Ansprechperson im Ausbildungsprozess übernehmen. Unsere erfahrenen Dozierenden bereiten Sie praxisnah auf anspruchsvolle Führungsaufgaben vor. Wird der Meistertitel angestrebt, können Sie mit bis zu 80 % Förderung durch das Aufstiegs-BAföG durchstarten und sich selbst interessante berufliche Wege erschließen.



Foto: © contrastwerkstatt - stock.adobe.com

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.



Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski, T 0335 5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de
Mario Randasch, T 0335 5554-207
mario.randasch@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de



KURSTERMINE UND ORTE:

- 07.11.2025 - 30.10.2026
Angermünde, berufsbegleitend
- 10.11.2025 - 28.10.2026
Bernau, berufsbegleitend
- 08.09.2025 - 19.12.2025
Frankfurt (Oder), Vollzeitkurs
- 27.02.2026 - 23.01.2027
Hennickendorf, berufsbegleitend
- 10.04.2026 - 27.03.2027
Frankfurt (Oder), berufsbegleitend
- 20.04.2026 - 17.07.2026
Hennickendorf, Vollzeitkurs



Für weitere Informationen rund um die Lehrgänge und Auskünfte zu anderen Gewerken nutzen Sie bitte den QR-Code.

Anzeige

Die Agenturen für Arbeit Frankfurt (Oder) und Eberswalde informieren:

Mit assistierter Ausbildung zur erfolgreichen Azubi-Prüfung!

Die von der Arbeitsagentur geförderte assistierte Ausbildung, begleitet Sie und Ihren Azubi auf dem Weg zu seiner erfolgreichen Abschlussprüfung. Ihr Azubi erhält beispielsweise Stützunterricht an der Berufsschule und ihm steht eine Ansprechperson für die Lösung individueller Probleme zur Seite.

Als Ausbildungsbetrieb entstehen Ihnen keine Kosten. AsA kann während der gesamten Ausbildung oder auch temporär während der Prüfungen genutzt werden.

Sprechen Sie uns gern an – wir informieren und beraten Sie!

Ihr Arbeitgeber-Service der Arbeitsagenturen und der Jobcenter

Kostenfreie Arbeitgeber-Hotline 0800 4 5555 20
(Mo-Do 8-18 Uhr, Fr 8-14 Uhr)



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Frankfurt (Oder)

bringt weiter.



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Eberswalde

bringt weiter.





GEWERBEMIETENSPIEGEL

BITTE AN UMFRAGE TEILNEHMEN

Was wird aktuell für Gewerbeflächen in Ostbrandenburg gezahlt? Antworten liefert der Gewerbemietenspiegel, den die IHK Ostbrandenburg regelmäßig aktualisiert. Bitte machen Sie als Gewerbemietler und -vermieter, als Eigentümer von Büros, Praxen, Werkstätten, Lagern, Handels- oder sonstigen Gewerbeflächen an der Fünf-Minuten-Umfrage mit: <http://ihk-obb.de/umfrage-gewerbemietenspiegel>

Die Teilnahme ist anonym & unkompliziert!
Der fertige Mietspiegel steht anschließend allen kostenfrei zur Verfügung: <http://ihk-obb.de/gewerbemietenspiegel>.



Zur Umfrage über den QR-Code:
Für Rückfragen: Anika Scholz, T 0335 5621-1421
anika.scholz@ihk-ostbrandenburg.de



Foto: © midjourney

BETRIEBSFÜHRUNG

TEST-KITS FÜR ASBESTNACHWEIS



Laut Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin beträgt der Anteil asbesthaltiger Gebäude in Deutschland 80 Prozent. Seit Januar 2024 sind bei Sanierungsarbeiten in Gebäuden, die vor 1993 errichtet wurden, Asbestanalysen vorgeschrieben. Das Hamburger Unternehmen Ivario hat dafür ein Profi-Kit entwickelt. Mithilfe eines Stanzverfahrens ermög-

licht dieser eine regelkonforme Probenentnahme. Dabei wird eine Faserfreisetzung weitgehend minimiert. Nach dem Stanzen ermöglicht der Kit anhand des beiliegenden Probenbeutels eine dem Sicherheitsstandard TRGS 519 entsprechende Untersuchung auf künstliche Mineralfasern. Die optionale Expressbearbeitung ermöglicht bereits nach drei bis fünf Arbeitstagen ein Laborergebnis. Das Verfahren orientiert sich am BT-31 Verfahren der Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den HWK-Mitgliedern als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.

Kontakt: T 0172 2867122 und F 033604 449039

BETRIEBSBÖRSE

ANGEBOTE

Neuer Firmensitz gesucht?

Zum Verkauf steht Gewerbegrundstück (2.300 qm) mit Wohnung für den Unternehmer. 2 massive Gebäude und 1 Holzgebäude. Glasfaseranschluss. Sehr gute Verkehrsanbindung – 5 Minuten zur B87, B112 und A12.
FFO 06/25

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?

Nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Weitere Informationen, Angebote und Gesuche finden Sie hier:



Abteilung Gewerbeförderung:

Jördis Kaczmarek
T 0335 5619-120
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de
hwk-ff.de/betriebsboerse



»Frauen, macht euch sichtbarer«

BEIM BUNDESWEITEN NETZWERKTREFFEN FÜR FRAUEN IM HANDWERK IN DORTMUND GING ES DARUM, NOCH MEHR FRAUEN FÜR DAS HANDWERK ZU GEWINNEN UND IHRE ROLLE IN DER BRANCHE ZU STÄRKEN.

Text: *Lars Otten*...

Es sollte selbstverständlich sein, dass sich Frauen in den verschiedenen Berufsfeldern des Handwerks einbringen können. Besonders auch mit Blick auf den Fachkräftemangel sei es wichtig, für Frauen Türen zu öffnen und ihnen die Teilhabe zu ermöglichen, sagte Kerstin Feix, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dortmund, zum Start des bundesweiten Netzwerktreffens für Frauen im Handwerk. Die Veranstaltung im Bildungszentrum Hansemann in Dortmund wurde gemeinsam organisiert vom Bundesverband Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH), dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und der Kammer Dortmund.

Katja Lilu Melder, Bundesvorsitzende der Unternehmerfrauen im Handwerk, Unternehmerin und Autorin Tijen Onaran, NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur und Kerstin Feix, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dortmund (v. l.)



Das Netzwerktreffen biete eine wichtige Gelegenheit zum Austausch: »Handwerkerinnen sind auch Multiplikatorinnen, die anderen Frauen Mut machen und zum Weitermachen ermuntern können, indem sie nicht nur über ihren Erfolg, sondern auch über Misserfolge berichten. Wichtig ist, dass man nicht aufgibt«, erklärte Feix. Auch ihr sei es ein entscheidendes Anliegen, Frauen im Handwerk sichtbarer zu machen, betonte NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur (Grüne). Dazu müssten sich Frauen miteinander vernetzen und sich als relevanten Teil der Wirtschaftsmacht von nebenan zeigen.

»ALLE FRAUEN KÖNNEN ALLE BERUFE IM HANDWERK AUSÜBEN«

»Ich möchte Frauen ermuntern, ihre Chancen im Handwerk zu suchen und ihre Stärke in einem Beruf zu beweisen, der Zukunft hat«, so Neubaur's Aufruf. Frauen stellten ihr Licht zu oft unter den Scheffel. Deswegen sei es wichtig, dass sie sich trauen, über ihre herausragenden handwerklichen Fähigkeiten zu sprechen. »Dafür braucht es Mut. Netzwerktreffen wie diese sind eine großartige Gelegenheit, einander zu unterstützen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.«

»Gerade das Handwerk hat so viel Kraft und so viel Mut, das dürfen wir nicht nur einem Geschlecht überlassen.«

Unternehmerin und Autorin Tijen Onaran

Die UFH-Bundesvorsitzende, Katja Lilu Melder, schloss sich ihren Vorrednerinnen an: »Alle Frauen können alle Berufe im Handwerk ausüben.« Mit ihren 5.000 Mitgliedern setzten sich die UFH »mit viel Wissen, wahnsinnig viel Stärke, mit Herzblut und Leidenschaft« seit 40 Jahren für die Interessen der Frauen im Handwerk ein. Neue Mitglieder seien willkommen.

»UNABHÄNGIGKEIT SCHAFFT EMANZIPATION.« In ihrem Vortrag zum Thema »Starkes Profil, starkes Handwerk: Mut zur Selbstbestimmung und Sichtbarkeit« hob Unternehmerin und Autorin Tijen Onaran hervor, dass

es für Frauen besonders wichtig sei, unabhängig, selbstbewusst und selbstbestimmt zu bleiben. Für sie sei es ausschlaggebend, ihr eigenes Geld zu verdienen und auf den eigenen Beinen zu stehen. »Finanzielle Unabhängigkeit schafft Emanzipation und mentale Unabhängigkeit für

uns Frauen. Wir müssen uns sichtbar machen, denn jede von uns hat etwas zu erzählen. Die Frauen im Handwerk brauchen mehr Visibilität.«

Frauen dürften nicht darauf warten, entdeckt zu werden. »Jede von uns hat etwas, was sie erzählen kann.« Es sei die Aufgabe der Frauen im Handwerk, aktiv dafür zu sorgen, besser sichtbar zu sein. Dabei sei auch der Zusammenhalt und die Solidarität untereinander essenziell für das Bestärken der Frauen. »Gerade das Handwerk hat so viel Kraft, so viel Power und so viel Mut, das dürfen wir nicht nur einem Geschlecht überlassen.« Besonders im Handwerk brauche es die Vielfalt, so Onaran. »Es ist unsere Aufgabe, unsere Stimme zu nutzen, uns gegenseitig zu bestärken und uns weiterzuempfehlen.«

»FRAUEN SIND STARKE VORBILDER«

In einer Videobotschaft sprach ZDH-Präsident Jörg Dittrich Tacheles: »Wohin es führen kann, wenn Männer den starken Macker markieren, ist in letzter Zeit weltweit zu beobachten: oft genug ins Chaos.« Kraft ohne Köpfchen mache niemanden stark. Im Handwerk gebe es zum Glück immer mehr Frauen. Sie seien starke Vorbilder. »Sie haben etwas zu sagen. Und wir wären schlecht beraten, ihnen nicht genau zuzuhören.« Der ZDH profitiere von ihrer Beteiligung auch bei der Interessenvertretung des Handwerk gegenüber der Politik in Berlin. »Ihre Themen sind unsere Themen. Nur mit Ihnen und noch mehr Frauen sind wir stark genug, um zu sagen: »Wir können alles, was kommt.««

WORKSHOPS

In zwei Workshops mit Karriereberaterin Linda Bosse und Speakerin Katharina Hofer-Schillen vertieften die Teilnehmenden die Themen Empowerment und Netzwerken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. »Wir haben alle viele Rollen, wir sind nicht nur Mutter, sondern auch Schwester, Schwiegertochter, Partnerin und vieles mehr. Wir müssen unser Leben so gestalten, dass es zu uns passt«, so Hofer-Schillen. Dabei seien nicht große Veränderungen nötig, es reichten oft auch kleine Schritte für mehr Lebensqualität. Wichtig sei aus ihrer Sicht, sich Unterstützer zu suchen und Hilfe anzunehmen. »Frauen sollten selbst für sich entscheiden, was Karriere für sie bedeutet«, fasste Linda Bosse in ihrem Vortrag zusammen und stellte die drei Karriere-Hebel vor: Personal Expertise, die eigenen fachlichen Fähigkeiten und Eigenschaften, Personal Brand, das Sichtbarmachen, was man gut kann, und Personal Community, dazu gehöre Interesse an Menschen und die Fähigkeit, Brücken und Beziehungen aufzubauen.

Vorbild für die europäische Integration

BEIM DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN HANDWERKSKAMMERTREFFEN TREFFEN SICH ALLE DREI JAHRE VERTRETER DES HANDWERKS BEIDER LÄNDER. IN DEN AKTUELL SEHR SCHWIERIGEN ZEITEN SEI DIE ZUSAMMENARBEIT WICHTIGER DENN JE.



Jörg Dittrich, Joël Fourny und Andreas Ehlert (v. l.)

Text: Lars Otten...

Wir stehen an einem Wendepunkt des Handwerks«, sagte Andreas Ehlert bei seiner Begrüßung beim Deutsch-Französischen Handwerkskammertreffen in Düsseldorf. In beiden Ländern gebe es große Herausforderungen wie künstliche Intelligenz, Fachkräfterversorgung, Klimawandel und die Zukunft der beruflichen Bildung, so der Präsident der gastgebenden Handwerkskammer Düsseldorf. »All das verlangt Antworten. Am besten ist es, wenn wir diese Antworten gemeinsam finden durch den Austausch.« Dem zugrunde liege das gemeinsame Interesse, dass das Handwerk über Grenzen hinweg stark bleibt und noch stärker wird.

In seinem Grußwort erklärte auch der Generalkonsul Frankreichs, Etienne Sur, dass die deutsch-französische Zusammenarbeit des Handwerks in den aktuell sehr schwierigen Zeiten notwendiger

denn je und ein Vorbild für die »gelebte europäische Integration« sei. Seit mehr als 60 Jahren gibt es die Partnerschaft der deutschen und französischen Handwerkskammern. Es gibt regelmäßige gegenseitige Besuche, Lehrlings- und Gesellenaustausche und auch informelle Treffen. Das offizielle Deutsch-Französische Handwerkskammertreffen findet alle drei Jahre statt.

»BÜROKRATIEBELASTUNG FÜHRT ZUM STAATSVERSAGEN«

Die Delegationen wurden von den Handwerkspräsidenten beider Länder, Joël Fourny (Chambre de Métiers de l'Artisanat France) und Jörg Dittrich (Zentralverband des Deutschen Handwerks), angeführt. Dittrich betonte, wie wichtig es für das Handwerk beider Länder sei, seine Interessen im Politikbetrieb zu vertreten. Es gebe gewaltige Herausforderungen wie die Bürokratiebelastung in Deutschland und Europa. Sie sei so groß geworden, dass sie zum Staatsversagen führe. Die Sozialversicherungssysteme drohten das lohnintensive Handwerk zu überlasten. Mit diesen Themen durchzudringen sei harte Arbeit, die nicht von einem einzelnen Verband zu leisten sei, sondern nur zusammen.

Besondere Bedeutung habe auch die berufliche Bildung, gerade mit Blick auf die Fachkräftesicherung. Die neue deutsche Regierung plane hier eine gesetzliche Stärkung des Qualifikationsrahmens, eine bessere finanzielle Ausstattung der Bildungszentren und ein freiwilliges Handwerksjahr. Dittrich: »Das sind alles Schritte in die richtige Richtung.« In Frankreich gebe es zwar die Begeisterung junger Menschen für das Handwerk, die in erfreulich viele Betriebsgründungen münde, sagte Fourny. Aber auch hier litten die Betriebe unter der Bürokratie und den unsicheren Rahmenbedingungen.

ABSCHLUSSERKLÄRUNG VERABSCHIEDET

Auch das französische Handwerk bekenne sich zu Europa: »Ja, wir brauchen Europa, aber Europa braucht auch das Handwerk«, stellte Fourny klar. Deswegen müsse das Handwerk in Europa seine Stimme hörbar machen. Auch zu diesem Zweck verabschiedeten beide Seiten eine Abschlusserklärung als »unmissverständliches und entschlossenes Zeichen für wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhalt und demokratischen Gemeinschaftssinn«. Sie vereinbarten darin eine Vertiefung der Zusammenarbeit und den Einsatz für die gemeinsamen Werte beider Länder und der Europäischen Union zu stärken.

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



Kreditgespräch: Vorbereitung ist alles

HAUSBANKEN SIND NACH WIE VOR WICHTIGE PARTNER DES HANDWERKS. DOCH DIE ART DER ZUSAMMENARBEIT HAT SICH STARK GEWANDELT. UMSO WICHTIGER IST ES, WIE DER HANDWERKER IM KREDITGESPRÄCH AUFTRITT UND WIE ER VORBEREITET IST.

Text: *Kirsten Freund*

Die Messlatte für Kredite an kleine und mittlere Unternehmen liegt Jahr für Jahr höher. Jeder dritte Unternehmer empfindet Banken und Sparkassen bei Kreditgesprächen inzwischen als restriktiv oder vorsichtig (34 Prozent), das zeigt eine aktuelle Umfrage der KfW. Das ist der höchste Wert seit 2017. »Umso wichtiger sind eine gute Vorbereitung auf das Gespräch, damit man seine Verhandlungsposition stärkt«, sagt KMU-Berater Carl-Dietrich Sander. Denn auch wenn gleichzeitig die Nachfrage nach Unternehmenskrediten kontinuierlich zurückgeht, ist der Bankkredit für den Mittelstand nach wie vor das wichtigste externe Finanzierungsinstrument für Investitionen in neue Maschinen, einen Neubau, die Umstellung des Fuhrparks auf E-Mobilität oder als Betriebsmittelkredit zur Vorfinanzierung von Material und Leistungen bei Großaufträgen. Nur Eigenmittel haben eine noch höhere Bedeutung.



Foto: © Privat

»Wer nach Fördermitteln fragt, zeigt Interesse und Weitblick.«

*Carl-Dietrich Sander,
UnternehmerBerater, Kaarst*

Die Arbeitsabläufe in den Banken und Sparkassen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Das Interesse an einem persönlichen Kontakt oder an einem Jahresgespräch, wie es früher üblich war, nimmt insbesondere bei größeren Instituten ab. Dienstleistungen werden zentralisiert. »Ein regelmäßiger Austausch ist trotzdem entscheidend, um Vertrauen aufzubauen und Informationslücken zu vermeiden«, sagt der Finanzierungsexperte aus Kaarst. Ein guter Anlass, um das Gespräch zu suchen, könnte der Jahresabschluss sein.

FUNDIERTE UNTERLAGEN

Wenn es um einen neuen Kredit geht, entscheidet der Gewerbekundenbetreuer nicht alleine. Er leitet den Antrag an die Kollegen in der Marktfolge weiter. Entscheidungen werden dann oft auf Aktenlage getroffen. »Ich

beobachte inzwischen, dass sich viele Berater im Kreditgespräch sogar keine Notizen mehr machen«, sagt Sander. »Umso wichtiger ist es, dass der Handwerker alle relevanten Unterlagen – insbesondere einen aktuellen Jahresabschluss – als Informationsgrundlage vorbereitet.« (Infokasten) Vorbereiten sollte man sich auch auf mögliche Fördermittel, denn »wer gezielt nach öffentlichen Förderprogrammen fragt oder bereits selbst recherchiert hat – eventuell mit Hilfe der Handwerkskammer oder Wirtschaftsförderung –, wirkt informiert und hat bessere Chancen, dass die Hausbank sich darum kümmert.

Um seine Verhandlungsposition im Gespräch über neue Darlehen zu stärken und um mit der Bank auf Augenhöhe zu verhandeln, sollte man sich auf vier Themen besonders sorgfältig vorbereiten und mindestens einen Tag Zeit dafür einplanen, rät der Berater:

1. Rating: Zunächst muss man sein Rating und die zugrundeliegenden Kennzahlen kennen. Das wird von der Bank auf Basis der Unternehmensdaten erstellt, aber selten kommuniziert. Sander: »Wer danach fragt, zeigt Interesse und Weitblick.«

2. Kapitaleinstufungsfähigkeit: Man muss einschätzen können, ob das eigene Unternehmen dauerhaft in der Lage ist, Zins und Tilgung aus der Liquidität zu erbringen. »Das Ergebnis der Kapitaleinstufungsberechnung muss positiv sein – also freie Liquidität ausweisen. Und zwar vergangenheitsbezogen auf Basis der letzten Jahresabschlüsse und zukunftsbezogen auf der Basis von Zielen und Planrechnungen.«

3. Sicherheiten: Vor dem Bankgespräch sollte man sich einen Überblick über alle bestehende Kredite und über die der Bank bereits zur Verfügung gestellten Sicherheiten verschaffen. Zudem muss man wissen, wie die Bank diese Sicherheiten bewertet. »Denn die Lücke zwischen Kreditsumme und Sicherheitenbewe-

wertung – das sogenannte Blankovolumen – spielt bei der Risikoabwägung der Bank eine wichtige Rolle.«

Sicherheiten, bei denen die Darlehen längst abgelaufen sind, sollte das Unternehmen von der Bank zurückverlangen. Also beispielsweise die Sicherungsübereignung einer Maschine oder eine einzelfallbezogene Bürgschaft. Sander: »Da haben viele Betriebe keine Übersicht.«

4. ESG-Scoring / Nachhaltigkeit: Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt bei Kreditverhandlungen an Bedeutung. Nachhaltigkeit im Unternehmen schätzen die Kreditinstitute in der Regel anhand der ESG-Kriterien ein. ESG steht für Environment, Social und Governance, also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. »Das ESG-Scoring basiert bei kleinen Krediten noch auf statistischen Daten, etwa der Postleitzahl und dem Branchenschlüssel, und ist noch nicht entscheidungsrelevant«, sagt Bankenexperte Sander. »Es wird aber an Bedeutung gewinnen«. Handwerksbetriebe sollten sich deshalb schon jetzt mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie beschäftigen und diese aktiv kommunizieren (zum Beispiel Regionalität, Photovoltaik, ein Recycling-Konzept oder E-Autos im Fuhrpark).

MEHRERE HAUSBANKBEZIEHUNGEN

Mehr denn je ist es heute wichtig, mehrere Hausbankbeziehungen aufzubauen und sich auch nach Alternativen umzuschauen, um die Finanzierung breiter aufzustellen. Trotz oder vielleicht sogar wegen des inzwischen großen und teilweise unüberschaubaren Angebots auch im Internet arbeiten viele Handwerker nach wie vor mit nur einer einzigen kreditgebenden Hausbank zusammen, beobachtet KMU-Berater Sander. »Wenn man aber in der jetzigen Situation einen Investitionskredit benötigt und dann feststellen muss, dass die Hausbank restriktiver agiert, ist das keine gute Ausgangslage.« Bei zwei Hausbanken stehen die Chancen gut, dass die andere Bank eine aktivere Kreditpolitik fährt. Sander rät dazu, eine zweite Hausbankbeziehung in Zeiten aufzubauen, in denen es keinen akuten Finanzierungsbedarf gibt. »Banker schätzen es, wenn sich Handwerker mit Voraussicht mit diesen Themen beschäftigen und nicht erst dann, wenn es eng wird.«

FAZIT

Um als Handwerksunternehmen auf Augenhöhe mit der Bank zu kommunizieren, ist eine gute Vorbereitung entscheidend. Man sollte seine Finanzlage kennen, aktuelle Unterlagen bereit halten und einen Überblick über seine Sicherheiten haben. Ein regelmäßiger Kontakt stärkt das Vertrauen und eine zweite Hausbankbeziehung hilft, falls eine Bank mal restriktiver agiert.



Eine zweite Hausbankbeziehung ist quasi ein »Muss«. Es kann immer sein, dass eine Bank eine restriktive Kreditpolitik fährt.

TIPPS ZUR VORBEREITUNG

Neben einer schriftlichen Beschreibung des Geschäftsmodells – also welche Leistungen werden angeboten, wer sind die Kunden etc. – benötigen Banken vor allem:

- 1. Jahresabschluss:** Die Bank entscheidet gerne auf Basis endgültiger Zahlen. Wenn man im Juni oder Juli zum Kreditgespräch geht, benötigt man bereits einen möglichst aussagekräftigen Jahresabschluss von 2024.
- 2. BWA:** Wichtig ist außerdem eine aktuelle Betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) – möglichst mit korrekt erfassten halbfertigen Arbeiten. »Viele Steuerberater erfassen halbfertige Arbeiten nicht systematisch. Diese fehlen dann in der BWA, was zu einem verzerrten Bild der Ertragslage führen kann. Hier ist eine enge Abstimmung zwischen Unternehmer und Steuerberater notwendig, um aussagekräftige Unterlagen zu liefern«, rät Carl-Dietrich Sander.
- 3. Informationen zur Zukunft:** Bei Unternehmen und Unternehmerinnen ab etwa 55 Jahren ist auch ein Vermerk zur Nachfolgeplanung sinnvoll, um der Bank eine langfristige Perspektive aufzuzeigen.
- 4. Steuerberater:** Bei einem komplexen Jahresabschluss oder wenn es um Planzahlen geht, kann es sinnvoll sein, den Steuerberater zum Kreditgespräch mitzubringen. Die Rollen sollten aber vorher abgestimmt werden. Sander: »Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sollte man als Unternehmer immer selbst erklären.«
- 5. Fördermittel:** Wer sich für Förderangebote durch Bundes- und Landesförderinstitute beziehungsweise regionale Förderprogramme interessiert, sollte proaktiv nachfragen und möglichst vorab selbst recherchieren, welche Fördermöglichkeiten es gibt – gegebenenfalls mit Unterstützung der Betriebsberatung der Handwerkskammer.
- 6. Einladung in den Betrieb:** Eine Einladung in den Betrieb oder auf die Baustelle kann bei größeren Projekten hilfreich sein, um Vertrauen bei der Hausbank aufzubauen.

Interview: Anne Kieserling_

Valerij Kofel ist Betriebsberater bei der Handwerkskammer Koblenz. Er betreut Betriebe aus den Kreisen Ahrweiler und Cochem-Zell und berät unter anderem zur Existenzgründung und Betriebsübernahme. Im Interview mit dem Deutschen Handwerksblatt erklärt er, was Handwerker und Existenzgründer tun sollten, um bei einem Bankgespräch erfolgreich zu sein.

DHB: Herr Kofel, in einer aktuellen Umfrage meldet die KfW, dass Geldinstitute bei der Zusage von Kreditverträgen vorsichtiger geworden sind. Haben Sie in Ihrer Beratungspraxis ähnliche Erfahrungen gemacht?

Kofel: Ja, allerdings kommt es auch darauf an, welche Geschäftspolitik die einzelnen Geldinstitute fahren. Insgesamt sehe ich aber, dass die Banken weniger risikofreudig werden. Es hängt unter anderem davon ab, wie gut der Kunde auf das Bankgespräch vorbereitet ist. Unsere Beratung ist daher eine ganzheitliche. Gerade Existenzgründer haben oft wenig bis gar keine Erfahrung im Umgang mit Kreditanfragen.

DHB: Wie läuft eine Beratung in der Regel bei Ihnen ab?

Kofel: Im Erstgespräch mit einem Existenzgründer fragen wir zunächst, was derjenige vorhat, also nach seiner Geschäftsidee. Im Vorfeld muss er die handwerksrechtlichen Voraussetzungen klären, etwa die Meisterqualifikation bei zulassungspflichtigen Gewerken. Wenn der Existenzgründer eine Finanzierung benötigt, helfen wir dabei, einen Businessplan zu erstellen. Auf der Website der Handwerkskammer gibt es dafür kostenlose Vorlagen zum Herunterladen. Der Businessplan besteht aus einem Textteil



Valerij Kofel

Foto: © Fotostudio Reuther

und einem Zahlenteil. Den Textteil schreibt der Existenzgründer selbst und wir kommentieren ihn auf Wunsch anschließend.

DHB: Die Betriebsinhaber können also Vorlagen der Handwerkskammer nutzen und diese dann mit den Beratern besprechen?

Kofel: Genau. Wir schauen, ob noch Punkte daran verbessert werden können. Beim Zahlenteil des Businessplans machen wir mit den Betrieben gemeinsam eine sogenannte Rentabilitätsvorschau, also eine Planrechnung für die nächsten drei Jahre. Dieser Zahlenteil interessiert die Banken natürlich am meisten. Dafür benötigen wir vom Gründer einige Angaben, also zum Beispiel seine Privatentnahmen, den Kapital- und Investitionsplan wie Werkzeuge und Maschinen, Personalkosten oder den geplanten Stundenverrechnungssatz. In dieser Planrechnung arbeiten wir auch mit Betriebsvergleichen aus den verschiedenen Handwerken für die einzelnen Kostenpositionen. Das interaktive Tool für eine Rentabilitätsvorschau, das anhand der einzelnen Posten den zu erwartenden Gewinn oder Verlust berechnet, findet man auf unserer Website.

DHB: Und mit diesem ausgefüllten Formular kommen die Gründer zu Ihnen. Wie geht es dann weiter?

Kofel: Wir Berater machen auf der Grundlage dieser Unterlagen im nächsten Termin unter anderem einen Finanzierungsvorschlag. Und wir weisen auf öffentliche Förderprogramme hin, die der Betrieb nutzen könnte. Bis 125.000 Euro Investitionsvolumen gibt es zum Beispiel das »ERP-Gründerkredit-Startgeld« der KfW. Mit solchen zinsgünstigen Darlehen können die Unternehmer ihre eigenen Zinsaufwendungen reduzieren. Bei den Banken wird das in der Regel

»Der persönliche Gesamteindruck entscheidet«

BETRIEBSBERATER VALERIJ KOFEL SPRICHT IM INTERVIEW DARÜBER, WIE ER BEI DER HANDWERKSKAMMER KOBLENZ BETRIEBE ZU ALLEN FRAGEN RUND UM DIE FINANZIERUNG BEGLEITET.



gerne gesehen, weil das auch ihnen Vorteile bringt, zum Beispiel Haftungsfreistellungen.

Im Folgetermin bei der Handwerkskammer besprechen wir den Finanzierungsvorschlag und auch die Rentabilitätsvorschau des Betriebs und schauen dabei alle Posten genau an – zum Beispiel, ob der Stundenverrechnungssatz plausibel ist im Hinblick auf die tatsächliche Auslastung des Betriebs.

DHB: Sie nehmen das Bankgespräch sozusagen vorweg?

Kofel: Ja, wir stellen genau die Fragen, die auch die Kreditgeber stellen. Danach ist der Handwerker gut gerüstet für das Gespräch mit seiner Bank, weil er die Antworten schon im Gepäck hat. Die gute Vorbereitung des Kreditgesprächs ist das A und O.

»Wir stellen genau die Fragen, die auch die Kreditgeber stellen. Danach ist der Handwerker gut gerüstet für das Gespräch mit seiner Bank.«

Valerij Kofel, Betriebsberater bei der HWK Koblenz



Die Betriebsberater der Handwerkskammern beraten Mitglieder kostenfrei zu allen Fragen der Finanzierung.

DHB: Sie beraten nicht nur Existenzgründer, sondern auch bei Unternehmensübergaben?

Kofel: Ja, zu diesem Thema geben wir auch Unterstützung. Muss ein Übernehmer eine sehr hohe Investitionssumme zahlen, arbeiten die Banken gerne mit der Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz zusammen, die zusätzliche Sicherheiten gibt. Wir bei der Handwerkskammer können eine Unternehmenswertermittlung zur Orientierung für den Kaufpreis durchführen. Wichtig sind hier unter anderem die letzten Jahresabschlüsse des zu übernehmenden Unternehmens. Die sollte auch der Übernehmer kennen. Und es kommt durchaus vor, dass nicht nur der potenzielle Nachfolger, sondern auch der Bankberater den Betrieb vor Ort besucht, um sich ein konkretes Bild zu machen.

DHB: Dann kann man ja nur jedem Handwerker raten, sich vor dem Kreditgespräch an die Handwerkskammer zu wenden – zumal sie für Mitgliedsbetriebe und Existenzgründer im Handwerk kostenfrei ist! Wie schnell bekommt man denn einen Beratungstermin bei Ihnen?

Kofel: Unser Team ist ja den jeweiligen Landkreisen zugeordnet, von dessen Größe die Auslastung der Berater abhängt. Bei dringenden Anfragen versuchen wir immer, so schnell wie möglich zu reagieren. In der Regel vergehen etwa ein bis drei Wochen.

DHB: Kann ein Handwerker Sie später erneut um Hilfe bitten?

Kofel: Natürlich können die Betriebsinhaber mit weiteren Fragen auf uns zukommen. Bei vielen Themen sollte man auch den Steuerberater des Betriebs einbinden.

DHB: Erfahren Sie, ob die Betriebe erfolgreich einen Kredit aufgenommen haben, nachdem sie von Ihnen beraten wurden?

Kofel: Nicht zu jeder Beratung bekommen wir ein Feedback, vor allem nicht, wenn sie gut funktioniert hat. Aber gerade heute hat mich ein Handwerker angerufen und erzählt, dass er erfolgreich war und von der Bankberaterin sogar für seine sehr gute Vorbereitung gelobt wurde. Es handelt sich um einen Elektrotechnikbetrieb, der eine Finanzierung von unter 100.000 Euro brauchte. Wir haben zusammen die Planrechnungen und den Businessplan erstellt und im Detail die Planrechnungen besprochen. Zu dem Kreditgespräch hat er sein Tablet mit digitalen Daten mitgenommen. Das ist natürlich super, aber auch gut sortierte Papierordner sind willkommen. Ganz wichtig ist, dass man immer alle Unterlagen zu dem Termin mitbringt. Am Ende entscheidet nämlich der persönliche Gesamteindruck, den der Kunde bei der Bank hinterlässt.



Foto: © iStock.com/courtnayk

CYBERANGRIFFE TREFFEN AUCH KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN.

Eine Cyberversicherung hilft.



Die Gefahr der Cyber-Kriminalität ist abstrakt. „Fakt ist aber, dass die Wahrscheinlichkeit, Opfer von einem Hacker-Angriff zu werden, steigt und der Schaden für Unternehmen ganz plötzlich sehr greifbar werden kann“, erklärt ein führender Experte für Cyberversicherung bei der Provinzial.

Allein im Jahr 2023 verzeichnet das Bundeslagebild Cybercrime 111.293 Cyber-Straftaten. Im Fokus der Hacker: kleine und mittlere Unternehmen, deren Existenz durch Phishing oder Ransomware bedroht wird.

„Selbst Firewall und Virenprogramme bieten längst keinen hundertprozentigen Rundumschutz mehr“, betont der Experte. In einer Unternehmenswelt, die von der Digitalisierung der Produktionsprozesse geprägt ist, sei für kleine und mittlere Unternehmen Prävention in größerem Maße dringend notwendig. Insbesondere durch das Homeoffice entstehen Datenlecks, die Hacker für ihre Zwecke nutzen: Mitarbeitende werden zur zentralen Schwachstelle im System. „Fast zwei Drittel der erfolgreichen Hacker-Angriffe setzen am Mail-Postfach an“, weiß der Experte.

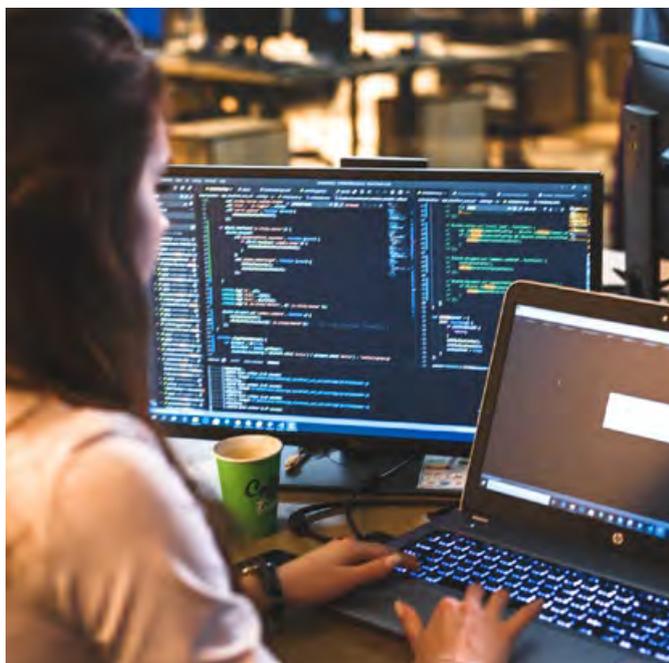


Mit nur einem Klick eines Mitarbeiters auf eine Phishing-Mail können Cyber-Kriminelle vertrauliche Kundendaten stehlen. „Das ist dann nicht mehr nur ein Fall für die Datenschutzbehörde. Ein erfolgreicher Datenzugriff birgt das Risiko enormer Vertrauens- und Reputationsverluste. Denn nur wenige Kunden werden Verständnis für den Missbrauch ihrer Daten aufbringen.“ Im Fall eines erfolgreichen Ransomware-Angriffs kommen außerdem unter Umständen Wiederherstellungskosten von Unternehmensdaten oder Vertragsstrafen auf die Betriebe zu; beispielsweise, wenn Lieferversprechen aufgrund einer Betriebsunterbrechung nicht eingehalten wurden. Der Experte rät Unternehmen deshalb dringend dazu, Mitarbeitende über Hacker-Praktiken aufzuklären: „Dies ist eine wichtige Maßnahme, die den Schutz einer Cyberversicherung unbedingt ergänzen sollte.“

Mit einer Cyberversicherung stellen Betriebe sicher, dass ihre Existenz auch bei einer Hacker-Attacke außer Gefahr ist: „Die Cyberversicherung der Provinzial umfasst die sofortige technische Unterstützung, sofortige rechtliche Beratung, Übernahme von Abwehrkosten bei behördlichen Verfahren sowie weltweiten Versicherungsschutz“, erklärt der Experte. Der modulare Aufbau beinhaltet unter anderem eine Absicherung vor Ansprüchen Dritter, Ertragsausfallschäden, Vertrauensschäden und auch eigenen Kosten.

Alles in allem: eine Cyberversicherung hilft Cyber-Risiken zu minimieren. **Wir beraten Sie gerne.**

Hier geht es direkt zum Hackercheck der Provinzial Versicherung:
cybercheck.provinzial-online.de



Begriffserklärungen

Phishing

Phishing beschreibt eine Taktik, mit der Hacker mithilfe von E-Mails Kennwörter und personenbezogene Daten stehlen wollen.

Ransomware

Ransomware beschreibt eine Schadsoftware, die die Daten der Opfer verschlüsselt. Der Zugriff zu den Daten wird von Hackern geblockt, mit dem Ziel, Lösegeld für die Datenfreigabe einzufordern.

BITCOIN

GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Bitcoin sorgt oft für Schlagzeilen – mit Rekordhochs oder drastischen Einbrüchen. Doch was macht die Digitalwährung so besonders, dass ihre Marktkapitalisierung weit über 1.000 Milliarden US-Dollar liegt?



Foto: © Stock.com/nano view

Bitcoin ist eine digitale Währung, die 2009 unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto eingeführt wurde – mit dem Ziel, ein Geldsystem ohne zentrale Instanz zu schaffen. Statt auf (Zentral-)Banken setzt Bitcoin auf die Blockchain: eine dezentrale Datenbank, an der jeder teilnehmen kann und niemand die Kontrolle hat.

Die Blockchain funktioniert wie ein öffentliches Kassenbuch, das jede Transaktion dauerhaft, fälschungssicher und für alle sichtbar dokumentiert. Die Sicherheit des Netzwerks wird durch »Mining« gewährleistet: Computer lösen komplexe Rechenaufgaben, um neue Transaktionen zu bestätigen, und erhalten dafür neue Bitcoins. Manipulation ist nahezu unmöglich, da Änderungen enorme Rechenleistung erfordern würden.



Die Blockchain-Technologie bietet auch über Bitcoin hinaus Anwendungsmöglichkeiten.

Ohne zentrale Instanz

Jeder Teilnehmer im Bitcoin-Netzwerk besitzt eine Art digitales Konto, das durch einen öffentlichen Schlüssel (Public Key) identifiziert wird, und einen privaten Schlüssel (Private Key), mit dem Transaktionen autorisiert werden – vergleichbar mit einer digitalen Unterschrift.

Der wesentliche Unterschied zum heutigen Finanzsystem liegt in der Dezentralisierung: Während Zentralbanken die Geldpolitik steuern und zum Beispiel beliebig Geld drucken können sowie die Rahmenbedingungen für den globalen Zahlungsverkehr setzen, ist Bitcoin ein offenes System ohne zentrale Instanz. Transaktionen werden dezentral verarbeitet, sind unumkehrbar und zensurresistent. Zudem ist die Gesamtmenge auf 21 Millionen Bitcoins begrenzt – eine künstliche Knappheit, die inflationshemmend wirkt und an die Eigenschaften von Gold erinnert.

Die Blockchain-Technologie bietet auch über Bitcoin hinaus Anwendungsmöglichkeiten. Ein Beispiel sind Stablecoins wie Tether, die an den US-Dollar gekoppelt sind und schnelle, günstige Überweisungen über Ländergrenzen hinweg ermöglichen – besonders in Regionen ohne funktionierendes Bankensystem.

Als Anlageklasse etabliert

Doch auch der Bitcoin hat Schattenseiten: Anonymität und fehlende Regulierung begünstigen Geldwäsche, Betrug und Erpressung – und zeigen die Notwendigkeit klarer gesetzlicher Rahmenbedingungen.

Trotz aller Kritik hat sich Bitcoin als Anlageklasse etabliert. Immer mehr professionelle Anleger investieren in Bitcoin, was die Kursschwankungen verringert, weil es den Markt liquider macht. Die wachsende Akzeptanz zeigt: Bitcoin gilt inzwischen als digitale Ergänzung zu klassischen Wertspeichern wie Gold.

Als Teil der Altersvorsorge kann eine Investition in Bitcoin sinnvoll sein – jedoch nur als kleine Beimischung in einem breit gestreuten Portfolio. Wer investieren möchte, sollte regelmäßig per herkömmlichem Sparplan einzahlen, um Kursschwankungen auszugleichen und langfristig zu profitieren – mit der nötigen Vorsicht und Weitsicht.

[pensionflow.de](https://www.pensionflow.de)



Fotos: © Fristads



Klimarettter Award Handwerk: Bewerbungen bis Ende August möglich

Ob in der Tischlerei, auf der Baustelle, im Friseurbetrieb oder beim Bäcker: Viele Handwerksbetriebe bieten nicht nur nachhaltige Dienstleistungen an, sondern haben auch das eigene Unternehmen klimafreundlich aufgestellt. Das soll belohnt werden. Bis Ende August können sich Handwerksunternehmen, die klimafreundliche Maßnahmen im eigenen Betrieb umgesetzt haben, für den Klimarettter Award Handwerk bewerben. Den Gewinnern winken neben öffentlichkeitswirksamer Pressearbeit inklusive Videoportrait Preise in Form von nachhaltiger Workwear im Wert von 20.000 Euro.

»Tolle Wertschätzung für das Engagement«

Der Preis wurde vor zwei Jahren vom Deutschen Handwerksblatt in Kooperation mit dem Workwear-Hersteller Fristads, der auf 100 Jahren Erfahrung im Bereich Arbeitskleidung zurückblicken kann und die erste Workwear mit Umweltdeklaration weltweit herausgebracht hat, ins Leben gerufen. Er soll auf all jene innovative Betriebe im Handwerk aufmerksam machen, die sich für eine nachhaltige Unternehmensführung einsetzen. So wie Mareike Eckhardt, Preisträgerin aus 2022 (siehe auch Bericht auf den Seiten 48, 49). Mit ihrem Friseurbetrieb »Meyer. Einfach schön« überzeugte sie die Jury und schaffte es dank eines umfassenden und stimmigen Konzepts auf Platz zwei. Seitdem hat sich die sympathische Friseurmeisterin als Expertin auf diesem Gebiet einen Namen gemacht und zeigt auf, wie Nachhaltigkeit sich nicht nur auf die Umwelt, sondern auch auf den Erfolg des Unternehmens auszahlt. Für ihr einzigartiges Engagement wurde sie auf der Messe TOP Hair 2025 als Top-Betrieb in der Kategorie Nachhaltigkeit ausgezeichnet. »Über den Klimarettter Award Handwerk habe ich mich damals wahnsinnig gefreut.

Neben der Wertschätzung für mein Engagement habe ich tolle, nachhaltige Fristads-Produkte aus dem Workwear-Bereich erhalten, die ich sowohl im Salon als auch in der Freizeit tragen kann. Das Beste daran ist, dass die Kleidung nicht nur super aussieht, sondern auch nachhaltig produziert wurde.«

Bewerbungen aus allen Gewerken möglich

»Das Handwerk bietet so viele Ansätze für nachhaltiges Handeln«, sagt Stefan Buhren, Chefredakteur beim Deutschen Handwerksblatt. »Es ist bekannt dafür, dass es durch den Einbau von Wärmepumpen, Photovoltaik, oder das Anbringen von Wärmedämmung die Klimawende als Umsetzer vorantreibt. Wir wollen darüber hinaus zeigen, was Handwerker in ihren eigenen Betrieben für das Klima tun.« Dass der Phantasie dabei keine Grenzen gesetzt sind, davon konnte sich die Jury bereits 2023 bei der ersten Auslobung des Preises überzeugen. So gingen Bewerbungen aus unterschiedlichsten Gewerken ein – vom Bäcker bis zum Zweiradmechaniker.

Preise im Wert von 20.000 Euro

Bewerben kann sich jedes eingetragene Handwerksunternehmen, das klimafreundliche Maßnahmen im eigenen Betrieb umgesetzt hat. Die Bewerbungsfrist endet am 31. August 2025. Aus allen Einsendungen wählt eine hochkarätige Jury die Preisträger aus. Neben den ersten drei Preisen im Wert von 10.000, 5.000 und 3.000 Euro werden zwei weitere als Anerkennungspreise im Wert von je 1.000 Euro vergeben. Das Bewerbungsformular sowie alle Informationen rund um den Award finden sich auf [klimarettter-handwerk.de](https://www.klimarettter-handwerk.de)

Mareike Eckhardt hat den Salon von ihrer Mutter Petra Meyer übernommen. Seit vier Jahren verfolgt sie das Thema Nachhaltigkeit konsequent. Dazu gehört auch die Einrichtung aus regionalem Holz.

Foto: © Melanie Frezel für Top Hair International



Mehr Erfolg durch Nachhaltigkeit

WIE MAREIKE ECKHARDT IHREN FRISEURSATON ZUM GRÜNEN VORZEIGESALON GEMACHT HAT UND WARUM SICH NACHHALTIGKEIT NICHT NUR FÜR'S KLIMA, SONDERN AUCH FÜR DIE KUNDENBINDUNG, DIE MITARBEITERZUFRIEDENHEIT UND DEN UMSATZ RECHNET.

Text: **Kirsten Freund**

In der kleinen Gemeinde Hünxe am Niederrhein führt Mareike Eckhardt den Friseursalon »Meyer – einfach schön« mit einer klaren Vision für die gesamte Branche: Nachhaltigkeit soll im Friseurhandwerk zum Standard werden. Die 39-jährige Friseurmeisterin hat den Familienbetrieb, den ihre Mutter 1982 gegründet hat, in den letzten zehn Jahren konsequent umgestaltet. »Wir wollen zeigen, dass man auch im Kleinen Großes bewirken kann und dass sich Nachhaltigkeit obendrein wirtschaftlich für das Unternehmen rechnet«, erzählt Mareike Eckhardt. Für ihr umfassendes Konzept erhielt sie Ende März den Top Hair Award 2025, den »Oscar der Friseurbranche«, in der Kategorie Eco Future. 2023 war sie Zweitplatzierte beim Klimaretter Award, den der Workwear-Hersteller Fristads gemeinsam mit dem Deutschen Handwerksblatt ausrichtet (siehe Seite 39).

Schon die Außengestaltung des Salons macht deutlich, wie ernst die Unternehmerin es meint: Die Fassade ist mit Hängepflanzen begrünt. »Für eine bessere Luft und mehr Insektenvielfalt.« Ein bienenfreundliches Beet empfängt Kundinnen und Kunden mit fröhlichen Farben. Ein lokaler Imker produziert eigens einen Honig für »Meyer – einfach schön«. Die Saloneinrichtung ist aus Holz aus regionaler Produktion. »Das schafft nicht nur eine angenehme Atmosphäre, sondern ermöglicht es uns auch, die Möbel regelmäßig aufzuarbeiten, statt sie alle zehn Jahre neu zu kaufen«, erklärt Eckhardt.

Im Friseuralltag entsteht viel Abfall – vor allem durch abgeschnittene Haare. Statt diese zu entsorgen, sammelt

»Es gibt eigentlich keinen Grund, warum das nicht jeder Betrieb macht.«

ZEHN GOLDENE REGELN

Friseurmeisterin Mareike Eckhardt hat zehn Regeln aufgestellt. Produkte und Materialien schaffen es nur in den Salons, wenn sie mindestens vier dieser Kriterien erfüllen:

1. vegane und tierversuchsfreie Inhaltsstoffe
2. recycelte Materialien
3. transparente Beschaffung/Lieferketten
4. gutes Chemikalienmanagement
5. reduzierter ökologischer Fußabdruck
6. Kalkulation des CO₂-Fußabdrucks
7. Zirkularität
8. klimaneutral oder wohltätiger Zweck
9. Hohe soziale Produktionsstandards
10. Hergestellt in Europa

Quelle: Mareike Eckhardt – natürlich erfolgreich

das Team sie für die Initiative »Hair help the Oceans«. Daraus werden Matten gefertigt, die als natürliche Filter zur Reinigung von Meeren, Häfen und Flüssen dienen. Ein Kilogramm Haare kann bis zu acht Liter Öl, Benzin oder Sonnenmilchreste aufnehmen. »Die Mitgliedschaft kostet uns etwa 25 Euro im Monat. Dafür verringert sich der Müll im Salon aber auch enorm. Zudem trägt das zur Kundenbindung bei«, sagt die Friseurmeisterin.

Viele der umgesetzten Maßnahmen fördern nicht nur den Umweltschutz, sondern stärken auch die Kundenbindung. So können alle Shampoo- oder Conditionerflaschen im Salon wieder aufgefüllt werden. Wer ein eigenes Handtuch mit Logo kauft, es zu Hause wäscht und mitbringt, spart beim nächsten Besuch einen Euro. Um Wasser zu sparen, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehalten, das Wasser beim Schampoonieren auszustellen. »Und das kleine Sieb am Hahn tauschen wir regelmäßig aus, um den Wasserfluss zu optimieren.«

Komplett abfallfrei kann auch ein nachhaltiger Friseursalon nicht sein. »Leere Farbtuben oder Haarspraydosen lassen sich nicht vermeiden«, erzählt Mareike Eckhardt. Auf Pflanzenfarben oder Henna verzichtet sie bewusst: »Wir wollen eine hohe Qualität bieten –

das erwarten unsere Kunden.« Die Tuben oder Dosen landen aber nicht wie üblich im gelben Sack. Alles, was aus Aluminium ist, geht direkt an einen örtlichen Wertstoffhandel. »Auch das ist ein super Einsparpotenzial«, berichtet die Unternehmerin. Ihre Mission ist es zu zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften Kosten spart, Kunden bindet und zu einem zufriedenen, produktiveren Team beiträgt. »Es gibt eigentlich keinen Grund, warum das nicht jeder Betrieb macht«, sagt sie.

SORGSAMER UMGANG MIT DEN MITARBEITERN

Vor ihrer Ausbildung zur Friseurin hat Mareike Eckhardt ein duales Studium zur Verwaltungsfachwirtin absolviert. »Das hat mich aber nicht erfüllt.« Nach der Meisterprüfung arbeitete sie in Salons in Düsseldorf und in den USA. »2012 hat es mich wieder nach Hause gezogen.« Mit der Geburt ihrer beiden Söhne kam die Frage auf: »Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern?« Was sie privat veränderte, übertrug sie nach und nach auch auf ihren Betrieb. »Seit vier Jahren verfolgen wir das Thema Nachhaltigkeit konsequent und haben uns zehn goldene Regeln aufgestellt. Danach werden auch die Lieferanten und Produkte ausgewählt.« (Siehe Infokasten). Nach viel positivem Zuspruch gründete sie 2023 ihr Beratungsunternehmen »Mareike Eckhardt – natürlich erfolgreich« und gibt ihre Ideen als Beraterin oder Speakerin, unter anderem als Nachhaltigkeitsbotschafterin für Wella, auf Veranstaltungen an andere weiter. Unter Nachhaltigkeit versteht die Friseurmeisterin aber nicht nur Umweltschutz, sondern auch den sorgsamen Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. 14 Angestellte inklusive zwei Auszubildenden hat der Salon. Darunter auch ein Syrer. Sie ziehen inzwischen beim Thema Umweltschutz an einem Strang. Gemeinsam nehmen sie jährlich an der Aktion »RhineCleanUp« teil und sammeln Müll entlang des Flusses. Das Engagement spricht sich rum. Der Kundenstamm des Salons hat sich sukzessive vergrößert. »In den letzten fünf Jahren haben wir unseren Umsatz um 60 Prozent steigern können und sind mit zwei neuen Vollzeitkräften moderat gewachsen.«

2024 nahm Mareike Eckhardt an einem Klimaschutzseminar des ehemaligen US-Vizepräsidenten und Friedensnobelpreisträgers Al Gore in New York teil. Dort wurde sie zur »Climate Reality Leaderin« ausgebildet – und brachte viele neue Ideen zurück ins ländliche Hünxe. Demnächst sollen Kundinnen und Kunden im Kassensystem freiwillig eine Klimaspende leisten können. Auch eine Wasseraufbereitungsanlage und eine nachhaltige Kleidungsline für die Mitarbeitenden stehen auf ihrer Wunschliste.



Foto: Egnat

Als Speakerin tritt Friseurmeisterin Mareike Eckhardt regelmäßig bei Branchenevents auf.



Leere Tuben und Dosen landen nicht im gelben Sack – sie gehen an den örtlichen Wertstoffhandel.

BFH: SÄUMNISZUSCHLÄGE SIND ANGEMESSEN



»Dieses gestiegene Zinsniveau hat bis heute Bestand.«

Bundesfinanzhof

Der Bundesfinanzhof (BFH) hält die Höhe der Säumniszuschläge für angemessen. Sie liegen bei einem Prozent pro Monat, aufs Jahr gerechnet also bei zwölf Prozent.

Wer Steuern ans Finanzamt zu spät überweist, muss mit einem Säumniszuschlag rechnen. Dieser liegt aktuell bei einem Prozent der Steuernachzahlung bezie-

hungsweise der rückständigen Steuer pro angefangenem Monat, meldet der Lohnsteuerhilfeverein VLH. In der Vergangenheit hatte der Bundesfinanzhof (BFH) bezweifelt, dass die Höhe der Säumniszuschläge verfassungsgemäß ist. Doch nun hat er entschieden, dass zumindest seit März 2022 – dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine – und den seither schnell steigenden Zinsen keine Zweifel mehr an der Verfassungsmäßigkeit bestehen.

Vor drei Jahren hatte das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass die Nachzahlungszinsen nicht mehr bei üppigen sechs Prozent im Jahr liegen dürfen. Die Finanzämter können nur noch 1,8 Prozent im Jahr (0,15 Prozent pro Monat) Nachzahlungszinsen verlangen. Es könne aber offenbleiben, so die Richter damals, ob dies auch auf andere Zinsen der Abgabenordnung, etwa Säumniszuschläge, übertragbar sei. Da die Niedrigzinsphase der Vorjahre inzwischen beendet sei, könne die Höhe der Säumniszuschläge nicht mehr als realitätsfremd angesehen werden, so der BFH.

URTEIL

WIE MAN BAUSTELLEN RICHTIG ABSICHERT

Beim Straßenbau muss der Betrieb nicht jede Unebenheit besonders kennzeichnen, denn Fußgänger müssen mit so etwas rechnen, sagt das Landgericht Koblenz.

Die Stadt Remagen ließ Bauarbeiten auf einer Straße durchführen. Eine Fußgängerin stürzte an einer Fräskante und brach sich den Arm. Sie verlangte Schadensersatz. Die Stadt und ihre Baufirma hätten die Baustelle deutlich genug gekennzeichnet, urteilte das Landgericht Koblenz (Az. 13 S 32/24) und wies die Klage ab. Eine Fräskante sei eine typische Baustellenunebenheit, mit der Fußgänger dort rechnen müssten. Durch die Aufstellung der Warnbarken mit Blinklichtern habe die Baufirma ihre Verkehrssicherungspflicht voll erfüllt. Mehr habe sie nicht tun müssen.



»BRÜCKEN BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT«

JUNGE HANDWERKER AUS DEUTSCHLAND UND ISRAEL TAUSCHEN SICH AUS

»Brücken bauen für die Zukunft« heißt ein neues Austauschprogramm für junge Handwerkerinnen, Handwerker und Auszubildende aus Israel und Deutschland. Das Projekt wurde im Mai zum 60-jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland gestartet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Workshops besuchen, gemeinsam an Projekten arbeiten und dabei ihr berufliches Wissen aus Israel und Deutschland austauschen. Bei einem ersten Treffen kamen 40 junge Handwerkerinnen und Handwerker, je 20 aus Deutschland und Israel, zusammen und reisten gemeinsam nach Köln, Berlin und Dresden. »Brücken bauen für die Zukunft« wurde von der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum (DIZF) initiiert und findet in Kooperation mit dem Leo Baeck Institut Jerusalem (LBI), dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und den Handwerkskammern



Foto: © AMM online

Das neue Projekt »Brücken bauen für die Zukunft« will den interkulturellen Austausch zwischen Deutschland und Israel über persönliche Begegnungen stärken.

Berlin, Dresden und Köln statt. Das Auswärtige Amt fördert das Projekt. »Ein solcher interkultureller Austausch von jungen Menschen ist gerade in diesen politisch unsicheren und schwierigen Zeiten wertvoller denn je. Er sendet ein starkes Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit«, so ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Langfristig will man nachhaltige Strukturen für einen Austausch im Bereich Handwerk schaffen. Im Dezember ist eine gemeinsame Reise nach Israel geplant.

I-KFZ-APP

DER FAHRZEUGSCHEIN WIRD DIGITAL

Den Fahrzeugschein gibt es bald nicht nur als Papier, sondern auch als digitale Version in der i-Kfz-App. Diese wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr sowohl für iOS als auch für Android in den jeweiligen App-Stores zum Download bereitgestellt. Mit der Einführung des digitalen Fahrzeugscheins muss man in Deutschland den Fahrzeugschein in Papierform nicht mehr mitführen. Außerdem erlaubt die i-Kfz-App, mehrere Fahrzeugscheine gleichzeitig digital zu hinterlegen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, den digitalen Fahrzeugschein mit beliebig vielen Fahrerinnen und Fahrern eines Kfz zu teilen, auch zeitlich begrenzt. Derzeit erproben freiwillige Tester die i-Kfz-App und ihre Funktion unter realen Bedingungen und teilen ihre Erfahrung zu Funktionalität und Bedienbarkeit mit. Dieses Feedback trägt dazu bei, die i-Kfz-App gezielt für die Bedürfnisse der Anwender weiterzuentwickeln. Langfristig ist geplant, weitere fahrzeug- und halterbezogene Dokumente wie den Führerschein in die App zu integrieren.

KARRIERE-TAGE

VIRTUELL FACHKRÄFTE AUS INDONESIA TREFFEN

Das Goethe-Institut in Indonesien veranstaltet am 6. August, 15. Oktober und 3. Dezember virtuelle Karrieretage. Dabei haben Unternehmen die Möglichkeit, Fachkräfte und Ausbildungsinteressierte aus Indonesien kennenzulernen, die bereits Deutsch lernen und an einer Tätigkeit in Deutschland interessiert sind.

- Die Teilnahme ist kostenfrei, und die Veranstaltung findet über MS Teams statt. Interessierte Unternehmen können sich an Klara Asmari beim Goethe-Institut wenden, E-Mail: klara.asmari@goethe.de.

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz



TOPZURR® 21



TOPZURR® 21

- ✘ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- ✘ Mehr Ladefläche
- ✘ patent. Zurrsystem

TOPZURR®

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkeheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

»Unsere Netzausfallsicherheit liegt bei über 99 Prozent«, so Dr. Torsten Brodt.



Foto: © iStock.com/ObraDevic

Zuverlässigkeit untermauern

LEITER GESCHÄFTSKUNDENSEGMENT FÜR KMU DR. TORSTEN BRODT
ÜBER BANDBREITEN UND SERVICE FÜR DEN MITTELSTAND

Interview: *Stefan Bühren*

Dr. Torsten Brodt ist Senior Vice President SME Business bei der Telekom Deutschland und verantwortet seit 2023 den Geschäftskundenbereich für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Wir haben mit ihm über das Angebot für das mittelständische Handwerk gesprochen.

DHB: Herr Dr. Brodt, wenn ich über die Telekom-Seiten surfe, fehlt der Begriff „Handwerk“ – können Sie mit dem Wirtschaftszweig nichts anfangen?

Brodt: Ganz im Gegenteil, das hat nur mit unserer Aufstellung zu tun, denn wir sind nach Segmenten und Größe aufgestellt. Das Handwerk hat mit über 140 Gewerken eine unglaubliche Bandbreite und wird von kleinen Unternehmen dominiert. Damit fällt das Handwerk bei uns in das Segment für kleine Unternehmen.



DHB: Das Handwerk hat zwischen fünf und neun Mitarbeiter im Schnitt, aber es gibt auch Handwerksbetriebe mit fünfstelligen Mitarbeiterzahlen...

Brod: ...die dann bei uns in das Segment Mittelstand oder Großunternehmen fallen. Schließlich geht es uns darum, Kunden passgenau zu betreuen. Wenn wir über die kleinen und kleinsten Unternehmen sprechen, konzentriert sich unsere Wertschöpfung auf den Anschluss: die Versorgung mit Mobilfunk, Festnetz, Standardsoftware oder Sicherheit im Netz. Bei größeren Unternehmen, zum Beispiel mit 100 Mitarbeitern, haben wir eine Key-Account-Struktur mit individueller Betreuung und entsprechenden Digitalisierungslösungen. Große Unternehmen haben da andere Ansprüche und ein anderes Beratungsbedürfnis als kleinere.

Dr. Torsten Brodt,
Leiter Geschäftskundensegment
für KMU



DHB: Was sind aus Ihrer Sicht die Bedürfnisse der kleinen Unternehmen?

Brod: Es gibt kein Geschäft – auch die kleinsten, die nicht von der Digitalisierung profitieren können. Daher geht es zunächst um den besten Anschluss an das Internet. Bei uns das Festnetz inklusive Mobilfunk und Datenaustausch, darüber hinaus um Webseiten oder eine Social-Media-Präsenz. In jeder Wertschöpfungsstufe, auch beim Einzelunternehmer, finden sich Digitalisierungsaspekte. Meine Lieblingsbeispiele sind zwei Bäckereien. Von denen setzt eine voll auf Digitalisierung inklusive bargeldloser Zahlung. Die andere hat noch nicht den Einstieg geschafft und akzeptiert nicht mal EC-Kartenzahlung. Wer wird von beiden in zehn Jahren noch im Markt sein? Man erfindet sein Geschäftsmodell ein Stück weit neu, indem die Vorteile der Digitalisierung genutzt werden.

DHB: Digitalisierung sorgt für mehr Effizienz.

Brod: So ist es! Beim bargeldlosen Bezahlen habe ich keinen Aufwand mit Geldzählen, dem Besuch bei der Bank und erfasse alles schon elektronisch. Wir müssen die abholen, die diesen Sprung noch nicht geschafft haben. Das erreichen wir zum Teil über unsere Shops, unsere Callcenter und unsere Website. Aber auch über unser Partner-Ökosystem mit vielen kleinen Vertriebspartnern.

DHB: Die erste Frage betrifft doch immer Datenleitungen und Bandbreite – die schwächelt noch in vielen Regionen.

Brod: Natürlich wird eine höhere Bandbreite gebraucht. Allerdings kann man nicht von jetzt auf gleich überall 1.000-Mbit-Leitungen anbieten. Wir können jedoch mehr als die Hälfte aller Anschlüsse upgraden, die auf dem Kupfernetz liegen. Das tun wir übrigens jährlich bei 15 Prozent unserer Kunden automatisch. Zudem sind wir das Unternehmen, das mit Abstand am meisten hierzulande in den Ausbau von Glasfaser investiert. Das führt dazu, dass wir mehr und mehr Geschäftskunden auf Glasfaser upgraden können. Schließlich gibt es dann noch die Möglichkeit eines individuellen Glasfaser-Anschlusses des Unternehmens.

DHB: Das ist natürlich eine Kostenfrage.

Brod: Ja, wir sind dann im Individual- und Projektgeschäft. Da muss man sich die Finanzierung und auch die Voraussetzungen genau anschauen. Allerdings sollte man nicht nur die Bandbreite bis zum Anschlusspunkt betrachten, sondern auch die Inhouse-Vernetzung. Dort gibt es viele Fehlerquellen. Schon mit einfachen Mitteln wie einem Mesh-Netzwerk lässt sich das WLAN kostengünstig optimieren. In kritischen Fällen können wir hybride Anschlüsse legen, wo wir Mobilfunk, 5G und die Leistung aus dem Kupfernetz kombinieren. Und bei ganz wenigen Fällen gibt es immer noch eine dritte Redundanzmöglichkeit über Satelliten.

DHB: Wie garantieren Sie die Datenabsicherung und den Schutz vor einem Ausfall des Netzes, ohne den Betriebe im Falle eines Falles Stillstand hätten?

Brod: Unsere Netzausfallsicherheit liegt bei über 99 Prozent. Natürlich kann immer mal ein Bagger an der falschen Stelle arbeiten und ein Kabel durchtrennen. Genau dafür haben wir das NonStop-Netz auf den Markt gebracht. Falls der Router kein Signal mehr aus dem Kupfer- oder Glasfasernetz bekommen sollte, schaltet sich eine SIM-Karte automatisch ein, und der komplette Funktionsumfang läuft über das Mobilfunknetz. Gleichzeitig geht ein Signal an uns, und wir kümmern uns proaktiv um eine Lösung. In den meisten Fällen merkt der Kunde das nicht einmal.

DHB: Welche Kosten sind mit der Netzausfallsicherung verbunden?

Brod: Wir bieten das ohne Zusatzkosten an. Wir wollen damit gerade im Geschäftskundenbereich unsere absolute Zuverlässigkeit untermauern. Deswegen haben wir das Produkt im Preis bei den Business-Anschlüssen letztes Jahr inkludiert.



Lesen Sie das
komplette Inter-
view auf hand-
werksblatt.de

NEUE ÜBERSICHT

SOFTWARE FÜR E-RECHNUNGEN



Foto: © iStock/AndreiPopov

seiner Mitglieder zur Verarbeitung von E-Rechnungen bereit. Die Übersichtstabelle führt entscheidungsrelevante Eigenschaften der Lösungen auf – von den unterstützten Rechnungsformaten über zentrale Funktionen bis hin zu Übertragungswegen – und erleichtert Unternehmen so die Auswahl einer passenden Software.

Eine valide E-Rechnung beginnt mit einer strukturierten Bestellung. Die Softwarelösungen unterstützen Anwender dabei, Rechnungsprozesse zu optimieren, Arbeitsschritte zu automatisieren und manuelle Fehler bei der Verarbeitung von E-Rechnungen zu vermeiden. Abhängig vom Umfang der Software bieten die Lösungen verschiedene Vorteile:

- Erstellen, Verarbeiten, Anzeigen, Versenden und Empfangen von E-Rechnungen
- Schneller Austausch zwischen Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern
- Vereinfachter Umstieg auf die E-Rechnung
- Prüfung auf Konformität mit geltenden Standards

Mit der Umstellung auf die E-Rechnung beschleunigen Unternehmen nicht nur die Verarbeitung von Rechnungen und reduzieren ihren Ressourcenverbrauch. Vielmehr bereiten sie sich auch frühzeitig auf die kommende digitale Meldepflicht für B2B-Umsätze und die geplante Einführung eines zentralen Meldesystems vor. [bvbs.de/erechnung](https://www.bvbs.de/erechnung)



Die vollständige Softwareübersicht ist auf der BVBS-Website verfügbar: [bvbs.de/erechnung](https://www.bvbs.de/erechnung)

Seit Januar 2025 sind Unternehmen auch im B2B-Bereich verpflichtet, elektronische Rechnungen empfangen und verarbeiten zu können. Mit der passenden Software lässt sich die E-Rechnung effizient in die Geschäftsprozesse integrieren. Das Angebot an Softwarelösungen ist vielfältig und deckt unterschiedliche Funktionsumfänge ab.

Zur besseren Orientierung stellt der BVBS Bundesverband Software und Digitalisierung im Bauwesen e.V. auf seiner Website eine Übersicht der Softwarelösungen

Software	4PS Construct	ADDISON	advantage-it-crafts	AVACloud	AVANTI pro	BauSU	bps bau
Softwareversion	2025.1	-	01.25.01.00	-	2025	V51	6.5.4.9
Formate:							
X-Rechnung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
ZUGFeRD	i	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Peppol	✓	✗	✗	✗	✗	✗	✓
weitere Formate	✗	✗	✗	i	✗	i	✗
Funktionen:							
Erstellen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Visualisieren	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Validieren	✓	✓	✗	✓	✓	✗	✓
Senden/Empfangen	✓	✓	✓	✗	✓	✓	i
Buchungsautomatisierung	✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓
Internet	4ps.de	wolterskluwer.com	advantage-its.de	dangl-it.de	softtech.de	bausuu.de	bps-software.de

Stand: April 2025

✓ ja ✗ nein i weitere Informationen



„Dinge besser zu machen, ist unser Anspruch – auch im HR-Bereich. Mit unserer Steuerberatung und DATEV sind wir zukunftssicher aufgestellt.“

Martin Esslinger und Karin Bernecker, ORTLIEB Sportartikel GmbH

Ob Produkte, Dienstleistungen oder organisatorische Prozesse – eine kontinuierliche Optimierung ist die Basis für jeden Unternehmenserfolg. Dazu braucht es besonders im HR-Bereich flexible Möglichkeiten, um neuen Anforderungen effizient zu begegnen. Mit dem Know-how Ihrer Steuerberatung und den HR-Lösungen von DATEV ist Ihr Unternehmen bereit für jede Herausforderung.



gemeinsam-besser-machen.de



Text: *Dr.-Ing. Martina Schneller*

Kal ermöglicht Kommunikation ohne Grenzen. Auf einer Baustelle mit internationalen Teams kann es zu Kommunikationsbarrieren kommen. Kal hilft durch die Übersetzung von Texten und Gesprächen in Echtzeit. Ein Meister kann so problemlos mit seinen ausländischen Subunternehmern kommunizieren, kann eine Arbeitsanweisung auf Deutsch eingeben und in wenigen Sekunden in verschiedene Sprachen übersetzen lassen. Oder ein Betrieb erhält eine Anfrage aus Frankreich: Eine KI-gestützte Übersetzung hilft, das Angebot in die gewünschte Sprache zu übertragen. Auch Bedienungsanleitungen für Maschinen oder Werkzeuge werden automatisch in die gewünschte Sprache übersetzt.

liegen die Kundschaft hat oder auch frühzeitig negative Trends wie zum Beispiel lange Wartezeiten erkennen.

Kal erkennt automatisch relevante Begriffe in Texten und kann diese zuordnen, zum Beispiel Materialnamen, Kunden oder Auftragsarten. So kann Kal etwa aus einem Wartungsbericht automatisch relevante Informationen wie Gerätetypen, Hersteller oder Standorte extrahieren. Oder aus einem Leistungsverzeichnis Materiallisten erstellen oder aus Kundennachrichten wichtige Details wie Standort oder benötigte Leistungen herausfiltern und hervorheben.

Nicht nur einzelne Begriffe sind wichtig, sondern deren Beziehungen zueinander sind entscheidend. Kal erkennt Zusammenhänge, ob ein bestimmtes Bauteil für eine Störung verantwortlich ist oder ob die Mate-

Aktiv in der Analyse von Texten und Sprache

IN DER SIEBTEN FOLGE UNSERER KI-SERIE ERFAHREN SIE, DASS KAI NICHT NUR EIN EINFACHER SPRACHASSISTENT IST, SONDERN EIN WAHRES MULTITALENT DER LINGUISTIK.

Kal bringt Ordnung in die Dokumentation. Im Handwerksbetrieb gibt es eine Vielzahl von Dokumenten – vom Angebot über den Lieferschein, die Rechnung, die Arbeitszeiterfassungen bis hin zu technischen Handbüchern oder Datenblättern. Kal könnte diese Dokumente unterscheiden und kategorisieren und gleich dem richtigen Projekt oder Mitarbeitenden zuordnen. Kal kann also nicht nur E-Mails in »Spam« oder »Kein Spam« klassifizieren, sondern auch Reklamationen von Standardanfragen unterscheiden und darüber hinaus auch noch dem jeweiligen Mitarbeitenden zur Bearbeitung zuweisen.

ANALYSE VON KUNDENBEWERTUNGEN

Kal hilft, Kundenbedürfnisse zu verstehen. Positives Kundenfeedback ist das beste Marketing – nicht nur für Handwerksbetriebe. Kal kann Bewertungen, E-Mails oder Social-Media-Kommentare analysieren und erkennt, ob die Kundschaft zufrieden war oder wo es Verbesserungspotenzial gibt. Kal kann feststellen, ob eine Rezension positiv, negativ oder neutral ist. Welches konkrete An-

riallieferung mit Verzögerungen in einem Bauvorhaben zusammenhängt. Aus Wartungsprotokollen kann Kal erkennen, dass bestimmte Defekte mit bestimmten Materialien oder Maschinen zusammenhängen.

INFORMATIONEN PER SPRACHBEFEHL

Nicht zuletzt kann Kal, als KI-gesteuertes System mit natürlichsprachigen Interaktionen, als digitale Hilfskraft im Arbeitsalltag dienen. Handwerker sind oft unterwegs und haben die Hände meist nicht frei. Deshalb kann Kal als sprachgesteuerter Assistent helfen und Fragen auf Basis der vorhandenen bekannten Dokumente direkt beantworten. Ob es um Montageanleitungen, Materialbestellungen oder Terminplanungen geht – mit einem Sprachbefehl kann Kal relevante Informationen bereitstellen oder Aktionen ausführen. So können auf der Baustelle aus Datenblättern Informationen gezogen werden. Kal kann auch im Kundenservice aktiv sein und typische Fragen der Beratung beantworten oder die automatisierte Telefon-Hotline bedienen.



Denken Sie daran: Kal ist nur eine Assistenz, nutzen Sie diese als Copilot und nicht als Autopilot!

VORTEILE EINER KI-ASSISTENZ

Eine Assistenz Kal, die in der Analyse von Texten und Sprache aktiv ist, bietet Handwerkern viele Vorteile:

Übersetzung

Gesprochene Sprache oder Texte werden automatisch in eine andere gewünschte Sprache übertragen.

Textklassifizierung

Texte werden automatisch in vordefinierte Kategorien eingeordnet.

Stimmungsanalyse

Es wird analysiert, welche emotionale Tendenz ein Text hat – positiv, negativ oder neutral.

Erkennung von Entitäten

Hierbei werden etwa eindeutig identifizierbare Größenangaben aus den Informationen extrahiert.

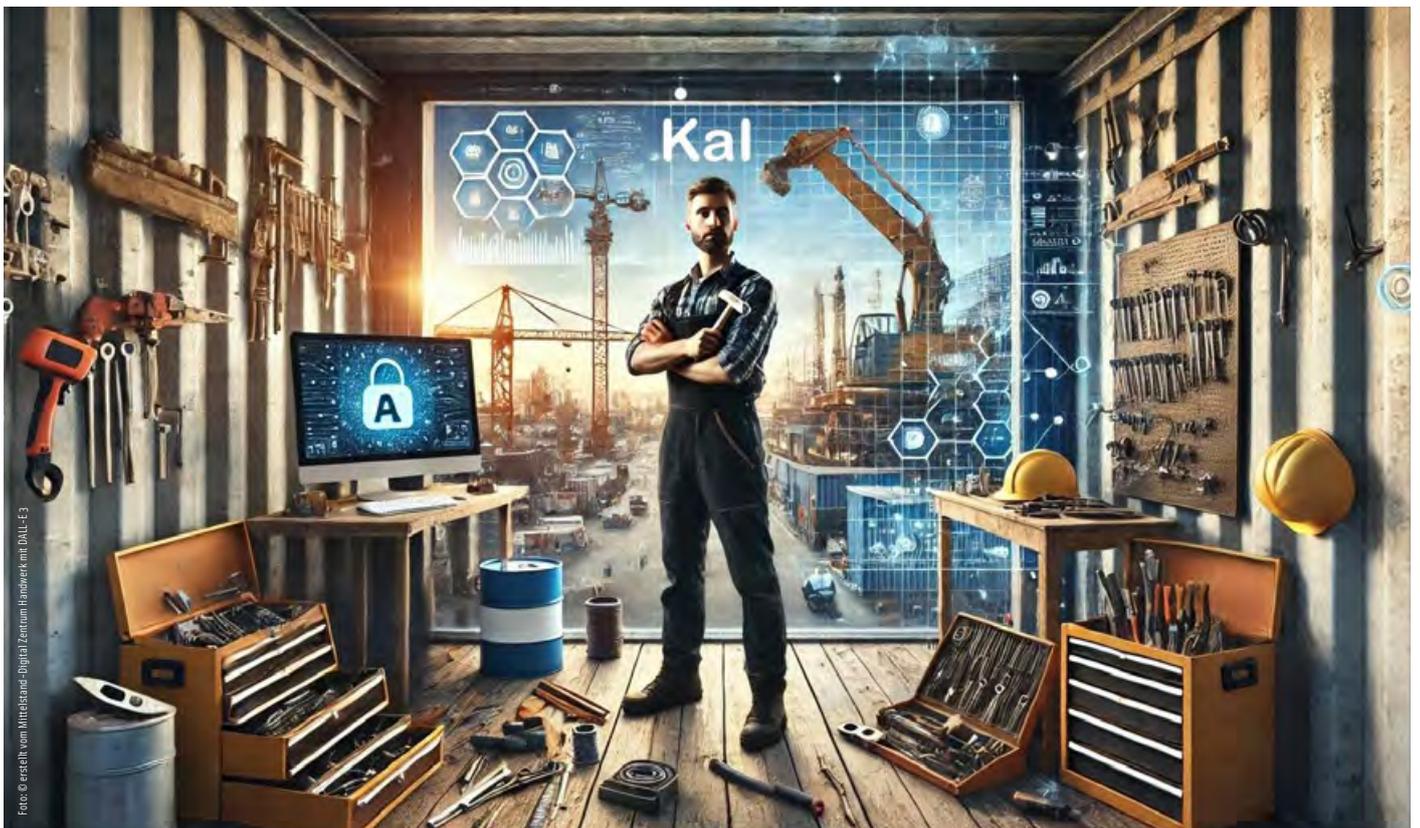
Beziehungsextraktion

Zusammenhänge werden aus oder in den Informationen erkannt.

Konversationssysteme

Sie ermöglichen eine natürlchsprachige Interaktion mit Nutzenden.

Freuen Sie sich auf die nächste Ausgabe, in der wir uns noch tiefergehend mit der Analyse-Kompetenz von Kal beschäftigen werden. Und wenn es Ihnen bis dahin zu lange dauert, dann melden Sie sich einfach bei uns – dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk.



ZUR AUTORIN

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz.

handwerkdigital.de

Cyberversicherungen für Handwerker

HANDWERK 4.0: DIE FOLGEN EINES DIGITALEN ANGRIFFS KÖNNEN FÜR BETRIEBE EXISTENZBEDROHEND SEIN. SCHUTZ VERSPRECHEN SPEZIELLE CYBERVERSICHERUNGEN. DOCH WELCHE RISIKEN DECKEN SIE AB – UND WORAUF SOLLTEN BETRIEBE BEIM ABSCHLUSS ACHTEN?

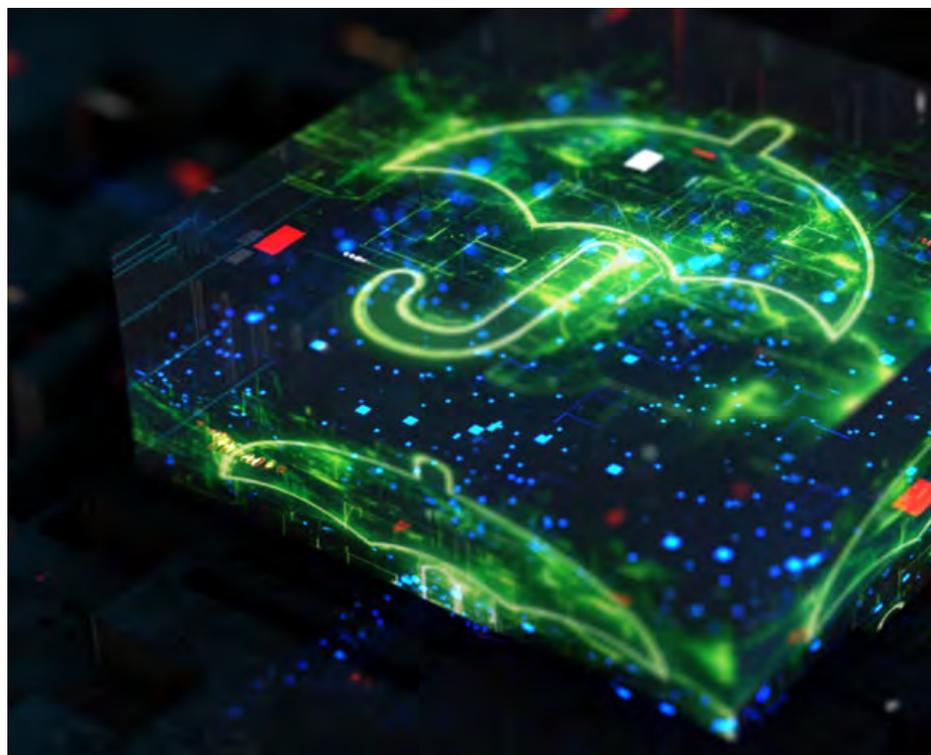
Text: *Thomas Busch*

Die fortschreitende Digitalisierung bringt für Betriebe viele Vorteile, birgt aber auch neue Gefahren: Laut einer Bitkom-Studie vom August 2024 waren 81 Prozent aller deutschen Unternehmen innerhalb eines Jahres Opfer von Datendiebstahl, Spionage oder Sabotage. Die dadurch entstandenen Schäden erreichten mit 267 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert. Dabei geraten auch Handwerker zunehmend ins Visier von Kriminellen: Vor allem kleine und mittlere Betriebe sind attraktive Ziele, da sie meist über weniger ausgefeilte Schutzmechanismen verfügen. Die Folgen können gravierend sein – von längeren Betriebsausfällen über finanzielle Erpressung bis hin zum vollständigen Datenverlust.

DIGITALE NOTFALLHILFE

Schnelle Hilfe bei digitalen Angriffen versprechen Cyberversicherungen: Sie übernehmen – je nach Vertrag – Kosten, die durch Datenverluste, Hackerangriffe, Ransomware-Erpressungen oder Betriebsunterbrechungen entstehen. Zudem decken sie häufig die Wiederherstellung von Daten und der IT-Infrastruktur sowie Reputations- und Folgeschäden ab. Damit fungieren sie als digitaler Schutzschirm für betroffene Betriebe.

Allerdings ist eine Cyberversicherung kein Freifahrtsschein für Sorglosigkeit: Betriebe müssen meist bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehört eine gründliche Bestandsaufnahme der eingesetzten IT-Systeme sowie ein funktionierendes Sicherheitskonzept mit Virenschutzprogrammen, Firewalls und Schutzsoftware. Zudem sollten regelmäßig Software-Updates, Back-ups und Schulungen der Mitarbeiter durchgeführt werden.



Wer hier proaktiv handelt und seine Maßnahmen dokumentiert, erhält in der Regel einen schnelleren und besseren Versicherungsschutz. Unternehmen, die grob fahrlässig handeln oder keinerlei Basisschutz implementiert haben, riskieren hingegen den Verlust des Versicherungsschutzes im Schadensfall.

KOSTEN UND NUTZEN ABWÄGEN

Doch für welche Betriebe lohnt sich eine Cyberversicherung? Grundsätzlich kann sich eine Cyberversicherung für alle Handwerker lohnen, die sensible Daten verarbeiten oder geschäftliche Prozesse online abwickeln. Gerade für kleine Betriebe, die nicht über unbegrenzte

Ressourcen zur Schadensabwehr verfügen, kann die Versicherung ein wichtiger Schutzschirm für existenzbedrohende digitale Angriffe sein. Die Prämienhöhe hängt vom individuellen Risiko, der Betriebsgröße und dem gewünschten Leistungsumfang ab. Kleinere Betriebe zahlen meist einen niedrigen bis mittleren dreistelligen Betrag pro Jahr, bei größeren Unternehmen kann es entsprechend mehr werden. Wichtig ist, dass die Prämien immer in einem angemessenen Verhältnis zu potenziellen Risiken stehen.

GENAUER BLICK BEIM ABSCHLUSS

Beim Abschluss einer Cyberversicherung sollten Betriebe genau prüfen, welche Leistungen enthalten sind – und welche nicht. Die Deckungssumme muss ausreichen, um auch schwerwiegende Szenarien wie mehrwöchige Ausfälle abzusichern. Ebenso entscheidend ist ein Blick auf die Ausschlüsse im Vertrag: Sind bestimmte Angriffarten oder –szenarien ausgeschlossen, kann das im Ernstfall problematisch sein. Auch die vertraglichen Pflichten – etwa zur Dokumentation und Prävention – sollten genau gelesen werden. Nur so lässt sich vermeiden, dass im Schadensfall der Versicherungsschutz entfällt. Ein weiteres Qualitätsmerkmal für Cyberversicherungen ist ein umfassender Notfallservice: Idealerweise stellt der Anbieter rund um die Uhr eine Hotline bereit und vermit-



Laut einer Bitkom-Studie vom August 2024 waren 81 Prozent aller deutschen Unternehmen innerhalb eines Jahres Opfer von Datendiebstahl, Spionage oder Sabotage.

telt IT-Experten, juristische Beratung und Experten zur Krisenkommunikation. Diese Soforthilfe ist manchmal entscheidend, um den Schaden schnell einzudämmen.

Fazit: Eine Cyberversicherung kann ein wichtiger Baustein der betrieblichen Sicherheitsstrategie sein – besonders im digitalen Zeitalter. Entscheidend ist, verschiedene Angebote sorgfältig zu vergleichen, individuelle Risiken einzuplanen und die Vertragsbedingungen genau zu prüfen. Neben der Deckungssumme und den versicherten Leistungen spielen auch die Selbstbeteiligung und Anforderungen an die IT-Sicherheit eine zentrale Rolle. Nur so lässt sich ein maßgeschneiderter Vertrag finden, der im Ernstfall zuverlässigen Schutz bietet.

CHECKLISTE

CYBER-RISIKO-ANALYSE UND BETRIEBLICHE VORAUSSETZUNGEN

1. Betriebsrisiken

- Welche IT-Systeme sind im Einsatz (z. B. Hardware, Software, Netzwerksysteme, Buchhaltung, E-Mail, Cloud-Dienste)?
- Welche sensiblen Daten werden verarbeitet oder gespeichert?
- Welche betrieblichen Auswirkungen hätte ein Cyberangriff?

2. Potenzielle Bedrohungen

- Besteht ein Risiko durch Phishing oder Social Engineering?
- Wie hoch ist die Gefahr eines Ransomware-Angriffs?
- Können Daten durch unsichere Netzwerke oder verlorene Geräte in falsche Hände geraten?
- Wo gibt es potenzielle Schwachstellen (z. B. vernetzte Maschinen, digitale Steuerungssysteme, Hackerangriffe, Viren, Datenverlust)?
- Welche Geschäftsbereiche und Kundendaten sind besonders schützenswert?

3. Existierende IT-Sicherheitsmaßnahmen

- Sind Firewalls, Virens Scanner, regelmäßige Software-Updates und Backups vorhanden und aktuell?
- Entsprechen die IT-Systeme anerkannten Sicherheitsstandards (z. B. BSI, ISO/IEC 27001)?

4. Erforderliche IT-Sicherheitsmaßnahmen

- Welche technischen Mindestanforderungen erwartet der Versicherer (z. B. Firewalls, Antivirenschutz, Backups)?
- Müssen Mitarbeiter regelmäßig in IT-Sicherheit geschult werden?
- Sind bestimmte Nachweise oder Dokumentationen regelmäßig zu erbringen?

5. Fachkundige Beratung

- Wurde die Cyberversicherung mit Unterstützung eines fachkundigen Beraters ausgewählt?
- Wurden Angebote verschiedener Anbieter systematisch verglichen?
- Sind die Vertragsbedingungen auf den eigenen Handwerksbetrieb abgestimmt?



Foto: © iStock.com/blackbox

Eine Cyberversicherung ist kein Freifahrtschein für Sorglosigkeit: Betriebe müssen meist bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

IM ÜBERBLICK

AUSGEWÄHLTE CYBERVERSICHERUNGEN

VERSICHERUNG	CYBER PRO+	CYBER VERSICHERUNG	CYBER-VERSICHERUNG	SI CYBERSCHUTZ	CYBERPROTECT 3.0
Anbieter	Cogitanda	HDI	Hiscox	Signal Iduna	VHV
Leistungen (Auswahl)	Identitätsdiebstahl, Reputationsschäden, Zahlungsmittel/Konten, Wiederherstellung von Daten, Betriebsunterbrechung, Einkommensverlust, Haftpflicht-/Datenschutzvorfälle	Eigenschäden, Forensik, Drittschäden, Wiederherstellung von Daten, Betriebsunterbrechung, PR, rechtliche Beratung, Benachrichtigungskosten	Eigenschäden, Krisenmanagement, Forensik, Bedienfehler, Wiederherstellung von Daten, Erpressung, PR, Cyber-Haftpflichtversicherung, passiver Rechtsschutz. Optional: Betriebsunterbrechung	Eigenschäden, Forensik, Drittschäden, Wiederherstellung von Daten, PR-Beratung für Reputationserhalt, Rechtsanwaltskosten	Eigenschäden, Forensik, Drittschäden, Wiederherstellung von Daten, Benachrichtigungskosten, Betriebsunterbrechung, Hardware-Kosten, Krisenkommunikation/PR, Vorsatz & Bedienfehler, Verteidigungskosten, Schadenersatzansprüche, Strafrechtsschutz
Notfallhilfe (Auswahl)	24-Stunden-Hotline	24-Stunden-Hotline, Soforthilfe, Experten-netzwerk	Krisen-Hotline, Beratung durch Expertennetzwerk	24-Stunden-Hotline, Soforthilfe, Experten-netzwerk	24-Stunden-Hotline, Soforthilfe & Auditor
Prävention (Auswahl)	Krisenplan, Cyber-Training für Mitarbeiter, Audits, technische Überprüfungen, Cyber Security Consulting	Schulungen für Mitarbeiter, fingierte Angriffe durch Phishing, Notfallplan	Krisenplan, Mitarbeiter-Training, Krisenhotline mit IT-Sicherheitsexperten	Online-Trainings für Mitarbeiter, Phishing-Simulationen	Kostenübernahme bei Verdacht
Internet	cogitanda.com	hdi.de	hiscox.de	signal-iduna.de	vhv.de

Tabelle: Stand 21. Mai 2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

DIE RICHTIGE CYBERVERSICHERUNG FÜR DEN EIGENEN BETRIEB

1. Versicherungsumfang

- Deckt die Police Eigenschäden und Drittschäden ab, auch durch externe IT-Dienstleister?
- Übernimmt der Versicherer Kosten für IT-Forensik, Datenrettung und Systemwiederherstellung?
- Gilt der Schutz auch für mobile Geräte und Cloud-Dienste?
- Wird eine Entschädigung bei Betriebsunterbrechung durch Cybervorfälle gezahlt?
- Sind Krisenkommunikation, juristische Beratung und PR-Maßnahmen enthalten?

- Gibt es Ausschlüsse oder besondere Bedingungen (z. B. bei grober Fahrlässigkeit oder veralteten Systemen)?

2. Ablauf im Schadenfall

- Wie schnell muss ein Vorfall gemeldet werden?
- Gibt es eine Notfall-Hotline mit 24/7-Erreichbarkeit?
- Besteht ein Netzwerk von IT-Forensikern, Juristen und PR-Experten zur Soforthilfe?

3. Kosten und Leistungen

- Wie hoch sind die Versicherungsprämien im Verhältnis zum Betriebsrisiko?

- Welche Selbstbeteiligung gilt im Schadensfall?
- Gibt es Zusatzleistungen oder Vergünstigungen bei nachgewiesener IT-Sicherheit?
- Ist die maximale Erstattungshöhe ausreichend für ein Worst-Case-Szenario?

4. Überprüfung und Anpassung

- Werden eigene IT-Sicherheitsmaßnahmen mindestens einmal jährlich überprüft und aktualisiert?
- Lässt sich die Cyberversicherung regelmäßig an neue Risiken und Bedrohungslagen anpassen?

JETZT BEWERBEN!

klimaretter-handwerk.de



Mit Preisen im
Gesamtwert
von **20.000 Euro**

Präsentieren Sie
Ihren Beitrag
zum **Klimaschutz!**

Ein gemeinsames Projekt von
Fristads und **Handwerksblatt**



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

FRISTADS



YEARS OF WORKWEAR

Seit Jahren ist Ford die Nummer 1 in Europa in Sachen Nutzfahrzeuge – und das aus gutem Grund. Erstens verfügt Ford über gleich vier Baureihen, die den Kunden passgenaue Größen zur Verfügung stellen, zweitens sind alle Baureihen elektrifiziert. Drittens verfügt die Marke über ein dichtes Händlernetz und hat zudem – Grund Nummer 4 – sich mit ihrer Servicemarke FordPro voll auf die Bedürfnisse der gewerblichen Kunden eingestellt. Mit Serviceleistungen, die den Gewerbetreibenden bare Vorteile bringen. Lohn der Mühe: Erstmals ist Ford im ersten Quartal in Deutschland auf Platz 2 gerutscht, mit dem bislang höchsten Marktanteil hierzulande.

Mobile Helfer für jeden Einsatzzweck



Foto: © Ford

26 UMGEBAUTE NUTZFAHRZEUGE IN EINER HALLE – FORD DEMONSTRIERTE IM KÖLNER WERK DIE BANDBREITE DER EINSATZMÖGLICHKEITEN.

Mit einer Präsentation im Kölner Werk packten die Kölner noch ein Argument dazu: die Umbaukompetenz. Mit 34 lizenzierten Ford Pro Convertern in Deutschland, wie die Umbauer bei der Marke heißen, schneiden sie die Fahrzeuge auch noch auf ganz spezielle Einsatzzwecke zu. 20 dieser Partner zeigten gleich 25 umgebaute Fahrzeuge aus der Transit-Familie, vom Courier über Connect und Custom zum großen Transit und dazu zum Teil mit Modellen, die noch Studien- bzw. Prototyp-Charakter hatten. Etwa der Umbau eines Transits mit einem Steiger von Palfinger auf ein Fahrgestell mit Einzelkabine – in der E-Version, aufgelastet auf 4,25 Tonnen. Das Modell hebt Mitarbeiter auf eine Höhe von bis zu 18,5 Metern und hat eine Korblast von bis zu 300 Kilogramm. Einziger Nachteil: Mit dem Aufbau kommt der Transit schnell an die zulässige Gewichtsgrenze, aber die Nachfrage ist groß. Palfinger arbeitet daran, auch eine Version fertigzustellen, die eine Arbeitshöhe von 25 Metern bietet, so das Ergebnis der Studienpräsentation auf der Messe Bau.

KIPPER JETZT VERZINKT

Sehr interessant ist auch der Drei-Seiten-Kipper von Scattolini. Der Aufbau ist sowohl durch eine komplett verzinkte Karosserie als auch durch die Lackierung geschützt. Die Probleme, die früher alle Kipper-Aufbauer mit dem Durchrosten hatten, gehören damit der Vergangenheit an. Partner Schutz hat auf einen E-Transit einen Kipper mit Müllsammelaufsatz ausgestattet.

Zu den weiteren präsentierten Spezialfahrzeugen zählen Werkstattwagen etwa von Sortimo, Flexmo Kögl oder Würth (Orsy), Kurierfahrzeuge für Logistiker und natürlich Kühl- und Hygienefahrzeuge, zum Beispiel für die Lebensmittelhandwerke oder Caterer. Darüber hinaus gab es die Bandbreite an Blaulicht-Fahrzeugen, aber auch die Umbauten zum Freizeitmobil inklusive Kabinenaufsatz für die Pritsche beim Pick-up sowie behindertengerechte Mobilitätslösungen. *sbu*



Erstmals ist Ford mit dem bislang höchsten Marktanteil in Deutschland im ersten Quartal auf Platz 2 gerutscht.

FÜR ALLE, DIE GERNE SELBST GESTALTEN.

29.08. – 07.09.2025



Selbstaubauer willkommen! Die Sonderschau „Abenteuer Selbstaubau“ bietet Expertentipps und ein abwechslungsreiches Programm rund um den Aus- und Umbau von Freizeitfahrzeugen. Passende Produkte finden Sie bei den teilnehmenden Ausstellern in den Hallen 3, 13 und 14 – so bringen Sie Ihr Projekt direkt auf Kurs!



Jetzt Tickets sichern!

Ideeller Träger


CIVD
Caravanning Industrie
Verband e.V.


**Messe
Düsseldorf**

FINDE DEIN TALENT

Handwerkerin, Mutter, Model, Buchautorin. Sandra Hunke ist eine Macherin. Das war nicht immer so. Mit ihrem zweiten Buch möchte das »Baumädchen« Menschen Mut machen, die durch äußere Einflüsse an ihren eigenen Talenten zweifeln.

Rote Haare, Sommersprossen, blasser Teint. Sandra war irgendwie anders. Das zumindest empfanden ihre Mitschüler. »Ich war unbeliebt, und das bei allen«, beschreibt die Anlagenmechanikerin für Sanitär, Heizung, Klima im Gespräch mit dem Deutschen Handwerksblatt ihre Schulzeit als absolut schwierig. Verunsichert durch das Mobbing auf dem Schulhof, will ihr in der Schule einfach nichts gelingen. In den Pausen versucht sie, für alle unsichtbar zu bleiben. Die Teilnahme am Unterricht fällt ihr schwer.

Halt findet Sandra in ihrer Familie. Ihr Vater ist Fliesenleger. Das Handwerk wird zu einem Ort, an dem sie sich geborgen und zu Hause fühlen kann. Von ihrer Mutter als »Baumädchen« bezeichnet, stürzt sich Sandra nach der Schule in die geliebten handwerklichen Tätigkeiten. Vom Bau eines Baumhauses bis hin zur Mitarbeit mit ihrem Vater erfährt sie, wie ihr die Arbeiten leichtfallen und einfach Spaß machen.

Nach dem Kinderbuch »Bella, Baumädchen« veröffentlicht Sandra mit 32 Jahren nun ihr zweites Buch. In »Ich zeig' euch, wo der Hammer hängt« öffnet die Handwerkerin ihr Herz. Ist diese Biografie nicht etwas früh? »Ja, warum nicht? Das ist doch schön!«, lacht Sandra und erklärt: »Ich habe mit 32 Jahren schon sehr viel erlebt.« Vor allem motiviert hat sie der Gedanke, mit ihrer eigenen Geschichte all jenen

Menschen Mut zu machen, für die Mathe oder Englisch das oft zitierte Buch mit sieben Siegeln ist.

»Alles ist möglich«

Die Wende im Leben von Sandra Hunke beginnt an ihrem letzten Schultag. Auf ihrem Weg nach Hause stehen auf einem Plakat eines Supermarktes sechs Worte: »Niemand ist talentfrei, finde dein Talent!« Sandra hat zum Glück ihr Talent früh im Handwerk gefunden. Inzwischen baut sie Bäder in Wohlfühlloasen um, ist als Model auf dem Catwalk unterwegs und bei Podiumsdiskussionen ein gern gesehener Gast.

Die Arbeiten an dem Buch waren für Sandra eine Reise in die Vergangenheit. Ein heilsamer Prozess, wie sie sagt. Blickt sie auf ihre Schulzeit, würde sich die Handwerkerin wünschen, dass in der Schule ein Fach angeboten wird, das Schülern die Chance bietet, frühzeitig ihr Talent herauszufinden.

Woche für Woche folgen der Influencerin mehr als 700.000 Follower auf den Social-Media-Kanälen. Sei es bei ihren handwerklichen Tätigkeiten oder ihrer Botschaft: »Schaut her, alles ist möglich, wenn du

weiß, was du kannst.« So ist das Buch »Ich zeig' euch, wo der Hammer hängt« ein authentischer Lebensbericht, mit viel Herz und klarer Sprache und einem weiteren Appell: »Selbstmitleid ist kein Weg. Klopft euch lieber auf die Schultern und schaut, was ihr alles Gutes macht.« **KLE**



HANDWERKSMACHER:INNEN

Gemeinsam mit der Verlagsanstalt Handwerk ist Sandra Hunke als Praktikantin bei den Handwerksmacher:innen auf Instagram und TikTok zu sehen. Humorvoll und engagiert stellt sie die Berufe im Handwerk vor. **#handwerks:macherinnen**



Woche für Woche folgen der Influencerin mehr als 700.000 Follower auf den Social-Media-Kanälen.

Ich zeig' euch, wo der Hammer hängt!

Schluss mit alten Vorurteilen. Für mehr starke Frauen im Handwerk! Ab auf den Bau mit @sandra_hunke Verlag EMF 224 Seiten, 18 Euro **vh-buchshop.de**

RiFF



Fotos: ©pabloburacell

EIN KOCH AUF REISEN

MEIN BERUF, MEINE FREIHEIT

Reisen, Neues kennenlernen und offen sein für Veränderungen. Statt eine Karriere als Musiker anzustreben, entschied sich Bernd Knöller für die Ausbildung zum Koch. Eine Entscheidung, die der Sternekoch und Gourmet bis zum heutigen Tag feiert.

Geht nicht, gibt's nicht. Nicht in der Küche von Bernd Knöller. Nicht auf seinen Reisen. Und vor allem nicht bei den Herausforderungen des Lebens. 1962 im Schwarzwald geboren, wächst Bernd Knöller im baden-württembergischen Ditzingen auf. Er ist gerade 15 Jahre, als sein Unternehmungsgeist ihn auffordert, das zu eng gewordene Elternhaus zu verlassen. Trotz einer musikalischen Begabung entscheidet sich Bernd Knöller für eine Ausbildung zum Koch. Er geht zurück in den Schwarzwald.

»In der Ausbildung habe ich zwei Chancen gesehen. Zum einen findet ein Koch immer Arbeit. Und ein Koch kann viel reisen.«

Bernd Knöller, Koch

Wenn auch nicht gleich die große weite Welt, lagen zwischen Elternhaus und Ausbildungsküche immerhin einige Kilometer. »In der Ausbildung habe ich zwei Chancen gesehen. Zum einen findet ein Koch immer Arbeit. Und ein Koch kann viel reisen«, beschreibt der Sternekoch seine damalige Weitsicht, die ihm im Laufe der Jahre recht geben sollte. Die Ausbildung im Hotel Ochsen verlangte Bernd Knöller alles ab. Es sind die 70er Jahre. Mit Rinderroulade und Sauerbraten standen Klassiker der deutschen Hausmannskost auf der Speisekarte. Täglich

muss der junge Auszubildende den Spätzleteig »schlagen«. Ein Kraftakt. In der Woche verarbeitet er zehn Kilogramm Mehl und 100 Eier mit reiner Muskelkraft. Am Wochenende sind es sogar 25 Kilogramm Mehl und 250 Eier. »Der damalige Küchenchef forderte mich sogar auf, mit dem Finger das Eiweiß aus den 500 Eierschalenhälften herauszukratzen.«

Einen Tag nach der Abschlussprüfung setzt sich Bernd Knöller in den Zug Richtung London. Nach kurzen Stopps in Kensington und dem Crosvenor Hotel in Chester erreicht ihn ein Anruf aus dem Hotel Ochsen. Der Küchenchef war nicht mehr da. Kurzentschlossen nimmt er die Stelle als Semi-Chef an. Doch als »Freigeist auf Achse« wirft Knöller schon nach drei Wochen das Handtuch. Auf dem Weg in die Schweiz machte er rasch einen Schlenker nach Düsseldorf, in das 2-Sterne-Restaurant Walliser Stuben. Das Kochen mit dem renommierten Küchenchef Guy Hulin führte zu einer einschneidenden Entscheidung für einen Koch, der bis dahin sehr klassisch unterwegs war.

»Küche kann richtig spannend sein«, erinnert sich Bernd Knöller, dass sein Ehrgeiz nunmehr für die gehobene Gastronomie geweckt war. Bis Mitte zwanzig widmet der wissensdurstige Koch jede Minute Küche und Kochen. Er arbeitet unter anderem im Hilton in Karlsruhe und fast zwei Jahre bei Henry Levi im 2-Sterne-Restaurant Maitre in Berlin. Dann ein weiterer Wendepunkt im Leben. **KLE**

MEHR ÜBER BERND KNÖLLER

Sie möchten wissen, wie der Sternekoch nach Valencia gelangte? In der neuen Ausgabe *artifex* erfahren Sie alles über den Lebensweg von Bernd Knöller. Darüber hinaus gibt es Tipps und Anregungen für die nächste Spanien-Reise. digithek.de/artifex

Das neu gestaltete Restaurant bietet nun frische Eindrücke direkt in die Küche von Sternekoch Bernd Knöller.



MEHR ALS »NUR« TAFELN

Übrigens: Die Vielfalt von Vegilate ist groß. Neben den Tafeln bietet Coppeneur auch Drops – sowohl für den Hausgebrauch als auch für Profis –, süße sowie salzige Snacks, Laugengebäck, überzogene Apfelingeringe, Aufstriche, Trinkschokoladen und Pralinés an.
vegilate.de



Wie ein Konditor die Welt der Schokolade revolutioniert

KONDITORMEISTER UND CHOCOLATIER OLIVER COPPENEUR HAT MIT »VEGILATE« EINE NEUE ART VON »SCHOKOLADE« GESCHAFFEN – OHNE KONSERVIERUNGSMITTEL, AROMEN & CO.

Text: Verena S. Ulbrich

Im Jahre 1993 gründete Konditormeister und Chocolatier Oliver Coppeneur die Confiserie Coppeneur et Compagnon in Bad Honnef gemeinsam mit einem Freund. Heute hat die kleine Manufaktur am Fuße des Siebengebirges einen großen Namen in der Branche und zählt über 100 Mitarbeiter. Coppeneurs hochwertigen Pralinés sind unter anderem im Feinkosthandel, auf Kreuzfahrtschiffen sowie in der ersten Klasse der Lufthansa zu finden. Mit »Vegilate« – eine Wortzusammensetzung aus »vegetable« und »chocolate« – bietet der Konditormeister »Gemüse auf schokoladige Art« an. Aber was genau bedeutet das?

EINE FUSION AUS KAKAO UND BIO-GEMÜSE

Früher oft »als bloße Beilage« präsent, hat sich Gemüse inzwischen zu einem Hauptdarsteller kulinarischer Kreationen entwickelt – es bietet schier endlose Möglichkeiten der Verarbeitung. Vegetarische und vegane Ernährung sind in der Gesellschaft fest angekommen und stehen für Gesundheitsbewusstsein, Nachhaltigkeit und ethische Verantwortung. So viel zu der einen Seite. Auf der anderen Seite sind die drei Big Player in der Schokoladenordnung wohl allen bekannt: die dunkle Schokolade, die Milch-Variante sowie die weiße Schokolade. In der Verordnung über Kakao- und Schokoladenerzeugnisse (Kakaoverordnung) ist die Zusammensetzung, Bezeichnung und Kennzeichnung gesetzlich geregelt. Sie legt Mindestgehalte bestimmter Zutaten fest und erlaubt gewisse Zusatzstoffe nur unter klaren Bedingungen. Oliver Coppeneur hat Gemüse und Schokolade durch »Vegilate« fusioniert. Das Resultat: »Ein Rohstoff, der den aromatischen Genuss rohköstlichen Gemüses mit dem zarten Schmelz feinsten Kakaobutter vereint, der keinerlei künstliche Zusätze benötigt«, so der Chocolatier.

GEBURT EINES NEUEN GENUSSMITTELS

Basierend auf hochwertiger Kakaobutter, Zucker und vermahlenem sowie schonend getrocknetem Ge-



Konditormeister und Chocolatier Oliver Coppeneur präsentiert seine gesunde Versuchung »Vegilate«.



Fotos: © Vegilate / Confiserie Coppeneur et Compagnon GmbH, Foto: Markus Werner

Die »Vegilate«-Tafeln gibt es bisher in fünf Sorten, eine davon ist »Tomate-Basilikum«.

müse enthält »Vegilate« weder Kakao- noch Milchpulver – und kann folglich keiner der gesetzlich geregelten Schoko-Kategorien zugeordnet werden. »Sie ist so anders und so eigenständig, dass sie eine völlig neue Gattung erforderlich macht.«

Die Tafeln der Gemüse-Schokolade – darunter Karotte-Haselnuss, Kürbis-Ingwer oder Tomate-Basilikum – bestehen jeweils aus zwei Schokoladensorten und enthalten ausgewählte Knusperstückchen. Dabei setzt die Bad Honnefer »Bean to Bar«-Manufaktur auf Authentizität und Transparenz: Alle Bestandteile der Produkte, die sie fertigt, sind zu hundert Prozent zurückverfolgbar. Das Ziel des Schokoladenherstellers besteht darin, Genuss, Nachhaltigkeit und Handwerkskunst in zeitgemäßer Form zusammenzubringen.

»Vegilate« sei das Ergebnis eines aktiven Weiterdenkens – »einer bewussten Entscheidung, neue Wege zu gehen und alte Muster hinter sich zu lassen«, unterstreicht der Konditormeister. »Deshalb ist Vegilate kompromisslos vegan, bio und puristisch entwickelt worden.« Ganz ohne Farbstoffe, Aromen und Konservierungsmittel.

handwerksblatt.de/vegilate

! Alle Bestandteile der Produkte, die die Manufaktur fertigt, sind zu hundert Prozent zurückverfolgbar.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

»Was gestern undenkbar war, ist heute unser Alltag – und morgen gelebter Standard«, so Oliver Coppeneur. »Der Weg hierher war alles andere als leicht. Schokolade mit Gemüse klingt für viele noch immer wie die Quadratur des Kreises – selbst dann, wenn sie sie bereits in der Hand halten. Und selbst dann braucht es noch Kraft, Überzeugung und einen langen Atem, um alte Denkmuster zu durchbrechen. Nun, wir haben beides: die Geduld und die Leidenschaft. Und vor allem den Willen, weiterzugehen. Denn wir sehen, wie sich mit jedem Menschen, der sich öffnet und unsere Kreation probiert, ein Stück Zukunft offenbart.

Der Grad der Offenheit bestimmt den Grad der Begeisterung – das erleben wir jeden Tag. Auch wenn uns der Weg manchmal alles abverlangt, glauben wir fest daran: In fünf Jahren wird Gemüse-Schokolade nicht mehr überraschen, sondern selbstverständlich sein – eine feste Größe im Regal jedes zweiten Herstellers.«

ONLINE-NEWS

POLITIK

EUROPA SOLL ATTRAKTIVER FÜR GRÜNDER WERDEN



Die EU-Kommission hat eine Strategie für junge Unternehmen und Wachstumsbetriebe vorgelegt. Aus Sicht des Handwerks greift die Strategie zu kurz.



Foto: © Newitz/123RF.com

POLITIK

HOFFUNGSSCHIMMER IM HANDWERK



Beim Treffen der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern gab ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke einen verhalten optimistischen Ausblick.



Foto: © ZDH / Henning Schacht

POLITIK

FINANZMINISTERIUM RECHNET MIT EINBRUCH DER STEUEREINNAHMEN



Der Arbeitskreis Steuerschätzung rechnet mit einem weiteren Rückgang der Steuereinnahmen für den Staat. Bis 2024 sollen es über 81 Milliarden Euro weniger sein.



Foto: © Alkesse, Kimlinov/123RF.com

BETRIEB

ÜBERSTUNDEN: SIND STEUERFREIE ZUSCHLÄGE PRAXISTAUGLICH?



Die neue Bundesregierung hat angekündigt, Zuschläge für Mehrarbeit steuerfrei zu stellen. Klingt gut, wirft aber in der betrieblichen Praxis viele Fragen auf.



Foto: © alphaspirit/123RF.com

BETRIEB

KAMPF GEGEN SCHWARZARBEIT SOLL VERSCHÄRFT WERDEN



Im Kampf gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung hat der Zoll 2024 einen Schaden in Höhe von 766 Millionen Euro aufgedeckt. Die Bundesregierung will härter durchgreifen.



Foto: © Zollverwaltung

BETRIEB

BRÜCKLMAIER UND DITTMAR SIND DEUTSCHLANDS BESTE BÄCKERMEISTER



Sebastian Brücklmaier aus München und Yannick Dittmar aus Herford haben die Deutsche Meisterschaft der Bäckermeister gewonnen.



Foto: © Zentralverband des Deutschen Bäckereihandwerks

BETRIEB

USA-STIPENDIUM FÜR GESELLINNEN UND GESELLEN AUS DEM HANDWERK



65 junge Berufstätige erhalten die Chance, für ein Jahr in den USA zu leben, zu lernen und zu arbeiten. Die Bewerbungsfrist für das Programm endet am 12. September.



Foto: © Cultura Vista/ gmbh

PANORAMA

KULINARISCHER GENUSS AM WASSER: MASCHSEEFEST 2025 IN HANNOVER



Vom 30. Juli bis zum 17. August 2025 lädt das Maschseefest in Hannover mit einem abwechslungsreichen Programm zum kulinarischen Genießen und mediterranen Flanieren ein.



Foto: © Merten Munkel / Hannover Veranstaltungsbüro GmbH (HVG)



MEISTERAUSBILDUNG

MAURER- UND BETONBAUER-HANDWERK TEILE I UND II



Foto: © iadmy - stock.adobe.com

Für weitere Informationen rund um die Lehrgänge und Auskünfte zur Nachqualifizierung in anderen Handwerken nutzen Sie den QR-Code.



KURSTERMINE:

berufsbegleitend: 07.11.25 bis 26.06.2027
Fr.: 15 – 20, Sa.: 8 – 15 Uhr
(ca. 4 Wochen in Vollzeit - Teil 1)

berufsbegleitend: 06.11.26 bis 24.06.2028
Fr.: 15 – 20, Sa.: 8 – 15 Uhr
(ca. 4 Wochen in Vollzeit - Teil 1)

Ort:

HWK Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Bildungszentrum, Spiekerstraße 11, 15230 Frankfurt (Oder)

Zum Lehrgangsinhalt und -ablauf beraten wir Sie gern persönlich.



Ansprechpartner:

Mario Randasch
T 0335 5554-207
mario.randasch@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

Sie sind gelernte/r Maurer/-in oder Betonbauer/-in und haben bereits umfangreiche Erfahrung in Ihrem Handwerk gesammelt? Jetzt möchten Sie Ihre Fähigkeiten auf das nächste Level heben und Verantwortung für anspruchsvolle Projekte übernehmen? Als Maurer- und Betonbauermeister/-in sind Sie nicht nur Handwerker/-in, sondern

Expertin oder Experte für die Planung, Organisation und Koordination von komplexen Bauprojekten. Die Tätigkeitsfelder sind sowohl für angestellte als auch für selbstständige Meister/-innen vielfältig. Nach Ihrer Meisterausbildung stehen Ihnen zahlreiche Möglichkeiten offen, um Ihre Fähigkeiten und Ihr Wissen gezielt einzusetzen.



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital.

Melden Sie sich für den PDF-Download an: auf www.hwk-ff.de

Die Handwerkskammer sucht Dozent/innen!

Detailinformationen hier



Dachdecker, Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Friseur, Installateur und Heizungsbauer, Kosmetiker, Kraftfahrzeugtechniker, Maler und Lackierer, Maurer und Betonbauer, Metallbauer, Straßenbauer, Tischler, Zimmerer ...

Kontakt unter Tel. 0335 5554-200, bz@hwk-ff.de

Foto: © Mission - stock.adobe.com



Foto: © Stock.adobe.com/AndreasBlick

Mehr Azubis durch Praktikumsprämie

DAS HANDWERK IN BRANDENBURG ERWARTET
VON DER LANDESREGIERUNG, MITTEL FÜR DIESES
ANREIZINSTRUMENT ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN.

Eine Praktikumsprämie ist aus Sicht der drei brandenburgischen Handwerkskammern vor allem deshalb dringend notwendig, weil damit die Berufsorientierung gestärkt und mehr junge Menschen für das Handwerk begeistert werden könnten. Viele Jugendliche fühlen sich erfahrungsgemäß unsicher bei der Berufswahl. Praktische Erfahrungen können ihnen dabei helfen, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken. Die Prämie wäre ein nicht zu unterschätzender Anreiz, um mehr Schüler für Betriebspraktika zu gewinnen und somit langfristig den Fachkräftemangel im Handwerk zu bekämpfen.

BERUFLICHE ORIENTIERUNG STÄRKEN

Vor knapp einem Jahr gab es dazu bereits ein Spitzengespräch mit den drei Handwerkskammern und der Landesregierung. Bei dem Treffen mit Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) und weiteren Kabinettsmitgliedern am 16. August 2024 bestand Einigkeit darin, dass das Betriebspraktikum im Handwerk als Instrument zur beruflichen Orientierung gestärkt wird. Einzelheiten zur Ausgestaltung einer Praktikumsprämie sollten in weiteren Gesprächen vereinbart werden. Allerdings, so das Signal von Ministerpräsident Woidke seinerzeit, stünde die Prämie unter dem Vorbehalt der entsprechenden Mittel im nächsten Landshaushalt. Nach dem Austausch mit den Präsidenten der Handwerkskammern hatte Woidke dem Handwerk trotz des Vorbehalts Hoffnung gemacht, als er sagte: »Brandenburg ist wirtschaftlich erfolgreich, unsere Unternehmen suchen Arbeits- und Fachkräfte. Daher ist es wichtig, dass wir unseren eigenen Nachwuchs fit machen für den Berufseinstieg. Dazu gehört eine fundierte berufliche Orientierung. Diese wollen wir unter anderem dadurch stärken, dass wir noch mehr Schülerinnen und Schüler für Praktika in unseren Handwerksbetrieben begeistern.« An diesem Punkt wollen die Handwerkskammern den Ministerpräsidenten jetzt beim Wort nehmen – sie fordern, dass die Praktikumsprämie endlich eingeführt wird.

Vorreiter in Sachen Praktikumsprämie ist Sachsen-Anhalt. Das Prämien-Modell dort sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler, die ein freiwilliges Ferienpraktikum in einem Handwerksbetrieb absolvieren, 120 Euro pro Woche erhalten. Eine Größenordnung, die man sich auch im märkischen Handwerk gut vorstellen kann.

Unzählige Handwerksbetriebe in Brandenburg bieten Praktikumsplätze an. Sie alle stehen einer Praktikumsprämie positiv gegenüber, da sie dazu beitragen würde, junge Talente frühzeitig an das Handwerk heranzuführen. Das Handwerk als »Ausbilder der Nation« bildet schließlich auch für andere Branchen aus und spielt somit eine entscheidende Rolle für die Fachkräftesicherung auch in anderen Branchen. Durch die Prämie könnte die Attraktivität von Praktika gesteigert werden, was wiederum die Chancen erhöhen würde, mehr motivierte Auszubildende zu gewinnen. Die Ausbildungsbereitschaft im Handwerk ist unverändert hoch. Das belegt u. a. folgende Zahl: Aktuell suchen Brandenburgs Handwerksbetriebe für das im Sommer beginnende Ausbildungsjahr noch Bewerberinnen und Bewerber für mehr als 2.000 unbesetzte Lehrstellen.

KH



Wir gratulieren Meisterjubiläum

45 JAHRE

Rainer Biering, Installateur- und Heizungsbauermeister, Seelow, am 1. Juli

Hans-Joachim Mertens, Metallbauermeister, Hoppegarten, OT Hönow, am 1. Juli

Klaus Schneider, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Seelow, am 4. Juli

Sibylle Lehmann, Friseurmeisterin, Angermünde, am 15. Juli

Hans-Jürgen Richter, Augenoptikermeister, Frankfurt (Oder), am 15. Juli

Martina Pleschinger, Friseurmeisterin, Fürstenwalde/Spree, am 1. August

Peter Bönisch, Metallbauermeister, Frankfurt (Oder), am 1. August

40 JAHRE

Benno Klein, Bäckermeister, Strausberg, am 19. August

Gabriele Schmutzler, Augenoptikermeisterin, Fürstenwalde/Spree, am 30. August

Frank Polenske, Glasermeister, Müncheberg, am 11. Juli

Olaf Klatetzki, Maler- und Lackierermeister, Rüdersdorf bei Berlin, OT Hennickendorf, am 12. Juli

Matthias Reusner, Augenoptikermeister, Bernau bei Berlin, am 19. Juli

Bärbel Fischer, Augenoptikermeisterin, Berlin, am 17. Juli

Holm Kastek, Augenoptikermeister, Bernau bei Berlin, am 19. Juli

Simona Mühlstädt, Kosmetikermeisterin, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 19. Juli

Michael Lehmann, Bäckermeister, Rüdersdorf bei Berlin, am 7. August

Ralf Böther, Installateur- und Heizungsbauermeister, Panketal, OT Zepernick, am 31. August

30 JAHRE

Uwe Heidrich, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Eisenhüttenstadt, am 1. Juli

Klaus Gebhardt, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Eberswalde, am 6. Juli

Mark Lange, Elektrotechnikermeister, Neuenhagen bei Berlin, am 8. Juli

Guido Kuhnke, Maler- und Lackierermeister, Bad Saarow, am 24. Juli

Silvio Redanz, Dachdeckermeister, Schwedt/Oder, am 12. August

Manriko Pust, Dachdeckermeister, Angermünde, OT Stolpe, am 15. August

Mathias Fröhlich, Dachdeckermeister, Strausberg, am 15. August

Tino Klein, Dachdeckermeister, Eberswalde, am 17. August

Peter Olschewski, Dachdeckermeister, Petershagen/Eggersdorf, OT Eggersdorf, am 23. August

25 JAHRE

Berit Lindemann, Friseurmeisterin, Müncheberg, am 12. Juli

Sandra Hintze, Friseurmeisterin, Frankfurt (Oder), am 12. Juli

Bianca Kipsch, Friseurmeisterin, Frankfurt (Oder), am 12. Juli

Enrico Scherfel, Orthopädietechnikermeister, Schwedt/Oder, am 12. Juli

Frank Schuppan, Maler- und Lackierermeister, Eisenhüttenstadt, am 14. Juli

Nadine Potrafke, Friseurmeisterin, Neuenhagen bei Berlin, am 17. Juli

Thomas Knappik, Dachdeckermeister, Woltersdorf, am 17. Juli

Martina Böllertz, Augenoptikermeisterin, Berlin, am 28. Juli

Kathi Sellenriek, Friseurmeisterin, Frankfurt (Oder), am 4. August

Dorina Busch, Friseurmeisterin, Fürstenwalde/Spree, am 8. August

Enriko Friedrich, Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister, Berkenbrück, am 10. August

Frank Künkel, Fleischermeister, Lunow-Stolzenhagen, OT Lunow, am 22. August

Daniel Mehlig, Fleischermeister, Lindendorf, OT Sachsendorf, am 24. August

Michaela Lübke, Fleischermeisterin, Wandlitz, am 29. August

UMWELTBEWUSSTES HANDWERK

360° NACHHALTIGKEITSCHECK AUCH IN OSTBRANDENBURG

Foto: © Mikko Schwanitz | hwk-ff



Konrad Müller, Inhaber der HP-Tischlerei GmbH in Schöneiche, beim 360°-Nachhaltigkeitscheck mit HWK-Umweltberaterin Nina Wood

Viele Handwerksunternehmen tun mehr für die Umwelt, als sie selbst wahrnehmen. Darüber Bescheid zu wissen und bewusst weitere Schritte in Sachen Nachhaltigkeit zu gehen, lohnt sich – nicht nur, weil Banken bei Investitionsvorhaben Nachhaltigkeitskriterien erfüllt sehen wollen. Der 360-Grad-Nachhaltigkeitscheck der Handwerkskammer hilft Ihnen, Ihren aktuellen Stand bei der »Nachhaltigkeitsperformance« zu erfassen und Potenzial für Verbesserungen aufzuzeigen. Der Check erfolgt auf Grundlage der weltweit gültigen 17 »Sustainable Development Goals«. Der Zeitaufwand beträgt für Sie im Durchschnitt vier Stunden. Bereits sechs ostbrandenburgische Handwerksbetriebe haben den Check erfolgreich durchlaufen, weitere befinden sich in der Prüfung. Der Check ist kostenfrei.



Kontakt

Nina Wood
Technische und
Umweltberaterin
T 0335 5619-107
nina.wood@
hwk-ff.de



Folgen Sie Ihrer Kammer auch auf Facebook. Mit vielen zusätzlichen Tipps und Themen, Links und Likes, Berichten und Bildern informieren wir regelmäßig und laufend im Monat. Abonnieren Sie unsere Social-Media-Kanäle! [hwk-ff.de](https://www.hwk-ff.de)

- facebook.com/handwerkskammer.frankfurt
- facebook.com/bzffo
- facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de



UMFRAGE

MEHR WOHNRAUM FÜR AZUBIS NOTWENDIG

Eine gemeinsame Umfrage der brandenburgischen Kammern belegt den Mangel an Wohnheimplätzen. Nur mit Landesförderung wird es bezahlbares Wohnen für Auszubildende geben.

Das Land Brandenburg braucht eine landesspezifische Förderrichtlinie zum Bundesprogramm »Junges Wohnen«, um die Wohnsituation junger Menschen in Ausbildung signifikant zu verbessern. Das ist das zentrale Ergebnis einer aktuellen Umfrage unter Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen, durchgeführt von den Handwerkskammern (HWKs) und Industrie- und Handelskammern (IHKs) des Landes. Der Mangel an Unterkünften für Lehrlinge und Auszubildende ist für die Wirtschaft gravierend: Junge Menschen nehmen Ausbildungsplätze oft nicht an, wenn eine passende Unterkunft fehlt. Insgesamt wurden bei der Umfrage 7.945 Betriebe befragt, die aktuell 4.275 Auszubildende beschäftigen und die Einstellung weiterer 1.751 Lehrlinge planen. Drei Viertel der teilnehmenden Betriebe attestieren dem Land einen akuten Mangel an Wohnraum für Auszubildende.

Dass sich die Ausbildungsbetriebe mit aller Macht gegen das Problem stemmen, zeigen die Umfrageergebnisse in ihrer Gesamtheit: Viele der befragten Ausbildungsbetriebe versuchen gegenzusteuern – durch eigene Unterkünfte oder durch Unterstützung bei Fahrtkosten und Wohnungssuche. Obwohl viele sogar bereit wären, einen monatlichen Mietzuschuss

zu leisten, wünschen sich die meisten Unternehmen eine finanzielle Unterstützung, wenn sie Wohnraum bereitstellen.

Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertages Land Brandenburg, sagt: »Die Besetzung von Ausbildungsplätzen im Handwerk wird durch den Mangel an geeigneten Wohnmöglichkeiten für Jugendliche zusätzlich erschwert. Ohne diese Infrastruktur entscheiden sich viele junge Menschen gegen eine Ausbildung. Viele Ausbildungsplätze bleiben deshalb unbesetzt. Wir verlieren junge Menschen in Brandenburg. Viele Handwerksbetriebe wären bereit, bei Wohnraumlösungen zu unterstützen. Das gelingt aber nur, wenn die Landesregierung entsprechende Förderstrukturen schafft und dabei die Bundesmittel für »Junges Wohnen« effektiv bereitstellt. Eine starke Ausbildung braucht starke Rahmenbedingungen – und dazu gehört ganz wesentlich ein Dach über dem Kopf.«

»Wir müssen gemeinsam schnelle und unbürokratische Lösungen finden, um jungen Leuten in der Ausbildung eine sichere und bezahlbare Unterkunft zu bieten«, sagt Potsdams IHK-Präsidentin Ina Hänsel.

Die Wirtschaftskammern des Landes fordern deshalb mit Nachdruck eine eigene Förderrichtlinie »Junges Wohnen« für Brandenburg, die die Schaffung von Unterkünften für junge Menschen am Ausbildungsort unterstützt. Wer junge Menschen für eine Karriere in Brandenburg gewinnen will, muss ihnen auch die Chance geben, hier zu leben. KH



Mit 66,7 Prozent glaubt die Mehrheit der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe, dass ein besseres Wohnungsangebot die Chancen erhöhen würde, Ausbildungsstellen im Unternehmen zu besetzen.

NACHWUCHSSORGEN IM FRISEURHANDWERK

10 TIPPS, WIE KLEINE SALONS AUSZUBILDENDE GEWINNEN KÖNNEN

Betriebe sollten selbst aktiv werden, um das Berufsfeld attraktiver darzustellen. Hier sind 10 Tipps (Der Beitrag von der Funke-Medien-Gruppe ist gekürzt.).

1. Beruf realistisch und modern darstellen

Viele junge Menschen haben ein veraltetes Bild vom Friseurberuf. Daher sollte die Vielfalt des Berufs betont werden: kreative Techniken, Stylingtrends, Kundenberatung und die Möglichkeit zur Spezialisierung.

2. Perspektiven aufzeigen

Weiterbildungsmöglichkeiten – etwa zum/zur Meisterin/Meister, zum/zur Colorations- oder Langhaarspezialistin – helfen, mit Vorurteilen wie »Friseur/in ist eine Sackgasse« aufzuräumen.

3. Ausbildung als Teamarbeit begreifen

Ein gutes Arbeitsklima, Wertschätzung und regelmäßiges Feedback sind für viele Jugendliche oft wichtiger als reine Aufstiegschancen.

4. Azubis als Botschafter/innen einbinden

Lernende im eigenen Betrieb können über ihren Alltag berichten – etwa auf Social Media oder der eigenen Website. Sie können auch in die Bewerbungsgespräche einbezogen werden und Fragen zur Ausbildung beantworten. Das schafft Vertrauen und Authentizität.

5. Verständlich und direkt kommunizieren

Ausbildungsanzeigen sollten klar und einfach formuliert sein. Statt vieler Anforderungen zählt eine ansprechende Beschreibung des Alltags, der Aufgaben und der Menschen im Betrieb.

6. Regionale Schulen, Netzwerke einbinden

Der direkte Kontakt zu Schulklassen, Praktikumsangeboten oder Berufsmessen in der Umgebung bleibt ein wichtiger Weg, um Jugendliche zu erreichen. Auch hier können aktuelle Azubis als Botschafter des Unternehmens eingebunden werden.



7. Digital präsent sein

Auch kleine Betriebe profitieren davon, auf reichweitenstarken Plattformen sichtbar zu sein.

8. Echte Arbeitseinblicke geben – nicht inszenieren

Bilder oder Videos aus dem Alltag, ungefilterte Zitate und Einblicke in typische Situationen zeigen glaubwürdig, was die Ausbildung ausmacht.

9. Vergütung transparent machen

Auch wenn die Bezahlung im Handwerk oft nicht mit Industriebetrieben mithalten kann, hilft es, offen über Gehalt und mögliche Zusatzleistungen zu sprechen – z. B. Trinkgeld, Fahrkostenzuschuss, Rabatte.

10. Auf Jugendliche eingehen

Viele Schüler/innen wissen noch nicht genau, was sie beruflich wollen. Eine offene Haltung, Geduld im Auswahlprozess und eine strukturierte Einarbeitung machen den Unterschied.



Mehr Infos gibt es unter:
[www.azubiyo.de/
arbeitgeber/friseur-
gewinnen/](http://www.azubiyo.de/arbeitgeber/friseur-gewinnen/)

FÜR UND MIT VEREIN

ZUKUNFT EHRENAMT

Ihr/euer Verein könnte eine Finanzspritze gut gebrauchen? Dann weitersagen! Es läuft der 4. Ideenwettbewerb »Zukunft Ehrenamt«. Insgesamt stehen 15.000 Euro Preisgeld zur Verfügung. Es werden 1 x 5.000 Euro, 2 x 2.500 Euro und 5 x 1.000 Euro vergeben.

Alle gemeinnützigen Vereine und Organisationen mit Sitz im Land Brandenburg können sich mit ihrer Idee für ein innovatives Projekt bewerben. Kern des Vorhabens sollte sein, das Engagement von Menschen nachhaltig zu sichern – unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund.

Noch bis 18. Juli kann man einfallsreiche Vorschläge online einreichen.



Alle Infos dazu findet Ihr unter
<https://ehrenamt-in-brandenburg.de>

INFRASTRUKTUR

FINGER IN WUNDEN

Ostbrandenburg fordert seit vielen Jahren mehr Investitionen in wichtige Infrastrukturprojekte. Die IHK sowie die Landkreise LOS, MOL und die Stadt Frankfurt listen mit 10 Verkehrsprojekten bis 2040 erneut wichtige, jahrelang liegengeliebene bzw. unbeachtete Verkehrswege für das zuständige Bundesverkehrsministerium auf.

Benötigt wird für den Grenzverkehr und die A12 als Lkw-Korridor sowie die Hauptstadtregion so etwas wie das Verkehrswegeplanungsbeschleunigungsgesetz für den Osten Anfang der 1990er. Auch Bahnstrecken und Wasserstraßen müssen ertüchtigt werden, will man Verkehr von der Straße auf Schiene und Wasser verlagern.



Hintergründe und weitere konkrete Projekte im Infrastruktur-atlas Ostbrandenburg:
<http://ihk-obb.de/atlas>

WAS HANDWERKSFIRMEN JETZT TUN MÜSSEN

»Das Gesetz betrifft alle Firmen mit Online-Angeboten.«

Jakub Plonski
Berater für Technologie und Innovation



Foto: © Martin Römer | hwk-ff.de

Ab 28. Juni gelten neue Regeln für Handwerksbetriebe mit Online-Angeboten. Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) verpflichtet sie zur barrierefreien Gestaltung ihrer Webseiten und digitalen Dienste. Wir sprachen darüber mit dem HWK-Berater für Innovation und Technologie, Jakub Plonski.

DHB: Welche Handwerksbetriebe betrifft das BFSG?

Plonski: Das Gesetz betrifft Firmen, die auf ihrer Webseite oder per App Dienstleistungen direkt an Verbraucher verkaufen oder Buchungen ermöglichen – z. B. über einen Online-Shop oder ein Terminbuchungstool. Betriebe, die ihre Leistungen nur präsentieren, sind nicht betroffen. Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und maximal zwei Millionen Euro Jahresumsatz sind von den neuen Vorgaben grundsätzlich befreit.



Kontakt:

Jakub Plonski
Berater für Innovation und Technologie
T 0335 5619 122
jakub.plonski@hwk-ff.de

DHB: Was bedeutet »barrierefrei«?

Plonski: Barrierefrei heißt, dass die Webseite auch für Menschen mit Seh-, Hör- oder Mobilitätseinschränkungen leicht zu benutzen sein muss. Dazu gehört etwa, dass Texte verständlich geschrieben sind, Bilder mit Alternativtexten versehen werden und die Website komplett mit der Tastatur bedienbar ist. Sogenannte Screenreader müssen die Inhalte erfassen und vorlesen können. Grundlagen sind internationale Webstandards wie die WCAG-Richtlinien und die europäische Norm EN 301 549.

DHB: Was sollten Handwerksbetriebe jetzt konkret tun?

Plonski: Prüfen, ob sie betroffen sind. Ist das der Fall, empfiehlt sich eine Analyse der eigenen Webseite. Besteht Handlungsbedarf kann die Umsetzung durch spezialisierte Dienstleister oder mit modernen Software-Lösungen erfolgen.

DHB: Gibt es die Möglichkeit, die Barrierefreiheit wegen unverhältnismäßiger Belastungen durch das Gesetz auch erst später umzusetzen?

Plonski: Es gibt diese Ausnahmeregelung. Wer sich aber darauf berufen will, muss die unverhältnismäßigen Belastungen aber dokumentieren und regelmäßig überprüfen.

DHB: Wo finden betroffene Unternehmen Rat und Hilfe?

Plonski: Sie können mich anrufen. Als Experte biete ich im Auftrag der Handwerkskammer kostenlose Beratung und Unterstützung an. Beratungstermine können jederzeit per Mail oder Telefon vereinbart werden. *Interview: Mirko Schwanitz*

NEUE ANSPRECHPARTNER IN DER GEWERBEFÖRDERUNG/BETRIEBSBERATUNG REGIONALE UND THEMATISCHE KOMPETENZ

Christin Steinicke unterstützt als Projektmanagerin Unternehmensnachfolge in Ostbrandenburg Mitgliedsfirmen. Sie begleitet Betriebe und Übernahmepotenziale und steht für alle Fragen rund um das Thema Nachfolge im Handwerk zur Verfügung.

»Ich sensibilisiere frühzeitig für die Komplexität des Übergabeprozesses und schlage praxisnahe, individuell zugeschnittene Handlungsempfehlungen vor.«



0335 5619-209
christin.steinicke@hwk-ff.de

03334 24041
jan-philip.holl@hwk-ff.de

Jan-Philipp Holl ist neuer Betriebsberater in Eberswalde und somit vor Ort für die Mitgliedsbetriebe direkt ansprechbar. Praxisnah möchte er mit frischem Blick auf die Handwerksfirmen zu allen Fragen der Betriebsführung, der Finanzierung, der Nachfolge oder der Digitalisierung zugehen. Persönlich. Lösungsorientiert. »Das Ziel ist, das Handwerk in der Region zu stärken und individuelle Lösungen für nachhaltigen Erfolg zu finden.«

ÜBER 20 JAHRE KREISHANDWERKSMEISTER GRATULATION ZUM 60.

Seit 2004 steht Uwe Manke mit Herzblut, Humor und klarem Blick an der Spitze der Kreishandwerkerschaft Barnim – als Unternehmer, Teamplayer, Mentor und Macher. Einer, der anpackt, statt zu zaudern. Der zuhört, mitdenkt und vor allem: das Handwerk lebt. Ob Digitalisierung, Nachwuchsarbeit oder die täglichen Herausforderungen in Betrieb und Innung – Uwe Manke bleibt nicht stehen. Er geht voran, mit Haltung und Herz – immer auf Augenhöhe. Nach-



träglich alles Gute zum 60. Geburtstag an dieser Stelle.

NICHT VORBEIRASCHEN LASSEN JTF-FÖRDERUNG UCKERMARK

Ab sofort können Handwerksbetriebe in der Uckermark attraktive Zuschüsse für geplante Investitionen beantragen. Möglich macht das der Just Transition Fund (JTF) der EU – mit Fördersatz von bis zu 70 Prozent. Dazu HWK-Betriebsberater Martin Stadie: »Es geht um Investitionen in Maschinen, Technik oder Werkhallen, aber auch um die Schaffung neuer Arbeitsplätze und Geschäftsmodelle.« Auch Unternehmen, die nicht direkt vom Raffinerie-



Umbruch betroffen sind, können profitieren, wenn sie das Entwicklungspotenzial der Region stärken!



HWK-Ansprechpartner:
Martin Stadie
Betriebsberater
T 033434 439-27
martin.stadie@hwk-ff.de



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital
Melden Sie sich für den PDF-Download an:
auf www.hwk-ff.de

WER WEISS WO? MITMACHEN



1.000 Euro haben oder nicht haben ... Leichter und interessanter als beim »Handwerkswettbewerb in Schulen« können sich Schulklassen »Kohle für die Klassenkasse« nicht verdienen! Dafür brauchen Schüler jedoch in diesem Fall echte Handwerker. Also: Gehen Sie vor den Ferien rein in die Paten-

klasse und besprechen Sie die Projekte. Von allein kommen die Schüler nicht drauf. Tragen Sie Infos hin und machen Sie mit. Der Schulwettbewerb »MACH WAS!« für das Schuljahr 2025/2026 in Kooperation mit der Fa. Würth ist gestartet. Teilnahmeberechtigt sind Schulklassen oder Arbeitsgruppen der Klassenstufe 7 – 10 an allen allgemeinbildenden Schulen.



Ab sofort bis zum 15. Oktober 2025
online bewerben:
handwerkswettbewerb.de

HANDWERK IN BRANDENBURG

Ende Juni erscheint die jährliche Übersicht »Zahlen.Daten.Fakten aus dem brandenburgischen Handwerk« als Broschüre und als PDF zum Herunterladen auf www.hwk-ff.de

Die Top 50 der Gewerke in Brandenburg



Das brandenburgische
Handwerk ist in
137 Gewerken aktiv.

Die 50 mitgliedstärksten
Berufsgruppen sind in
dieser Grafik gelistet.

Betriebe | Bestand zum 31.12.2024
A = zulassungspflichtige Handwerke
B1 = zulassungsfreie Handwerke
B2 = handwerksähnliche Gewerbe

Mein Start in die Selbstständigkeit

DAS HANDWERK IST MIT RUND 40.000 BETRIEBEN EINE TRAGENDE SÄULE DER BRANDENBURGISCHEN WIRTSCHAFT. DAS DHB STELLT IN DIESER SERIE MENSCHEN VOR, DIE EINEN HANDWERKSBEREIB GEGRÜNDET ODER ÜBERNOMMEN HABEN.

Text: Karsten Hintzmann

Als Anne-Kathrin Heidrich 2021 den Wettbewerb »Profis leisten was (PLW)« als beste Fliesenlegerin Deutschlands gewann, wurde sie zum gefragten Gast in den Medien. Mit noch mehr Stolz erfüllt sie aber, den Handwerksbetrieb des Großvaters und die Familientradition fortzuführen. Deutschlands beste Fliesenlegerin – so priesen die Medien Anne-Kathrin Heidrich vor vier Jahren. Da hatte die Brandenburgerin gerade den Wettbewerb der besten Junghandwerker aus ganz Deutschland in ihrem Gewerk für sich entscheiden können. Es folgten Einladungen ins Frühstücksfernsehen von SAT1 und in den Talkshow-Klassiker Riverboat des MDR. »Das große Interesse hat mich schon sehr überrascht«, erinnert sich die 27-Jährige. »Es wurde allerdings sehr darauf abgehoben, dass ich mich als Frau in einer Männerdomäne durchgesetzt habe. Da hätte ich mir gewünscht, dass die handwerklichen Leistungen mehr im Vordergrund gestanden hätten.«

Anne-Kathrin Heidrich führt als Fliesenlegerin eine Familientradition in Rühnick fort.



Foto: © Privat

Denn die Handwerkskunst kommt bei Anne-Kathrin Heidrich nicht von ungefähr. Schon als Schülerin nutzte sie Praktika, um die Baubranche kennenzulernen. Die Ausbildung erfolgte dann im elterlichen Betrieb. Ihre Familie ist nun schon in dritter Generation eine feste Größe im Fliesenleger-Handwerk im nördlichen Brandenburg. Großvater Hans Heidrich gründete 1988 noch unter den für Selbstständige besonders schwierigen DDR-Bedingungen einen Fliesenlegerbetrieb. 2002 hob er mit ihrem Vater Dirk und Jens Heidrich zudem die Heidrich Fliesen GmbH aus der Taufe, die sich u. a. im Schwimmbadbau einen Namen gemacht hat. Für Anne-Kathrin Heidrich stand ihre künftige Handwerkskarriere schon nach dem Abitur fest. »Ich wollte etwas Handfestes machen«, sagt sie. Die Ausbildung im Familienbetrieb reichte ihr dennoch nicht aus. Deshalb absolvierte Heidrich neben der Ausbildung parallel ein Studium an der BTU Cottbus zur Bauingenieurin, um sich umfassende theoretische Kenntnisse z. B. im Hochbau anzueignen. Eine aufreibende Zeit: »Man muss sich seines Berufswunsches schon sehr sicher sein, um die doppelte Belastung auf sich zu nehmen«, sagt sie rückblickend. Die Mühen haben sich aber ausgezahlt. 2022 konnte sie Ausbildung und Studium erfolgreich abschließen, seit 2023 ist sie Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeisterin. Ende 2023 übernahm sie dann den großväterlichen Handwerksbetrieb. Ein wenig hat sie nach der Übernahme investieren müssen – etwa in die Computerausstattung oder in Kalkulationssoftware – dann war das eigene Unternehmen startklar. Von der kleinen Gemeinde Rühnick aus ist die junge Gründerin nun für private Kunden im Einsatz: »Es macht Spaß, ein Bad zu planen, die Pläne umzusetzen und dem Kunden das fertige Ergebnis präsentieren zu können.« Ihre Aufträge findet sie vor allem in der Region Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel. Mancher Kunde ist durch ihre TV-Prominenz auf sie aufmerksam geworden. Deshalb wirbt Anne-Kathrin Heidrich auch heute noch gerne und vor allem bei jungen Menschen für die Attraktivität des Handwerksberufs.



Als Handwerks-Influencerin in den sozialen Medien sieht sich Anne-Kathrin Heidrich nicht. »Dazu hätte ich gar keine Zeit«, betont die erfolgreiche Jungunternehmerin.

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

R+V
Generalvertretung
Natascha Mohm

Bürgschaften –
Sicherheit und
Liquidität
Wir sind Ihr
kompetenter
Ansprechpartner




Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckmullenkungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger**
Sachverständiger für **Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

VERKÄUFE

REGALE
neu &
gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 0 48 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.
zentrale Lage
gewerbliche Immobilie zu vermieten
perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis,
Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm
Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/
auch teilbar / 6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze
zu vermieten ab 01. 10. 2025. Preis VS
Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

Nächste Ausgabe 07-08/25:
Erscheinungsdatum 08. 08.
Anzeigenschluss 23. 07.

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN
Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 17.500,-
ab Werk Buldern, exkl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

FINSTERWALDER
container

www.finsterwalder.eu



Stahlhallenbau seit 1984

ANDRE-MICHEL+CO.
STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de

02651 96200 Fax 49370



KAUFGESUCHE

**Wir suchen ständig gebrauchte
Holzbearbeitungsmaschinen**

MSH Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH
Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151- 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der
Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

GESCHÄFTSVERKÄUFE

**Maß- und Änderungsschneiderei
in Köln abzugeben**

Wir suchen eine/n Nachfolger/in für eine gut
etablierte Schneiderei mit gutem Kunden-
stamm und soliden Umsätzen.
Sie übernehmen einen Betrieb mit
3 eingerichteten Schneider-Arbeitsplätzen.
Unser Ziel ist es, die Schneiderei in erfahrene
und engagierte Hände abzugeben.
Kontakt: hans.neuhaeuser@freenet.de

Hiermit bieten wir unseren **gut gehenden
Elektroinstallationsbetrieb** mit Ladenlokal
aus Altersgründen **zum Verkauf** an.
Mitarbeiter, Fuhrpark, Maschinen, Büro,
einfach alles was man so braucht kann mit
übernommen werden. Die Räumlichkeiten
sind gemietet und können so vom Vermieter
übernommen werden. Der Betrieb befindet
sich im Bergischen Städtedreieck Remscheid-
Wuppertal-Solingen. Aktuelle Bilanzen liegen
vor. Wir würden uns auf ein persönliches
Gespräch freuen.
2002schoonschaf@gmx.de

Geschäftsaufgabe:
Aus Altersgründen zu verkaufen
Fachgeschäft-Schließtechnik
in Kaiserslautern
bei Interesse zu erfragen
Tel.-Nr. 0171 730 8773

SDH[®]
GmbH

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft
Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen
Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern
finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom
Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und
Nachlässe einsehen.

www.sdh.de




Einfach, schnell
und direkt
**ein MarktPlatz-Inserat
sichern!**

Anzeigen rund um
die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT





Wir gratulieren zum Geburtstag

80 JAHRE

Klaus-Peter Freund, Geschäftsführer PBAS Projekt-Bau GmbH, Hoppegarten, OT Hönow, am 2. August

Hans-Jürgen Neubauer, Geschäftsführer Car-Service-Center Ostende GmbH, Eberswalde, am 18. August

75 JAHRE

Regina Grossmann, Friseurmeisterin, Neuenhagen bei Berlin, am 4. Juli

Lothar Rauch, Geschäftsführer WOLTERS DORF Schweißmaschinen GmbH, Woltersdorf, am 22. Juli

Michael Kowski, Inhaber im Metall- und Glockengießer-Handwerk, Ahrensfelde, am 26. Juli

Wolfgang Finke, Gesellschafter Wolfgang Finke u. Markus Finke GbR, Eisenhüttenstadt, am 15. August

Hartmut Bartelt, Geschäftsführer Horst Bartelt Kühlanlagen GmbH, Wandlitz, OT Basdorf, am 25. August

70 JAHRE

Willi Kath, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 6. Juli

Bernd Richter, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Wandlitz, OT Stolzenhagen, am 14. Juli

Joachim Klack, Elektrotechnikermeister, Eisenhüttenstadt, am 15. Juli

Udo Jung, Metallbauermeister, Schwedt/Oder, OT Passow, am 16. Juli

Marlies Ruschinski, Inhaberin im Maßschneider-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 22. Juli

Joachim Grasnack, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 24. Juli

Wolfgang Hirsch, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Eisenhüttenstadt, am 24. Juli

Klaus-Dieter Illguth, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Langewahl, am 1. August

Frank Uwe Rieming, Installateur- und Heizungsbauermeister, Frankfurt (Oder), am 6. August

Ernst-Joachim von Allmen, Bäckermeister, Höhenland, OT Leuenberg, am 7. August

Marita Schulz, Friseurmeisterin, Lawitz, am 8. August

Karola Bruder, Inhaberin im Maler- und Lackierer-Handwerk, Hoppegarten, am 23. August

Dietmar Heinke, Geschäftsführer Ideal – Bau – Templin GmbH, Templin, am 25. August

Horst Lehmann, Inhaber im Klempner-Handwerk, Hohenfinow, am 27. August

65 JAHRE

Peter Adam, Inhaber im Konditoren-Handwerk, Müllrose, am 6. Juli

Olaf Dierker, Elektrotechnikermeister, Oberbarnim, am 7. Juli

Silvio Meißner, Tischlermeister, Hoppegarten, OT Münchehofe, am 7. Juli

Peter Boden, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Hoppegarten, OT Dahlwitz-Hoppegarten, am 8. Juli

Silvio Zimmermann, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Werneuchen, OT Hirschfelde, am 8. Juli

Detlef Schoeniger, Geschäftsführer STAMA Stahl- und Maschinenbau Bad Saarow GmbH, Bad Saarow, am 10. Juli

Dieter Geurts, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 12. Juli

Doris Meinke, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Prenzlau, am 14. Juli

Matthias Böhme, Geschäftsführer TGA Heinemann GmbH & Co. KG, Strausberg, am 14. Juli

Monika Lange-Gohlke, Friseurmeisterin, Boitzenburger Land, am 16. Juli

Harald Schulz, Klavier- und Cembalobauermeister, Lebus, am 16. Juli

Andre Guse, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Britz, am 17. Juli

Detlef Hinz, Elektrotechnikermeister, Schwedt/Oder, am 18. Juli

Gunnar Szepek, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Lychen, am 18. Juli

Jürgen Wunsch, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Wandlitz, OT Klosterfelde, am 18. Juli

Michael Klemt, Bäckermeister, Seelow, am 20. Juli

Thomas Jäger, Dachdeckermeister, Buckow (Märkische Schweiz), am 21. Juli

Bärbel Schwenzler, Inhaberin im Fotografen-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 22. Juli

Holger Zwergk, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Strausberg, am 22. Juli

Hans-Jürgen Grüger, Gesellschafter Tischlerei Grüger GmbH, Ahrensfelde, OT Blumberg, am 25. Juli

Frank Thurnericht, Inhaber im Land- und Baumaschinenmechaniker-Handwerk, Neißebünde, OT Wellnitz, am 26. Juli

Peter Rydlewski, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 27. Juli

Eberhard Bork, Inhaber im Informationstechniker-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, OT Fredersdorf, am 29. Juli

Michael Otto, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Tauche, OT Lindenberg, am 30. Juli

Jürgen Hinze, Installateur- und Heizungsbauermeister, Rüdersdorf bei Berlin, OT Herzfelde, am 31. Juli

Frank Enkelmann, Geschäftsführer Bollensdorff-Enkelmann GmbH, Panketal, OT Zepernick, am 2. August

Yvonne Zerbe, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Wandlitz, am 3. August

Barbara Eggert, Friseurmeisterin, Frankfurt (Oder), am 4. August

Frank Schweitzer, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 5. August

Karsten Thielemann, Inhaber im Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk, Storkow (Mark), am 5. August

Lutz Habersaat, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Märkische Höhe, OT Reichenberg, am 9. August

Michael Herrmann, Inhaber im Tischler-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 10. August

Jörg Burneleit, Maurer- und Betonbauermeister, Rüdnitz, am 13. August

Jörg Schulze, Geschäftsführer Siegmund & Schulze GmbH, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 13. August

Uwe Sittenfeld, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Wandlitz, am 17. August

Frank Schiller, Geschäftsführer Haustechnik Schiller GmbH, Eberswalde, am 24. August

Andreas Jensch, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, OT Fredersdorf, am 26. August

Peter Wegner, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Ahrensfelde, am 26. August

Mario Jendrowski, Geschäftsführer BIK Blechverarbeitung-Installation-Klimakanalbau GmbH, Erkner, am 27. August

Matthias Stegemann, Geschäftsführer Gerüstbau Dedelow GmbH, Prenzlau, OT Dedelow, am 27. August

Fred Ewald, Geschäftsführer Ewald Bau GmbH, Frankfurt (Oder), am 28. August

Elvira Karl, Inhaberin im Änderungsschneider-Handwerk, Müncheberg, am 29. August

Elisabeth Huber-Schweizer, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Angermünde, am 30. August

60 JAHRE
Olaf Jentzsch, Inhaber im Fotografen-Handwerk, Prenzlau, am 1. Juli

Ronald Schröder, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Uckerland, OT Schlepkow, am 1. Juli

Henry Köhler, Installateur- und Heizungsbauermeister, Hoppegarten, am 2. Juli

Ingo Hübner, Gesellschafter Ingo Hübner und Rene Georges GbR, Langewahl, am 3. Juli

Heike Busacker, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Woltersdorf, am 4. Juli

Ralf Liebetrau, Geschäftsführer Lüftungsservice Liebetrau GmbH, Schwedt/Oder, am 4. Juli

Anke Huth, Friseurmeisterin, Casekow, am 4. Juli

Dirk Tonner, Geschäftsführer AUTOPLUS AG, Wolfsburg, am 4. Juli

Andreas Striegler, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Storkow (Mark), am 5. Juli

Ralf Rosenbaum, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Zehdenick, am 5. Juli

Ronny Trabert, Gesellschafter Ronny Hiekel und Ronny Trabert GbR, Eberswalde, am 5. Juli

Heiko Wilhelm, Geschäftsführer Baugeschäft Wilhelm GmbH, Ahrensfelde, OT Mehrow, am 5. Juli

Jana Liebing, Inhaberin im Gebäudereiniger-Handwerk, Alt Tucheband, am 6. Juli

Andrea Kuhnke, Inhaberin im Gebäudereiniger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, OT Vogelsdorf, am 9. Juli

Andreas Märten, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Zechin, am 11. Juli

Heiner Lehmann, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Müllrose, am 12. Juli

Boguslaw Cybulski, Geschäftsführer Dawis IT GmbH, Frankfurt (Oder), am 13. Juli

Jan Heinze, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Schorfheide, OT Werbellin, am 15. Juli

Dirk Mahnke, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Falkenberg, am 16. Juli

Guido Böhm, Maurer- und Betonbauermeister, Rüdersdorf bei Berlin, OT Lichtenow, am 18. Juli

Gören Zempel, Inhaber im Bodenleger-Handwerk, Wandlitz, OT Basdorf, am 18. Juli

Karsten Poschitzki, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Letschin, am 18. Juli

Halvard Lange, Installateur- und Heizungsbauermeister, Wandlitz, OT Basdorf, am 19. Juli

Jörg Wehking, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Steinhöfel, OT Buchholz, am 19. Juli

Bernd Finkbeiner, Geschäftsführer thesum GmbH, Angermünde, am 19. Juli

Andreas Tomek, Geschäftsführer Bauhof GmbH, Werneuchen, OT Seefeld-Löhme, am 20. Juli

Izabela Awierianow, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Chorin, OT Golzow, am 21. Juli

Dirk Wolff, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 23. Juli

Bernd Wenzel, Installateur- und Heizungsbauermeister, Schlaubetal, OT Fünfeichen, am 25. Juli

Sölve Drawe, Inhaberin Einbau von genormten Baufertigteilen, Woltersdorf, am 25. Juli

Ringo Wiemann, Elektrotechnikermeister, Panketal, OT Zepernick, am 26. Juli

Karsten Bonack, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Frankfurt (Oder), OT Booßen, am 28. Juli

André Ottlik, Fleischermeister, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 29. Juli

Rainer Lieberam, Inhaber im Dachdecker-Handwerk, Neuzelle, OT Kobbeln, am 1. August

Jörg Staske, Geschäftsführer Allround House Agency UG, Schöneiche bei Berlin, am 5. August

Gido Dormeyer, Geschäftsführer Baelemente Schönow UG, Schwedt/Oder, am 7. August

Volker Seidel, Inhaber im Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk, Ahrensfelde, OT Lindenbergl, am 7. August

Carsten Olszewski, Inhaber im Holzbildhauer-Handwerk, Hoppegarten, am 11. August

Mario Eisenmenger, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 11. August

Torsten Wolf, Gesellschafter Jürgen Matz und Torsten Wolf GbR, Schöneiche bei Berlin, am 12. August

Lutz Mager, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Eisenhüttenstadt, am 12. August

Detlef Hartmann, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 12. August

Heiko Schumann, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 17. August

Jörg Zeitz, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Letschin, am 18. August

Bekir Kara, Geschäftsführer Bäckerei Konditorei Kara GmbH, Neuenhagen bei Berlin, am 18. August

Henry König, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Angermünde, OT Gellmersdorf, am 18. August

Katrin Schneider, Kosmetikermeisterin, Bad Freienwalde, OT Bralitz, am 18. August

Thomas Merten, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Berkenbrück, am 9. August

Frank Bellin, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Woltersdorf, am 19. August

Thomas Schmidt, Inhaber im Kosmetiker-Handwerk, Wandlitz, OT Schönwalde, am 21. August

Katrin Müller, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Beeskow, am 22. August

Jens Tauchert, Installateur- und Heizungsbauermeister, Bad Freienwalde (Oder), OT Altranft, am 23. August

Ralf Binte, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Letschin, OT Ortwig, am 24. August

Ulrich Zurth, Maurer- und Betonbauermeister, Wandlitz, OT Zerpenschleuse, am 29. August

Frank Bauer, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Wriezen, OT Rathsdorf, am 29. August

Dirk Hintze, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Ahrensfelde, OT Blumberg, am 30. August

Matthias Haase, Geschäftsführer ETech Edelstahltechnik GmbH, Hoppegarten, am 30. August

Olaf Kaltwasser, Zimmerermeister, Wandlitz, am 31. August

INTERVIEW

»WIR STEIGEN ANDEREN GERN AUFS DACH«

Marlen Engel und Lara Riegler wollen als Dachdecker- und Dachklempner-Gesellin im Dachdeckerbetrieb von René Haase auch Role-Models für junge Frauen sein. Der Weg ins Handwerk ist einfacher, als manches Mädchen denkt.

DHB: Marlen, Lara – wolltet ihr schon immer anderen aufs Dach steigen?

Marlen Engel: Nein. Gelernt habe ich Außen- und Großhandelskauffrau. Da hatte ich Berührung mit dem Beruf, denn es war ein Großhandel für Dachdeckerbedarf.

Lara Riegler: Bis zur 8. Klasse hatte ich keinen Schwimmer. Dann ließen meine Eltern das Dach unseres Hauses decken. Mich hat interessiert, was die Leute da machten. Später sah ich mich auf einer Last-Minute-Börse um und vereinbarte mit der Firma René Haase ein Praktikum. Das gab den Ausschlag.

DHB: Marlen, warum hast Du nicht als Kauffrau weitergearbeitet?

Marlen Engel: Ich hatte Sorge, dass ich nach der Ausbildung auf Jahre hinaus tagein, tagaus das gleiche machen und im Büro sitzen sollte. Also fragte ich meinen Ziehpapa, der – ganz zufällig – Dachdeckermeister mit eigener Firma war. Er suchte jemanden fürs Büro. Aber ich wollte den Beruf von der Pike auf lernen. Und jetzt bin ich auf dem Dach und helfe im Büro.

DHB: Wie viele junge Frauen haben denn mit Euch die Berufsausbildung absolviert?

Lara Riegler: Sehr wenige. Ich war in meiner Berufsschulklasse jedenfalls die einzige.

Marlen Engel: Bei mir war es ähnlich. Aber das machte mir nichts aus.

DHB: Warum ist das so? Was meint Ihr?

Lara Riegler: Ich glaube, dass man Mädchen in der Schule mehr ermutigen muss, dass sie auch im Handwerk ihren Weg machen können und willkommen sind. Dazu müssten aber noch wesentlich mehr Möglichkeiten der Begegnung mit Handwerkerinnen geschaffen werden.

Marlen Engel: Handwerksbetriebe müssen den Mut haben, Frauen einzustellen und auf Lehrberufeschauen oder in den Schulen deutlich kommunizieren, dass sie sehr gern Mädchen in ihrem Betrieb sehen würden.



DHB: Welchen Vorteil hat denn ein Betrieb, wenn mehr Frauen im Team sind?

Marlen Engel: Na ja, ich würde sagen, dass die jungen Frauen oft mit zu den besten in der Berufsausbildung gehören und ein anderes Sozialverhalten haben.

Lara Riegler: Ja, und das wirkt sich dann auch irgendwie positiv aufs Team aus.

DHB: Muss Frau sich im Handwerk besonderen Respekt verschaffen?

Lara Riegler: Ich hatte nie dieses Gefühl. Die Männer helfen mir, wo sie können. Aber den einen oder anderen, oft nicht ernst gemeinten, Spruch muss man schon abkönnen.

Marlen Engel: Eine gewisse Schlagfertigkeit und Humor sind hilfreich. Aber klar ist: Fachlich und körperlich musst du auch als Frau »deinen Mann stehen«.

DHB: Seht ihr euch als Role-Models für eine junge Handwerkerinnen-Generation?

Marlen Engel: Nicht bewusst. Aber natürlich ändert es etwas, wenn unten auf der Straße Schülerinnen vorbeilaufen und eine Frau ein Dach decken sehen. Instagram zeigt auch, dass wir längst nicht mehr allein sind. Glücklicherweise gibt es inzwischen doch eine zunehmende Zahl an Dachdeckerinnen oder Dachklempnerinnen – auch in Ostbrandenburg.

Lara Riegler: Ja, da gibt es schon mal den einen oder anderen bewundernden und erstaunten Blick.«

Interview: Mirko Schwanitz

»Was uns wichtig ist: Wir wecken Neugier. Und wir sind gern bereit, die Faszination für unseren Beruf an andere Mädchen und junge Frauen weiterzugeben.«

*Lara Riegler,
Dachklempnergesellin*

FORTBILDUNG

NEUN NEUE KURSANGEBOTE FÜR KOSMETIKER/-INNEN



Entfalten Sie Ihr Potenzial mit noch fundierterer Kompetenz für Schönheit und Wohlbefinden. Unsere neuen Kurse vermitteln praxisnahes Wissen und bieten eine solide Grundlage für einen sicheren Einstieg oder Neustart in der Kosmetikbranche. Sie erwerben Fachwissen und Fähigkeiten, mit denen Sie die Zufriedenheit Ihrer Kundinnen und Kunden steigern, Ihre Verkaufszahlen erhöhen und Ihre persönliche Ausstrahlung gezielt stärken können. Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, um sich weiterzubilden und neue berufliche Perspektiven zu eröffnen.

Mit einer Förderung von bis zu 90 Prozent durch das KOMPASS-Programm wird Ihre Weiterbildung besonders attraktiv.

KURSTERMINE:
finden Sie über den unten stehenden QR-Code

Ort: HWK Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg
Bildungszentrum
Spiekerstraße 11
15230 Frankfurt (Oder)

Ansprechpartner:
Volkmar Zibulski
T 0335 5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de



DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3881

MAGAZINAUSGABE 06/25 vom 20. Juni 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Andreas Ehler

Vorsitzende des Redaktionsbeirates:

Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Tel.: 0211/390 98-47

Internet: www.handwerksblatt.de

info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,

Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,

Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich

Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,

Albert Mantel, Letizia Margherita

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

Freie Mitarbeit: Thekla Halbach, Jörg Herzog,

Marius Koch, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –

Region Ostbrandenburg

Bahnhofstraße 12, 15230 Frankfurt (Oder)

Verantwortlich: HGF Frank Ecker

Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann

Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten

Tel.: 0157/35 80 62 61

k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH

Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85

jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 59 vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick

Tel.: 0211/390 98-60

stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:

<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt

Verbreitete Auflage (Print + Digital):

346.871 Exemplare

(Verlagsstatistik, Juni 2025)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

AUSGELOBT

GRÜNDERPREIS ODERLAND-SPREE



Foto: © Martin Römer | hwk-ff.de

Zum Bewerbungsportal gelangen Sie über folgenden QR-Code:



Auf dem Gründer- und Unternehmertag Ostbrandenburg am 19. Juni wurde erneut der Existenzgründerpreis ODERLAND-SPREE ausgelobt. Der Preis würdigt den Mut und die Leistungen von Gründerinnen

und Gründern in der Region Frankfurt (Oder), Märkisch-Oderland und dem Landkreis Oder-Spree. Ausgeschrieben wird ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro. Das Preisgeld kann auf zwei Preisträger aufgeteilt werden. Zusätzlich wird ein Medienpreis von rbb Antenne Brandenburg verliehen. Teilnahmeberechtigt sind volljährige Personen im Haupt- oder Nebenerwerb oder im Rahmen einer Unternehmensnachfolge. Voraussetzung ist, dass der Unternehmenssitz in Märkisch-Oderland, dem Landkreis Oder-Spree oder Frankfurt (Oder) liegt. Noch bis 31. August können sich Handwerksfirmen für den Preis bewerben. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der bundesweiten Gründungswoche, voraussichtlich am 18. November 2025, im Kulturhaus Seelow.

BAURECHT

HAFTUNG: NICHT ANGEMELDETE BEDENKEN



Foto: © MjGjourney

Wer nicht rechtzeitig Alarm schlägt, wenn der Erfolg der eigenen Arbeit von anderen Faktoren gefährdet wird, haftet am Ende für fremde Fehler. So entschied ein Gericht im Fall eines Bodenlegers. Er hatte in einem Haus Vinylboden verlegt. Er hatte vor Arbeitsbeginn keine Feuchtigkeit des Untergrunds festgestellt und fachgerecht gearbeitet. Später warf das Vinyl Blasen. Der Gutachter stellte eine Verseifung des Klebers durch ständige Feuchtigkeit fest. Eine Kernbohrung zeigte, dass sich keine Feuchtigkeitssperre in der Unterkonstruktion des Hauses befand.

Der Auftraggeber verlangte vor Gericht die Kosten der Ersatzvornahme zurück sowie Schadensersatz für Umsatzverluste und Lohnkosten, da er seinen Mitarbeitenden während der Sanierung freigegeben musste. Der Handwerker musste rund 35.000 Euro zahlen. »Mängelhaftung ist verschuldensunabhängig«, erklärt dazu Carsten Seeger, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht. Das heißt, es ist egal, ob die Gründe im Verantwortungsbereich des Handwerkers oder außerhalb seiner Leistung liegen. »Hat ein Handwerker Bauchschmerzen, dass angesichts der vorgefundenen Gegebenheiten sein Werk nicht dauerhaft funktionieren kann, muss man Bedenken anmelden«, stellt Seeger klar. »Diese Bedenkenanmeldung kann nicht im Nachhinein, sondern muss vor Ausführung schriftlich stattfinden.«



Ausführlichere Informationen zum Urteil und der Rechtsprechung dazu finden Sie hier:

TERMINE VORMERKEN

VERANSTALTUNGEN



Foto: © midjourney

21. Juni

Jugend schweiß! Der beste Schweißernachwuchs Brandenburgs trifft im Innovationscampus Handwerk Götz/Groß Kreuz aufeinander, kostenlose Teilnahme, Anmeldung: 033434 43933

23. bis 26. Juni

Neuheiten und Training in der Kfz-Technik; Autonomes Fahren; jeweils 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr; Ort: Hennickendorf, HWK-Bildungszentrum Teilnahme, Anmeldung: 033434 439 25

1. Juli

Gründen im Handwerk, 9 bis 10 Uhr Online-Sprechstunde, um vorherige Anmeldung wird gebeten, 0335 5619-121

4. Juli

Gründertag in der Handwerkskammer, 16 bis 18 Uhr, Bahnhofstraße 12, Ffo.; Anmeldung: 0335 5619-196, Hr. Römer

29. Juli

»Change Management in der Nachfolge« 9 Uhr bis 10.30 Uhr, online, Anmeldung auf www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de

16. September

Unternehmensnachfolge – Online-Seminar/ Videokonferenz; 9 bis 10 Uhr; Anmeldung: ruediger.schulz@hwk-ff.de oder Telefon 0335 5619-126



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2024

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN